



SKFM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER DÜSSELDORF e.V.

Jahresbericht 2024





SKFM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER DÜSSELDORF e.V.

Jahresbericht 2024

Titelmotiv: lichtwert zwei

Inhalt



Der SKFM Düsseldorf e. V.	06
Vorwort	07
Familien- und Erziehungsberatung	08
Die Jugendberatung	12
esperanza	16
Tageseinrichtungen für Kinder und Familien	20
Kindertagesstätten	18
Ein Jahr mit neuen Aufgaben	24
Großtagespflegestelle „Nah an der Familie“	29
Kindertagespflagedienst	31
Erzieherische Hilfen	32
Projektentwicklung und Wohnhilfen	36
RAHAB – Beratung für Menschen in der Prostitution	37
Wertschöpfung ² – Arbeitsgelegenheit	38
knackPunkt27 – Kontakt- und Beratungsstelle für Frauen	40
knackPunkt – Kontakt- und Notschlafstelle für Mädchen und Frauen	40
SleepIn – Notschlafstelle für junge Menschen	42
Entwicklungspsychologische Beratung	43
Migration und Stadtteilarbeit	44
Hilfen für Menschen mit Fluchthintergrund	44
Café Wittl	47
Offene Tür und Spielanlage am Wittenberger Weg	48
Soziale Beratung	50
Rechtliche Betreuungen	56
Vormundschaften/Pflegschaften	58
Adoptions- und Pflegekinderdienst	60
Drogenhilfe	64
Erfahrungsbericht aus der Arbeitsgelegenheit	64
Erfahrungsbericht aus dem Ambulant Betreuten Wohnen „in vivo“	65
Erfahrungsbericht aus der Drogenberatung komm-pass	67
Erfahrungsbericht aus dem Café Flur45	69
Ehrenamt und Freiwilligendienste	70
Seel-Sorge für Mitarbeitende	74
Verwaltung, Liegenschaften und Handwerk	76
Dr.-Karin-Witt-Stiftung	78
Anna Niedieck-Stiftung	80
Presse und Öffentlichkeit	82
In Gedenken an	89
Kontakte	90
Impressum	91

Der SKFM in Düsseldorf



- Verwaltung
- Jugendberatungsstelle
- Adoptionsvermittlung, Pflegekinderdienst und Erziehungsfamilien
- Allgemeine Soziale Beratung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Rechtliche Betreuungen für Erwachsene, Vormundschaften und Pflegschaften für Kinder und Jugendliche
- Koordination Ehrenamt
- mobile – Ambulante Erzieherische Hilfen
- RAHAB – Beratungs- und Begleitungsangebot für Menschen in der Prostitution
- Wertschöpfung²
- Kleidermarkt

Ulmenstraße 67, 40476 Düsseldorf

- Familienzentrum Metzer Straße
- Fachberatung Kindertagespflege
- Mutter-Kind-Wohnen
- Schwangerschaftsberatung esperanza

Metzer Straße 18/20, 40476 Düsseldorf

Kindertagesstätte Ulmer Höh
Ulmenstraße 79c, 40476 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Rochus
Derendorfer Straße 58, 40479 Düsseldorf

Kindertagesstätte Stresemannstraße
Stresemannstraße 21, 40210 Düsseldorf

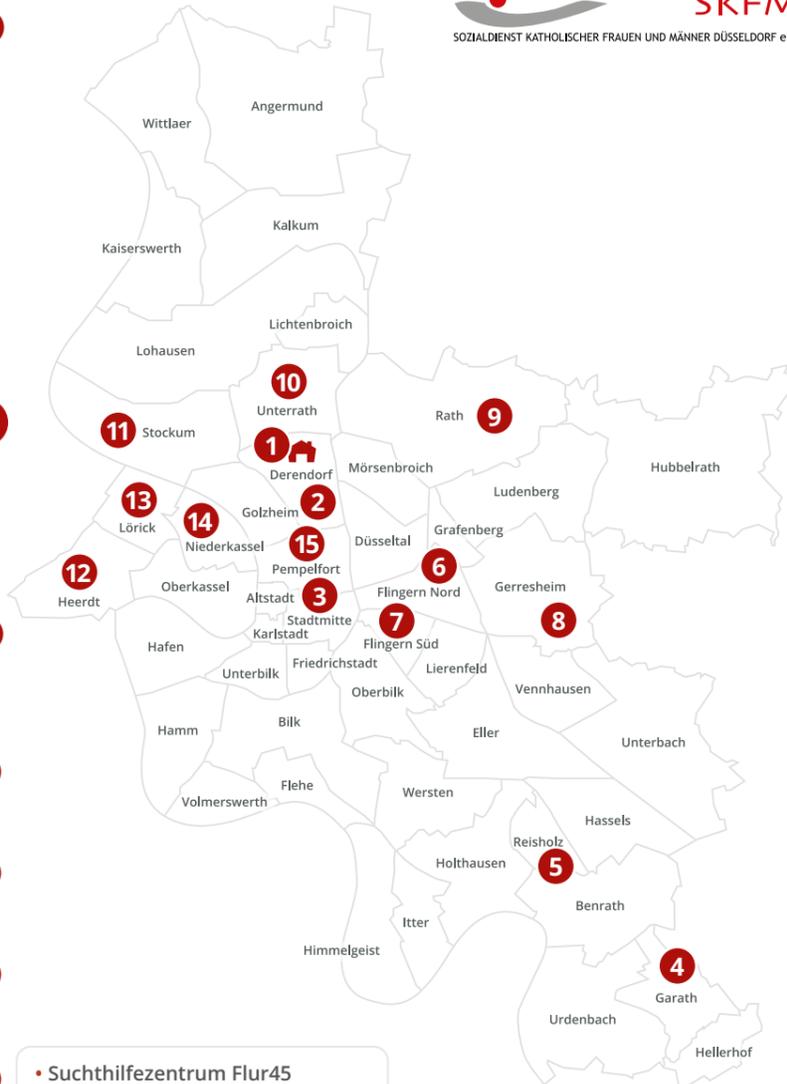
Großtagespflege Nah an der Familie
Oststraße 60, 40210 Düsseldorf

Notschlafstelle knackPunkt und knackPunkt27
Grupellostraße 33, 40210 Düsseldorf

Drogenberatungsstelle komm-pass
Charlottenstraße 30, 40210 Düsseldorf

- Offene Tür, Jugendfreizeiteinrichtung und Abenteuerspielplatz Wittenberger Weg
 - Beratung und Unterstützung in Familien- und Alltagsfragen im Café Witt
 - Familienzentrum Wittenberger Weg
- Wittenberger Weg 108, 40593 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Elisabeth
Henkelstraße 294, 40599 Düsseldorf



- Suchthilfezentrum Flur45
- Notschlafstelle SleepIn
- Second-Hand-Laden Flurstück

Flurstraße 45/47, 40235 Düsseldorf

Verselbständigungs-WG Wendepunkt
Albertstraße 83, 40233 Düsseldorf

Familien- und Erziehungsberatung
Heyestraße 194a, 40625 Düsseldorf

- Rather Familienzentrum
 - Welcome Point 06 Rath
- Rather Kreuzweg 43
40472 Düsseldorf

Familienzentrum St. Bruno
Oldenburger Straße 6,
40468 Düsseldorf

Kindergarten Arche Noah
Oldenburger Straße 6,
40468 Düsseldorf

Kindertagesstätte
Pastor Klinkhammer
Kevelaerer Straße 24,
40549 Düsseldorf

Flüchtlingshilfe
Oberlöricker Straße 321,
40547 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Anna
Arnulfstraße 35, 40545 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Adolfus
Cordobastraße 2, 40477 Düsseldorf

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

neben den regelmäßigen Berichten aus unseren Abteilungen möchten wir Ihnen in diesem Jahr auch einen Einblick hinter die Kulissen geben. Und das nicht ganz uneigennützig - der SKFM Düsseldorf e. V. verfügt aufgrund seiner Größe und Struktur auch über eine funktionierende Verwaltungs- und Wirtschaftsabteilung. Ausgezeichnete Kolleginnen und Kollegen, die in den Abteilungen dafür sorgen, dass das Wasser läuft, der Strom fließt, die Räume gereinigt werden, die Gehälter regelmäßig auf dem Konto sind und die dafür sorgen, dass unsere Finanzmittel ordentlich verbucht werden. Sie alle tragen im Konzert zum Gelingen unserer täglichen Arbeit und der schnellen und gut strukturierten Abläufe innerhalb des SKFM Düsseldorf bei.

Unsere Berichte sollen aber auch zum Blick auf unsere Gesellschaft herausfordern. Zu oft vergessen wir, wie vielfältig unsere Gesellschaft ist und dass viele kleine Dinge zu einem großen Gelingen beitragen. Genauso vergessen wir, dass wir miteinander auskommen müssen, uns kennen und achten müssen, damit wir einander verstehen und gemeinsam die Zukunft menschengerecht gestalten können, soweit das in unserer Hand liegt.

Die Entwicklungen unserer Zeit sind schwer einzuordnen und strahlen in unsere Arbeit täglich hinein. Einerseits wachsen Wohlstand, Reichtum und Kenntnisse, andererseits führen Machtmissbrauch, Hass und Ausgrenzung zu Konflikten, die man in unserem Jahrhundert nicht für möglich gehalten hätte. Doch trotz aller Herausforderungen sehen wir auch einen Grund zur Hoffnung.

Immer mehr Menschen – quer durch alle Altersgruppen – erkennen die sozialen und kommunikativen Probleme unserer Zeit. Sie wenden sich bewusst von den digitalen Netzwerken ab und richten ihren Blick wieder stärker auf ihr direktes Umfeld. Der Wunsch nach menschlichem Kontakt, nach Nähe und einem wertschätzenden Miteinander wächst – und mit ihm die Hoffnung auf eine Gesellschaft, die sich wieder mehr dem „Nächsten“ zuwendet.

Wir danken allen Partner*innen, Kolleg*innen, Freund*innen und Förder*innen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Berichts.

Herzliche Grüße



Elmar Borgmann

Vorstandsvorsitzender
SKFM Düsseldorf e. V.



Ursula Knoblich

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
SKFM Düsseldorf e. V.

Familien- und Erziehungsberatung

Im Jahr 2024 wurden insgesamt **601 Familien** beraten.
Von der Beratung betroffen waren **2175 Personen**,
davon **1112 Kinder**.

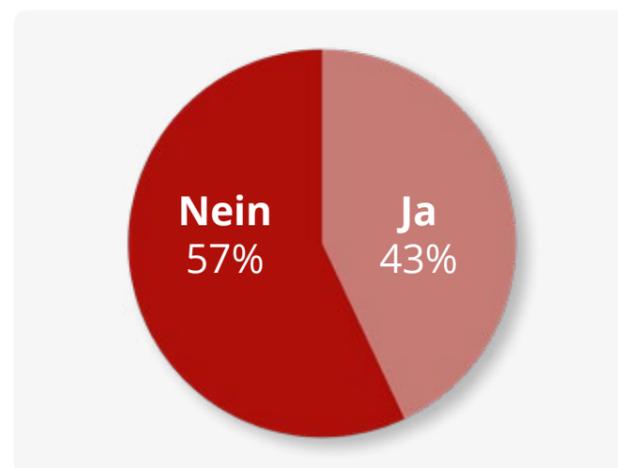
Seit der Öffnung unserer Beratungsstelle im Stadtteil Gerresheim im Jahr 2013 ist das die höchste Zahl, die jemals erreicht wurde.

Die Beratung wird von Eltern genutzt, von Alleinerziehenden, Kindern, Jugendlichen, zunehmend mehr von Großeltern sowie pädagogischen Fachkräften aus Kindergärten und Schulen.

In der Auswertung der statistischen Daten waren drei Aspekte prägnant:

- Es kamen deutlich mehr Eltern mit „auffälligen“ Jungen in die Beratung als mit Mädchen.
- Familien mit Sozialleistungen bilden ca. ein Drittel der Klientel ab.
- Der Anteil von Familien, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist, betrug 43 %.

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils



2024 Übersicht

Nach wie vor kommen viele geflüchtete Familien in die Beratungsstelle. Aber auch Eltern aus vielen anderen Nationen finden hier eine Anlaufstelle, da mit der Hilfe von Dolmetscher*innen jede Nation willkommen ist. Neben einer Schwerpunktbildung für Familien mit Fluchterfahrung ist das gesamte Team gut in interkultureller Beratung ausgebildet.

Von den 601 Familien, die im Jahr 2024 beraten wurden, war bei fast der Hälfte der Ratsuchenden das Thema „**Trennung und Scheidung**“ ein Schwerpunkt. Eltern und Kinder erleben die Trennung häufig wie einen „Erdrutsch“. Die Kinder reagieren oft mit Trauer, Schuldgefühlen und/oder Wut. In der Beratung ist es dann das Ziel, auf eine weiterhin sichere Eltern-Kind-Bindung hinzuwirken. Die Belastungen der Kinder sind umso stärker ausgeprägt, je höher das Konfliktniveau zwischen den Eltern ist. Die Zahl der strittigen bis hochstrittigen Eltern, die von Rechtsanwälten, vom Jugendamt oder vom Familiengericht geschickt werden, hat auch im Jahr 2024 leider weiter zugenommen.

Ein weiterer großer Anteil der Beratungsfälle sind die „klassischen“ Anfragen zur **Erziehungsberatung**. Eine Vermutung ist, dass es eine Verbindung geben könnte zwischen der instabilen Weltlage und den Unsicherheiten in der Erziehung.

Hier gilt es, durch Beratung und Prävention die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und die Entwicklung der Kinder damit zu fördern.

In den acht Familienzentren, die eine Kooperation mit der Beratungsstelle haben, fanden im Jahr 2024 insgesamt 293 Sprechstunden statt – 41 Veranstaltungen und 43 Fachberatungen mit Fachkräften der Einrichtungen. Nicht nur bei den Ratsuchenden, die direkt in die Erziehungsberatungsstelle kommen, sondern auch in den Familienzentren ist ein steigender Beratungsbedarf zu verzeichnen.

Im Jahr 2024 war die Beratungsstelle intensiv in der **Öffentlichkeitsarbeit** tätig. Dieses in Form von folgenden **Referent*innentätigkeiten**:

- Fachtag LWL Münster: Wie gelingt Trennungs- und Scheidungsberatung? Interdisziplinäre Perspektiven
Zielgruppe: Fachkräfte aus Beratungsstellen und Jugendämtern
- Fachtag FamFG (LVR): Trennungs- und Scheidungsberatung – Neue Studien, Methoden, Hintergrundwissen und Angebote in einem herausfordernden Feld
Zielgruppe: Fachkräfte aus Beratungsstellen und Jugendämtern
- Jahrestagung der Evangelischen Kirche im Rheinland: Getrennte Eltern beraten – Verknüpfung von Beratung und Mediation
Zielgruppe: Fachkräfte aus Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstellen
- Interkulturelle Sensibilität in der Erziehung
Zielgruppe: Mitarbeitende aus Kindertageseinrichtungen
- Hochschule Düsseldorf: Vorstellung der Erziehungsberatung
Zielgruppe: Studierende
- Online-Themenabend: Paarbeziehung – Wie können wir uns als Paar gegenseitig stärken?
Zielgruppe: „Gemischte Tüte“ – Eltern, die mindestens ein behindertes Kind haben



Zusätzlich fanden im **Arbeitsbereich „Sexualisierte Gewalt“** folgende **Veranstaltungen** statt:

- Impulsvortrag für ein Lehrer*innenkollegium
- Begleitung einer Steuerungsgruppe in einer Schule zur Erstellung eines Schutzkonzeptes
- mehrere Elternabende an Schulen und in einem Ortsverein
- Weißer Ring – Vorstellen der Arbeit
- Vortrag: Wie spreche ich mit Kindern im Kontext sexualisierter Gewalt?
- Impuls/Vortrag für Fachkräfte der stationären Jugendhilfe
- Workshops in Jugendfreizeiteinrichtungen
- Workshop am Girls' Day
- Elternabend in einem „Welcome Point“

Ein Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit waren auch die regelmäßigen Aktivitäten auf Social Media (mit großer Resonanz) sowie die Vernetzung, die Präsenz und die intensive Mitarbeit in zahlreichen Fachgremien.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Aktivität, um die SKFM-Beratungsstelle bekannter zu machen, dient aber auch immer der Prävention. Unabhängig davon bilden den Hauptbestandteil der Arbeit auch weiterhin die persönliche Beratung und die intensive Begegnung.

Deshalb:

Ein großer Dank gilt den Ratsuchenden und Kooperationspartner*innen, denn nur durch das Geschenk des Vertrauens ist eine erfolgreiche Arbeit möglich.

Petra Evertz
Fachbereichsleitung

Die Jugendberatung



„Toll, dass man bei euch so schnell einen Termin bekommen kann und dass ihr euch immer so schnell meldet“

Hohe Anmeldezahlen

Der von vielen Kolleginnen und Kollegen berichtete Trend zu höheren Anmeldezahlen spiegelt sich auch in der Gesamtzahl der jungen Menschen wider, die die Jugendberatung 2024 aufgesucht haben – es waren insgesamt 457. In den Jahren zuvor waren es rund 400. Trotz dieser Steigerung ist es gelungen, den allermeisten ein Erstgespräch innerhalb von 14 Tagen nach der Anmeldung anzubieten. Das wird auch von den jungen Menschen sehr geschätzt. „Toll, dass man bei euch so schnell einen Termin bekommen kann und dass ihr euch immer so schnell meldet“, bekommt die Teamassistenz häufig zu hören. Eine Evaluation ihrer Arbeit hat ergeben, dass sie für ihre Freundlichkeit und Professionalität sehr viel

Anerkennung bekommt. Ebenso gelobt wird die Möglichkeit, für die Anmeldung persönlich vorbeikommen zu können. So wird Niederschwelligkeit, ein wichtiges Prinzip der Jugendberatung, schon während der Anmeldung verwirklicht, und die jungen Leute haben das Gefühl, dass sie willkommen sind.

Hohe Anmeldezahlen und gute Rückmeldungen der jungen Leute haben jedoch auch ihren Preis. Um eine Warteliste zu vermeiden, musste die Anzahl der Kontakte teilweise reduziert werden. Die Anzahl der Klient*innen, die längerfristig die Jugendberatung aufsuchten, ist ebenfalls leicht gesunken.

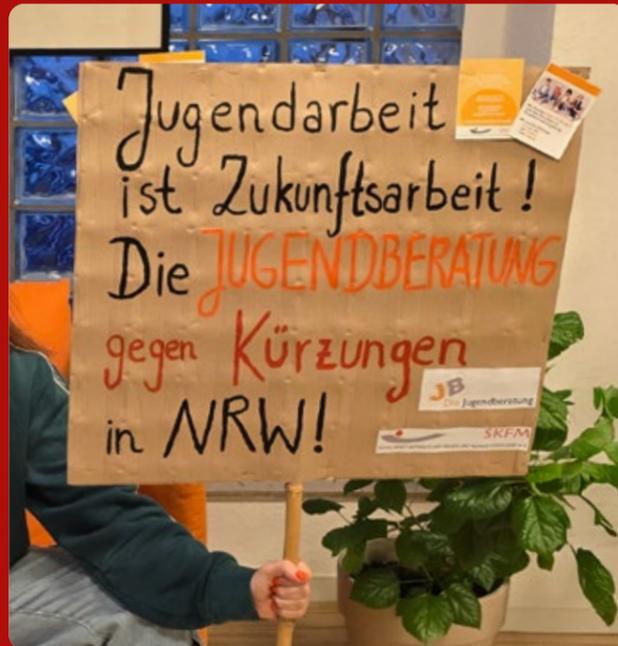
Gestrichene Projektmittel

Die Mittel für die in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten zusätzlichen Projekte wurden dem Zeitgeist entsprechend leider Ende des Jahres gestrichen. Einzig die Gelder für das innovative Projekt „Streetwork im Netz“ wurde noch weiter verlängert. Mithilfe dieses Projekts wurden 47 junge Leute beraten, die sonst den Weg in die Beratungsstelle nicht gefunden hätten. Weitere 200 junge Menschen wurden auf diesem Weg erreicht und erhielten für sie gewinnbringende weiterführende Informationen. Das Niveau der Arbeit fand auch überregional Anerkennung. Auf einem Kongress stieß der Vortrag der Kollegin auf große Resonanz,

die schließlich auch in der Mitarbeit in einem Podcast ihren Ausdruck fand.

Die Prävention sexueller Grenzverletzungen, von Übergriffen und Gewalt konnte in geringerem Umfang weitergeführt werden. Besonderer Höhepunkt in diesem Bereich war die Arbeit mit sämtlichen Mannschaften des Nachwuchsleistungszentrums von Fortuna Düsseldorf, die altersgerecht und spielerisch zu den Themen Diskriminierung und sexualisierte Gewalt im Sport aufgeklärt wurden, sowie die Mitarbeit im (ehemaligen YouTube-)Festival „WAT guckste?“ anlässlich des Welt-Aids-Tages mit 120 Schülerinnen und Schülern.





Gelungenes und Gelingendes

Knapper werdende Gelder und damit einhergehende Einschränkungen sind eine Realität, die nicht zu leugnen ist. Der allgemeinen Klage darüber möchte die Jugendberatung im Berichtsjahr mit der Schilderung von Gelingenem begegnen.

„ Können Sie nicht auch in unserer Schule eine Sprechstunde einrichten? „

„ In meiner Klasse findet Mobbing statt. Ich habe von einer Kollegin gehört, dass Sie sich damit auskennen. „

Gestiegene Nachfrage von Kooperationspartner*innen

Diese und andere Anfragen sind im letzten Jahr gestiegen. Die Anzahl der Kooperationen vor allem in und mit Schulen hat sich dadurch verdoppelt.

Kurze Fallbeispiele von Klient*innen

Eine gute Möglichkeit, die Arbeit der Jugendberatung darzustellen, besteht darin, ein paar Fallbeispiele in anonymisierter Weise darzustellen. Die jungen Leute heißen natürlich anders.

In der Anmeldung schildert Maria, dass sie in der achten Klasse gemobbt wurde. Sie zog sich zurück und wurde immer unsicherer. Ihre Gedanken kreisten um dieses Thema. „Immer wieder habe ich auch Zusammenbrüche, die mir für ein paar Tage den Boden unter den Füßen wegreißen. Der Vertrauensbruch und die Einsamkeit haben mich mehr geprägt, als ich es für möglich gehalten hätte.“ – Mittlerweile ist sie offener und mutiger, hat neue Freund*innen gefunden und mehr Selbstvertrauen. Lachend erzählt sie ihrer Beraterin, dass sie es sogar gewagt habe, einen Musikworkshop zu besuchen, „obwohl ich dort keinen kannte. Und es hat großen Spaß gemacht.“

Eva berichtete von Selbstzweifeln und depressiven Verstimmungen. Sie fühlte sich einsam. Durch den Besuch einer therapeutischen Gruppe, in der sie anfangs sehr gehemmt und schüchtern war, gelang es ihr schrittweise, sich zu verändern. Sie sprach eigene Themen an und übte Verhaltensweisen, die sie sich vorher nicht zutraute. Im letzten Treffen der Gruppe schrieb sie dem Gruppenleiter und der Gruppe einen Brief, in dem sie schilderte, wie sehr ihr die Gruppe geholfen habe, sich weiterzuentwickeln.

Chris, der über das Projekt „Streetwork im Netz“ den Zugang zur Jugendberatung fand, postete anfangs, dass er sich antriebs- und lustlos fühle. In den darauffolgenden Telefonaten mit seiner Beraterin fühlte er sich zunehmend wohl, er erzählte von Dingen, die er noch nie jemandem erzählt hatte, und gewann mehr Energie und Lebensfreude. Schließlich antwortet er auf die Frage, wie es ihm gehe: „Ich bin richtig glücklich. Das kenne ich so gar nicht. Nicht nur für einen Moment, sondern die ganze Zeit.“

Eine junge Frau mit Flüchtlingshintergrund, die als Minderjährige hier ankam und Prüfungsängste entwickelt hatte, meldet sich zwei Jahre nach Beendigung der Beratung und erzählt stolz, dass sie ihre Ausbildung als Jahrgangsbeste abgeschlossen hat und übernommen wurde.

Ein Jugendlicher macht sich Sorgen um seine jüngeren Geschwister, weil sie von seinen psychisch kranken Eltern nicht gut versorgt werden. Es gelingt, ihn zu motivieren und gemeinsam zum Jugendamt zu gehen, wo eine gute Lösung für ihn, seine Geschwister und auch seine Eltern gefunden wird.

Stellvertretend für viele

Friedel Beckmann
Fachbereichsleitung



esperanza Schwangerschafts-, Väter- und Kurberatung



Hoffnung gehört zum Leben

Die esperanza-Schwangerschaftsberatung beim SKFM Düsseldorf trägt die Hoffnung nicht nur im Namen – sie ist das Herzstück unserer Arbeit. Im Jahr 2024 wurden in unserem Fachbereich 792 Ratsuchende aufgenommen und begleitet. Während sich die vorherrschenden Problemstellungen in den letzten Jahren kaum verändert haben, nehmen die Intensität und Dringlichkeit der Notlagen stetig zu. Besonders die angespannte Wohnsituation in Düsseldorf, existenzielle Ängste und psychische Belastungen werdender Eltern stellen eine wachsende Herausforderung dar.

Jeder Fall in der Schwangerschaftsberatung ist einzigartig. Während einige Anliegen schnell und vergleichsweise unkompliziert geklärt werden können, gibt es auch Situationen, die ein starkes Netzwerk erfordern, um Mutter und Kind das Leben

oder gar das Überleben zu ermöglichen. Gegen Ende des Jahres 2024 erlebten wir eine beispielhafte Zusammenarbeit über fünf verschiedene Beratungsstellen aus zwei Städten. Eine Kollegin aus einer esperanza-Beratungsstelle einer anderen Stadt kontaktierte uns mit einem besonders tragischen Fall: Eine junge Frau, die ohne legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland lebte, brachte in der 22. Schwangerschaftswoche ihr Kind auf einem Discounter-Parkplatz zur Welt. Wie durch ein Wunder überlebten sowohl Mutter als auch Kind diesen dramatischen Start ins Leben. Während das Krankenhaus die medizinische Versorgung sicherstellte und unsere Kollegin die junge Mutter emotional vor Ort im Krankenhaus begleitete, wurde schnell klar, dass sie in Düsseldorf gemeldet bleiben musste. Ein Netzwerk aus Flüchtlingsunterkunft, Sozialberatung, sozialpsychiatrischem Dienst, Schwangerschafts-

beratungsstellen und Klinik kam zusammen, um die notwendigen behördlichen Schritte einzuleiten und Mutter und Kind Schutz zu bieten.

Die Situation der Mutter und ihres winzigen Kindes als herausfordernd zu bezeichnen, wäre eine Untertreibung. Doch es war beeindruckend, zu erleben, wie gut ein Netzwerk funktionieren kann, wenn es um das Wesentliche geht – um das Leben selbst und die Liebe zwischen einer

Mutter und ihrem Kind. Auch wenn die Zukunft für die beiden noch voller Unsicherheiten steckt, trägt unsere Arbeit dazu bei, dass Hoffnung bleibt.

Nicht jeder Fall in unserer Beratungsstelle ist derart dramatisch, doch hinter jeder erfassten Zahl steckt ein individuelles Schicksal. Unser Ziel ist es, jeder Ratsuchenden mit Empathie, Fachwissen und Engagement zur Seite zu stehen.

Vatersein bedeutet mehr – warum Beratung so wichtig ist

Die esperanza-Väterarbeit konnte 2024 weiter ausgebaut werden. Allein bei esperanza wurden 166 (werdende) Väter beraten. Auch das Innovationsprojekt „JuViD“ – ein über die Aktion Mensch refinanziertes dezentrales Beratungsangebot für junge werdende Väter – verzeichnet nach intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerknüpfung einen kontinuierlichen Zulauf. Diese vulnerable Gruppe zu erreichen und ihr einen sicheren Rahmen für Unterstützung zu bieten, erwies sich als herausfordernder als ursprünglich angenommen. Durch gezielte Maßnahmen konnten jedoch viele neue Klienten erreicht werden, die zuvor keinen Zugang zu Beratungsangeboten hatten. Besonders hervorzuheben ist die enge, vertrauensvolle Begleitung, die nicht nur Unterstützung bietet, sondern auch nachhaltige Veränderungen im Leben dieser Männer anstößt. Ein großer Erfolg des Projekts ist zudem die Zusammenarbeit mit neuen Netzwerkpartner*innen. „JuViD“ wurde an vielen Stellen vorgestellt, wodurch wertvolle Kooperationen entstanden sind. Besonders erfreulich ist die Erweiterung der Beratungsarbeit hin zur Unterstützung von straffällig gewordenen jungen Vätern und zur Jugendhilfe im Strafverfahren. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven für junge Männer, die nicht nur ihre Rolle als Vater aktiv gestalten möchten, sondern auch neue Lebenswege suchen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die erfolgreiche Arbeit des Projekts ist der Fall von Leon (Name geändert), der mit 17 Jahren bereits zweifacher Vater ist. Seine Kinder haben unterschiedliche Mütter, und er stand vor zahlreichen Herausforderungen. Er erhielt Unterstützung bei schulischen Problemen, der Kommunikation mit den Müttern seiner Kinder sowie bei Fragen zu Vaterschaft und Verhütung. Besonders

wertvoll war für Leon die emotionale Begleitung, die sich über mehr als sechs Monate erstreckte und bis heute anhält. Er reflektierte seine Rolle als Vater, arbeitete an seinen familiären Beziehungen und entwickelte Zukunftsperspektiven. Als sich herausstellte, dass eines der Kinder nicht von ihm war, half ihm das Projekt bei der Bewältigung seiner Trauer und Wut. Gleichzeitig unterstützte die Beratung ihn dabei, Verantwortung für das gesundheitlich beeinträchtigte Kind zu übernehmen, dessen rechtliche Vaterschaft er bereits anerkannt hatte.

Auch Leons eigene Mutter wurde begleitet, um sie auf ihre neue Rolle als Großmutter und Mutter eines jungen Vaters vorzubereiten. Nicht zuletzt halfen ihm die Berater, langfristige Perspektiven für seinen Bildungsweg und seine familiäre Zukunft zu entwickeln.



Kurberatung

– Unterstützung trotz steigender Herausforderungen

Die Nachfrage nach Kurmaßnahmen bleibt auf einem konstant hohen Niveau und übersteigt weiterhin die verfügbaren Kapazitäten. Besonders betroffen sind Mütter-, Väter-, Mutter-Kind- und Vater-Kind-Kuren sowie Kuren für pflegende Angehörige, deren Bedarf signifikant gestiegen ist. Hinzu kommt der fortschreitende Abbau von Beratungsstellen im Bereich der Kurmaßnahmen, was den Zugang für Ratsuchende erschwert und die Engpässe in den Kurhäusern weiter verschärft. Die durchschnittliche Wartezeit auf einen Kurplatz beträgt inzwischen mindestens neun Monate – eine Belastung für die Betroffenen, die oft dringend auf eine Kurmaßnahme angewiesen sind. Die esperanza-Kurberatung setzt sich aktiv dafür ein, Ratsuchende in dieser schwierigen Situation zu

unterstützen. Neben der klassischen Kurberatung begleiten wir die Ratsuchenden über den formalen Antragsprozess hinaus, initiieren systemische Hilfen und bieten alternative Maßnahmen an, um die Lebensqualität bereits vor dem Beginn der Kur zu verbessern. Besonders im Fokus stehen pflegende Angehörige, deren physische und psychische Belastung durch die Pflege, oft in Kombination mit beruflichen und familiären Verpflichtungen, enorm ist. Trotz aller Herausforderungen bleibt unser Anspruch bestehen, nachhaltige Unterstützungswege zu finden und präventive Maßnahmen als unverzichtbaren Bestandteil einer ganzheitlichen Beratung zu etablieren.



Copyright: Pixabay

Hausfest im Haus der Familie auf der Metzger Straße

Ein besonderes Highlight war das Hausfest am 20. März 2024, bei dem die Wanderausstellung „Willkommen im Leben“ aus dem Erzbistum Paderborn zu Gast war. Unter dem Motto „So bunt wie die Farben des Lebens“ hatten Besucher*innen die Gelegenheit, an 18 Roll-ups die Vielfalt unseres Fachbereichs kennenzulernen. Neben vielen Fachinformationen gab es als kleine Überraschung eine bunte Süßigkeit zu jedem Roll-up – so konnte jede*r am Ende eine gemischte (bunte) Tüte esperanza-Angebote mit nach Hause nehmen.

Erste esperanza-Segensfeier: Gemeinsam den Segen des Frühlings feiern

Unter dem Motto „BEHÜTET & GETRAGEN“ lud esperanza am 13. April 2024 zu einer besonderen Segensfeier für werdende Eltern und ihre Begleitpersonen ein. Im Südpark feierten wir mit Pater Wolfgang eine berührende Zeremonie unter freiem Himmel. Die Feier bot Raum für Dankbarkeit, Hoffnung und Segen für das ungeborene Leben. Anschließend klang der Tag in gemütlicher Runde im Café Südpark aus.

40 Jahre Bundesstiftung Mutter und Kind – ein Meilenstein

Die Bundesstiftung Mutter und Kind feierte 2024 ihr 40-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung setzt sie sich für den Schutz ungeborenen Lebens und die Unterstützung werdender Mütter in Notlagen ein. esperanza vom SKFM Düsseldorf durfte Teil dieser Feierlichkeiten sein: Im November reisten Franziska Lobe und Bettina Stotko nach Berlin, um mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Mediafirma „:init:“ an einem Videopodcast mitzuwirken. Dort berichteten sie über unsere Arbeit und die wertvolle Unterstützung der Stiftung.

esperanza

Highlights

im Jahr 2024

Infoabend „Stark durch die Vorpubertät – Begleitung und Aufklärung für Eltern“

Im November 2024 fand ein besonderer Infoabend für Eltern von Grundschulkindern statt, der sich mit den ersten Fragen und Veränderungen in der Vorpubertät befasste. In einer offenen und unterstützenden Atmosphäre wurde darüber gesprochen, wie Eltern ihre Kinder altersgerecht aufklären, sie in ihrer Identitätsfindung begleiten und deren Beziehungsfähigkeit stärken können. Ein zentrales Thema waren auch der Schutz und die Sicherheit in dieser sensiblen Phase. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden wertvolle Impulse und praktische Tipps, um ihre Kinder einfühlsam und selbstbewusst durch diese Lebensphase zu begleiten.

Neues MFM-Referent*innenteam für Sexualpädagogik

Seit 2024 verstärken Franziska Lobe („Zyklusshow“) und Christoph Düring („Agenten auf dem Weg“) unser Team in der sexualpädagogischen Arbeit. Ergänzt wurde das Angebot durch einen neuen Verhütungsmittel-Workshop, um junge Menschen gezielt aufzuklären und sie umfassend zu informieren.

Bettina Stotko
Fachbereichsleitung



Tageseinrichtungen für Kinder und Familien

Kindertagesstätten

Eine angespannte Personalsituation aufgrund von anhaltendem Fachkräftemangel und hohen Krankenständen beeinflusste auch 2024 den Alltag in den elf SKFM-Kitas und führte teilweise zu notwendigen Einschränkungen des Betreuungsangebotes.

Für den Fachbereich bedeutete dies zum einen die Fortsetzung und Neuentwicklung vielfältiger Maßnahmen zur Gewinnung neuer Fachkräfte. Gleichzeitig galt es, die Kitas in der Umsetzung ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages zu unterstützen. Dank der inzwischen zwei Koordinatorinnen für den Kita-Bereich konnte die Personalakquise ausgeweitet und konnten die Auszubildenden intensiver begleitet werden. Kitaübergreifende Themen,

wie z. B. Inklusion und Digitalisierung, hier u. a. die Präsenz unserer Kitas auf Instagram, wurden durch sie ebenso fachlich unterstützt wie die Ausarbeitung von Konzeptionen und die Planung und Umsetzung von zwei internen Fortbildungstagen. In Verbindung mit dem hohen Engagement und Ideenreichtum der Kita-Leitungen sowie deren zunehmender Vernetzung gelang es trotz der schwierigen Gesamtsituation an vielen Stellen, unserem Anspruch an die Qualität der pädagogischen Arbeit zum Wohle der Kinder gerecht zu werden. Dies wird auch zukünftig unser Ziel und Ansporn sein, wissend, dass die aktuellen Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten auf längere Sicht für Herausforderungen und Begrenzungen sorgen werden.

Zahlen SKFM-Kitas zum 31.12.2024

Einblicke 2024

Anzahl der Kitas:

11

Anzahl U3-Kinder:

131

Anzahl der Mitarbeitenden:

147

Gesamtzahl Betreuungsplätze:

588

Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf:

15

in 8 Kitas

Anzahl der Auszubildenden:

26

Familienzentren NRW:

3

Unsere Kitas in Düsseldorf

Kindergarten Arche Noah
Niederrheinstraße 19
40474 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Anna
Arnulfstraße 35
40545 Düsseldorf

Kindertagesstätte Pastor Klinkhammer
Kevelaerer Straße 24
40549 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Adolfus
Cordobastraße 2
40477 Düsseldorf

Großtagespflege Nah an der Familie
Oststraße 60
40210 Düsseldorf

Kindertagesstätte Stresemannstraße
Stresemannstraße 21
40210 Düsseldorf

Familienzentrum St. Bruno
Oldenburger Straße 6
40468 Düsseldorf

Familienzentrum Metzger Straße
Metzger Straße 18/20
40476 Düsseldorf

Kindertagesstätte Ulmer Höh
Ulmenstraße 79c
40476 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Rochus
Derendorfer Straße 58
40479 Düsseldorf

Kindertagesstätte St. Elisabeth
Henkelstraße 294,
40599 Düsseldorf

Familienzentrum Wittenberger Weg
Wittenberger Weg 108
40593 Düsseldorf



Strukturelle, räumliche und personelle Veränderungen:

- Zur Vorbereitung des geplanten Ersatzbaus für unsere Kita St. Anna waren ein Umzug der Einrichtung und damit verbunden eine Reduzierung von zwei auf eine Gruppe notwendig: seit 01.08.2024 werden in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirchengemeinde in der Arnulfstraße im Stadtteil Oberkassel 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren 35 Stunden in der Woche betreut.
- 2024 haben sich die beiden langjährigen Leitungen des Familienzentrums St. Bruno in den Ruhestand verabschiedet. Hier konnten wir zwei Nachfolgerinnen gewinnen, die in der gut aufgestellten Einrichtung hoch motiviert und gemeinsam mit dem Team erste konzeptionelle Weiterentwicklungen angestoßen haben.

Maßnahmen zur Personalgewinnung

Teilnahme an Veranstaltungen:

- Praxisbörse Berufskolleg St. Ursula am 02.02.2024
- Job-Speeddating – Sichere dir deinen Ausbildungsplatz zum/zur Erzieher*in (im Rahmen der Imagekampagne) am 08.05.2024
- Vocatium – Fachmesse für Ausbildung und Studium am 25.06.2024
- Praxisbörse Hochschule Düsseldorf am 26.06.2024
- Helfen und Heilen – Bildungsmesse für Heil- und Therapieberufe der Agentur für Arbeit am 26.06.2024
- **#lustaufpflegeundsoziales am 13.09.2024**
→ *Siehe Seite 26*

Förderung verschiedener Ausbildungsformen:

- Praxisintegrierte Ausbildung Erzieher*in
- Praxisintegrierte Ausbildung Kinderpfleger*in
- Berufspraktikum
- Duales Studium Kindheitspädagogik

Akquise digital und analog:

- Nutzung von sozialen Medien wie Instagram
- Entwicklung eines neuen Flyers für die SKFM-Kita



Verstärkter Einsatz spanischer/italienischer Fachkräfte in den Kitas:

- Stand am 31.12.2024: drei spanische und eine italienische Fachkraft in vier Kitas
- Geplant ab 15.01.2025: drei weitere spanische Fachkräfte in insgesamt sieben Kitas

Konzeptentwicklung, Fortbildungen und Fachtage:

- Fertigstellung aller einrichtungsbezogenen Kinderschutzkonzepte
- Konzeption der tiergestützten Pädagogik mit Hund – Kita Ulmer Höh
- Trägerinterne Ausbildungsmöglichkeit zum/zur Marte-Meo-Practitioner*in
- Einladung zu 10 + 1 Jahre „Haus der Familie“ in der Metzger Straße
- **Kitaübergreifende Fortbildungstage am 19. und 20.11.2024: „Verhaltensauffälligkeiten – wer fällt auf, warum und was fällt uns dazu ein?“**
→ *Siehe Seite 28*
- Klausurtag für die Kita-Leitungen im Kloster Langwaden am 05.12.2024
- Fachtage für Erziehungsberatungsstellen und Familienzentren NRW am 27.11.2024

Aktionen der Kitas auf Instagram

- „Die Hühner sind los“ – Miet-Hühner in der Kita St. Adolfus
- Projekt Money-Kids
- St. Martin
- Umzug Kita St. Anna

Gudrun Rasink
Fachbereichsleitung



Gefällt und weiteren Personen kindertagesstaetten_skfm ✨ Die Hühner sind los! ✨

Seit ein paar Tagen hat die SKFM-Kita St. Adolfus ganz besondere Gäste. Auf dem Außengelände sind 5 Hühner eingezogen! 🐔

Es handelt sich hierbei um Miethühner, die für zwei Wochen mit Gehege, Futter und allem, was sie benötigen die Kita besuchen.

Die Kinder können die Hühner jetzt täglich beobachten und füttern. Innerhalb von wenigen Tagen konnten schon 18 Eier gesammelt werden, die in der Kita verarbeitet werden! 🥚 Besonders zwei Hühner sind sehr zutraulich, lassen sich streicheln und können aus der Hand gefüttert werden.

Damit es den Hühnern gut geht, beteiligen sich alle gemeinsam an dem Projekt. Zum Beispiel schauen auch die Familien am Wochenende, wenn keiner in der Einrichtung ist, ob auf dem Außengelände alles in Ordnung ist. 🙌

Die Kinder, Familien und Mitarbeitenden sind begeistert und konnten schon einiges dazu lernen! 🥰



Gefällt und weiteren Personen kindertagesstaetten_skfm ✨ Die Hühner sind los Teil II! ✨

Die Miet-Hühner in der Kita St. Adolfus sind gut angekommen und werden in den Alltag der Kinder integriert. Dazu gehört es die Hühner regelmäßig zu füttern und natürlich auch die gelegten Eier zu sammeln. 🐔

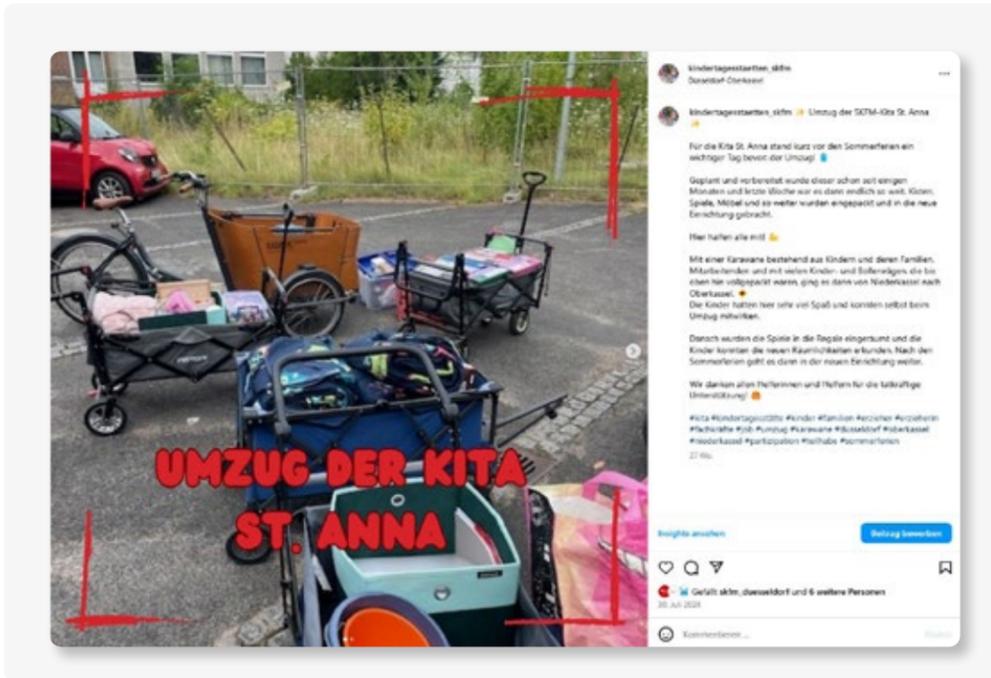
Aber was kann man eigentlich mit den Eiern machen? 🤔

Gekocht sehen alle Eier sehr unterschiedlich aus, von innen, sowie von außen! Außerdem haben die Kinder gemeinsam Waffeln aus den Eiern gebacken. 🍪

Das Projekt ist auf jeden Fall ein großer Erfolg! 🥰

„Die Hühner sind los“
– Miet-Hühner in der Kita St. Adolfus

„Die Hühner sind los II!“
– Miet-Hühner in der Kita St. Adolfus



Ein Jahr mit neuen Aufgaben:

Erfahrungen und Einblicke als Koordinatorin für Kitas

Mein Name ist Vera Zepmeusel und ich bin seit dem 1. Januar 2024 als Koordinatorin für die SKFM-Kitas im Fachbereich Tageseinrichtungen für Kinder und Familien tätig. Neben zahlreichen Themenfeldern, in die ich mich im Laufe des Jahres eingearbeitet habe, stand vor allem die Begleitung der Auszubildenden in unseren Kitas im Mittelpunkt meiner Arbeit.

Fakten zur Ausbildung im Jahr 2024:

Zum 31.12.2024 waren insgesamt 26 Auszubildende in unseren elf Einrichtungen tätig. Davon absolvieren 19 die praxisintegrierte Ausbildung zum/zur Erzieher*in, fünf die praxisintegrierte Ausbildung zum/zur Kinderpfleger*in, eine ihr Anerkennungsyear im Rahmen der schulischen Erzieher*innen-Ausbildung und eine ihr duales Studium Kindheitspädagogik. Im Sommer 2024 beendeten drei Erzieherinnen ihre Ausbildung erfolgreich, davon ist eine Erzieherin weiterhin bei uns tätig.

Eine unserer genannten Auszubildenden ist Pauline Grümmer. Sie ist 18 Jahre alt und hat im Sommer 2024 ihre praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin in der SKFM-Kita Ulmer Höh begonnen. Schon als Kind besuchte sie das Familienzentrum St. Bruno und

absolvierte später ihr einjähriges Praktikum (FOS) dort. Damit hatte sie bereits vor Ausbildungsbeginn eine Verbindung zum SKFM.

Einen besonderen Startpunkt des Jahres bildete das Bewerbungsverfahren für das Kita-Jahr 2024/25, welches direkt im Januar begann. Hier fanden verschiedene Gespräche statt, um motivierte und engagierte Auszubildende für unsere Einrichtungen zu gewinnen. Auch Frau Grümmer hatte im Januar 2024 ihr erstes Vorstellungsgespräch: „Ich bin mit einem positiven Gefühl aus dem Gespräch gegangen! Das Vorstellungsgespräch war sehr nett und offen. Einfach wie eine nette Unterhaltung“, berichtet sie.

Ursprünglich wollte sie ihre Ausbildung im sechsgruppenigen SKFM-Familienzentrum St. Bruno absolvieren. Nach dem Vorstellungsgespräch und einer Hospitation wurde es dann schließlich die SKFM-Kita Ulmer Höh. Diese Entscheidung hat sich als positiv erwiesen, wie sie selbst erzählt: „Die Atmosphäre ist durch die zwei Gruppen sehr familiär. Ich fühle mich gut im Team integriert, nicht nur wie eine Auszubildende, sondern wie ein richtiges Teammitglied.“

Mit Erfolg

Wir konnten für das Kita-Jahr 2024/25 insgesamt sechs neue Auszubildende gewinnen.

Um ihnen den Einstieg in ihre Ausbildung zu erleichtern, wurde kurz vor Beginn des Kita-Jahres ein Einführungstag organisiert. An diesem Tag kamen drei der neuen Auszubildenden zusammen, um sich gegenseitig und den SKFM kennenzulernen. Der Einführungstag umfasste unter anderem ein Kennenlernspiel, eine Präsentation unserer Einrichtungen sowie Gespräche rund um die Themen Erwartungen und Motivation. Als Begrüßung erhielten die neuen Auszubildenden ein Begrüßungspaket, bestehend aus einer SKFM-Laptoptasche mit praktischen Schreibmaterialien und kleinen Leckereien – für einen energiereichen Start in ihre Ausbildung.

Auch Frau Grümmer hat diesen Tag positiv in Erinnerung: „Es war eine entspannte Stimmung. Man hat einfach noch mehr über den Träger und die Kitas erfahren. Das ist auch wichtig für die Zukunft nach der Ausbildung. Man weiß ja nicht, wie es weitergeht.“ Der Vernetzungsgedanke funktionierte ebenfalls: Noch heute ist sie mit einer weiteren Auszubildenden im Austausch.

Um die Auszubildenden auch im laufenden Jahr bestmöglich zu begleiten, wurde im Sommer 2024 ein Azubi-Newsletter eingeführt. Dieser erscheint zweimal pro Halbjahr und bietet wichtige Informationen aus den Einrichtungen und vom Träger. Ergänzend werden darin saisonale Anregungen und inhaltliche Impulse gegeben, die die Auszubildenden in ihrer Arbeit unterstützen können.

Ein weiterer bedeutender Teil der Begleitung war eine Zusammenarbeit mit Rheinwohnungsbau, die es uns ermöglichte, unseren Auszubildenden günstigen Wohnraum anzubieten. Im Jahr 2024 konnte Frau Grümmer dieses Angebot nutzen und in eine der Azubi-Wohnungen einziehen. Sie berichtet, dass sie schon vorher aktiv nach Wohnungen gesucht habe, die Suche sich jedoch als schwierig gestaltete. In ihrer neuen Wohnung fühlt sie sich sehr wohl, und der Mietpreis ist gut mit ihrem Gehalt zu vereinbaren.

Perspektiven für die Zukunft

Im Kindergartenjahr 2024/25 befinden sich 13 Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr, die ihre Ausbildung voraussichtlich im Sommer 2025 erfolgreich abschließen werden.

Wir freuen uns darüber, wenn sich Auszubildende nach Abschluss ihrer Ausbildung für eine Weiterbeschäftigung beim SKFM entscheiden. Um diesen Übergang zu erleichtern, fanden individuelle Beratungen und Begleitungen statt. Obwohl sich Frau Grümmer erst im ersten Jahr ihrer Ausbildung befindet, hat sie bereits klare Vorstellungen: „Ich möchte auf jeden Fall in der Zukunft als Erzieherin arbeiten! Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen bin ich überzeugt, diesen Beruf machen zu wollen.“

Insgesamt ist Frau Grümmer sehr zufrieden mit dem ersten Halbjahr ihrer Ausbildung. Sie ist gut in

der Einrichtung angekommen. Auch in der Schule macht sie positive Erfahrungen: „Meine Klasse ist ganz gemischt. Es sind alle Altersstufen dabei. Aber das finde ich total schön. So kann ich verschiedene Perspektiven kennenlernen.“

Das Jahr 2024 war für mich als Koordinatorin geprägt von neuen Eindrücken, Herausforderungen und vielen bereichernden Erfahrungen. Ich freue mich darauf, das nächste Jahr gemeinsam mit unseren Auszubildenden zu gestalten und sie weiterhin auf ihrem Weg zu Fach- und Ergänzungs Kräften zu begleiten.



Ich möchte auf jeden Fall in der Zukunft als Erzieherin arbeiten! Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen bin ich überzeugt, diesen Beruf machen zu wollen.

- Frau Grümmmer

Imagekampagne

#lustaufpflegeundsoziales

Am 13. September 2024 fand im UFA-Palast Düsseldorf die Imagekampagne **#lustaufpflegeundsoziales** statt. Eine Veranstaltung, die von der Stadt Düsseldorf, der liga wohlfahrt und der Kommunalen Koordinierungsstelle für den Bereich Berufliche Orientierung der Stadt Düsseldorf organisiert wurde. Ziel der Kampagne war es, sowohl Nachwuchs für soziale Berufe zu gewinnen als auch das Image dieser Berufsfelder zu stärken. Die Planung der Veranstaltung begann bereits im Januar 2024. Im Laufe der Monate fanden regelmäßige Vorbereitungstreffen statt.

Insgesamt besuchten 2500 Schüler*innen aus 36 Schulen die Veranstaltung. Anders als bei sonstigen Berufsmessen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv mit den verschiedenen Berufsfeldern auseinanderzusetzen. Durch ein vielfältiges Angebot an

Mitmachaktionen, das von 16 Trägern gestaltet wurde, erhielten sie einen praxisnahen Einblick in die Arbeit in Kitas und sozialen Einrichtungen.

Auch die SKFM-Kitas waren mit dem Bereich der mathematischen Bildung vertreten. Obwohl das Thema zunächst einige Schüler*innen abschreckte, konnten wir ihnen durch verschiedene interaktive Stationen zeigen, wie vielseitig und spannend dieser Bildungsbereich ist. Mit Spielen zu Zahlen und Mengen, großen Bausteinen, Rätselaufgaben, Montessori-Materialien und Leuchttischen konnten die Schüler*innen entdecken, dass mathematische Bildung weit mehr umfasst als nur das Lösen von Matheaufgaben.

Die Veranstaltung war ein Erfolg und wird 2025 wieder stattfinden. Auch wir werden erneut daran teilnehmen.

Bildungsbereich: „Mathematische Bildung“

Was bedeutet Mathematische Bildung?

- mehr als nur Zahlen und rechnen
- verstehen, wie Mathematik in der Welt funktioniert
- Problemlösung, Muster erkennen und logisch denken

Wie wird Mathematische Bildung in der Kita umgesetzt?

- spielerisches Lernen und Entdecken von Mathematik im Alltag
- Themen wie:
 - Mengen und Zahlen (z.B. Zählen von Spielzeug oder Kindern)
 - Formen und Größen (z.B. Erkennen und Benennen von verschiedenen Formen)
 - Vergleichen und Sortieren (z.B. nach Größe, Farbe, oder Gewicht)
 - Raum und Lage (z.B. Begriffe wie "oben", "unten", "heben" verstehen)

Warum ist Mathe wichtig?

- Mathematik hilft uns, die Welt zu verstehen und zu ordnen
- fördert selbstständiges Denken und Lernen
- legt die Grundlage für spätere schulische Erfolge und den Alltag

Mathematik entdecken und Freude daran haben – das ist das Ziel!
So setzen wir das Ganze heute um:

1. Bauen & Konstruieren
2. Rätsel & logisches Denken
3. Zahlen & Mengen
4. Farben & Formen

Aktive Kinder - 10 Bildungsbereiche

Das Kind steht im Mittelpunkt. Die Bereiche sind: Mathematische Bildung, Sprachliche Bildung, Soziale Bildung, Körperliche Bildung, Musikalische Bildung, Literarische Bildung, Medien, Kulturelle Bildung, Politische Bildung, Digitale Bildung, und Umweltbildung.

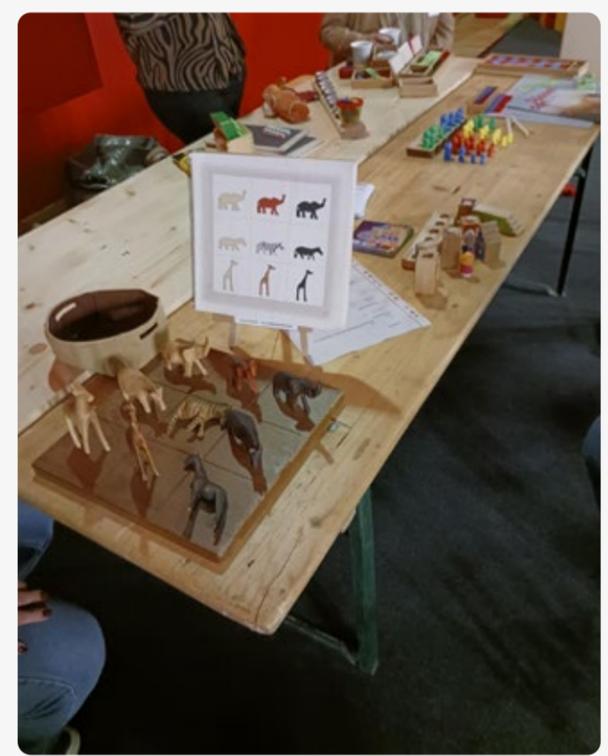
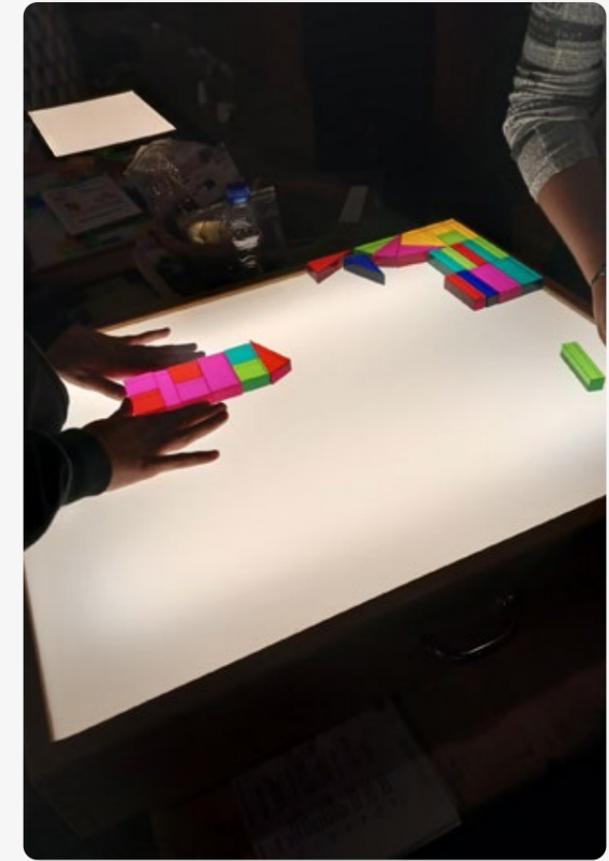
https://www.kita.rwth-aachen.de/typo3/typo3/media/documents/file/Bildungsgrundsatze_Stand_2018.pdf

Schüler-Mitmach-Messe

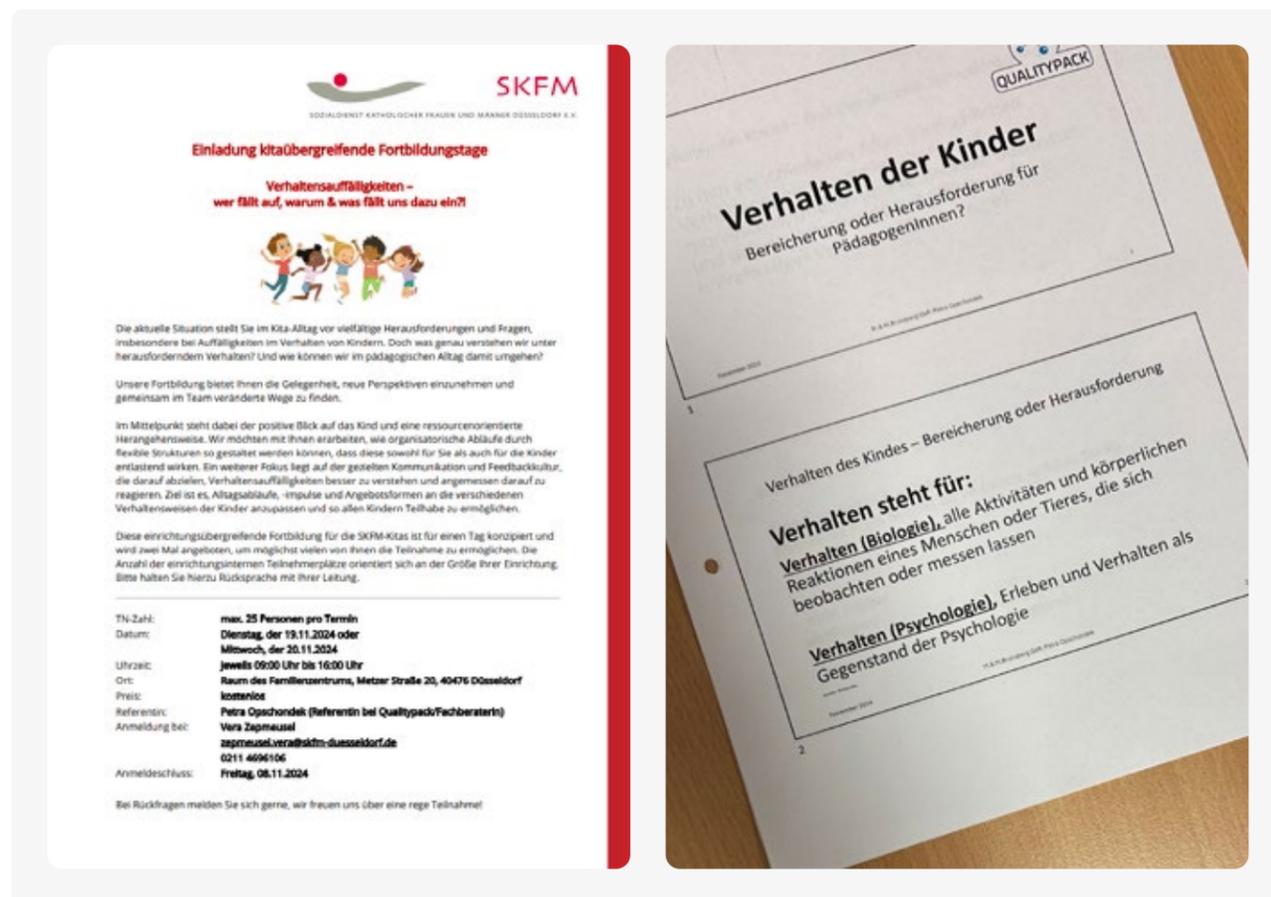
LUST AUF PFLEGE & SOZIALES

An rund 35 Stationen können Jugendliche berufliche Tätigkeiten aus dem Bereich Pflege und Soziales live erleben. Dabei erhalten sie vielfältige Gelegenheiten, sich aktiv in den einzelnen Berufen auszuprobieren!

13.09.2024
von 9 bis 17 Uhr
UFA-Palast Düsseldorf, Worringer Str. 142



„Verhaltensauffälligkeiten – wer fällt auf, warum und was fällt uns dazu ein?!“



Im November hat an zwei Tagen eine einrichtungübergreifende Fortbildung stattgefunden. Das Thema war: „Verhaltensauffälligkeiten – wer fällt auf, warum und was fällt uns dazu ein?!“ Gemeinsam mit einer Referentin haben sich die Mitarbeitenden aus den unterschiedlichen SKFM-Kitas mit diesem Thema auseinandergesetzt, konnten so ihre Sichtweisen erweitern und erhielten praktische Ideen

zur Umsetzung in der Einrichtung. Rückmeldung einer Teilnehmerin dazu: „Die Fortbildung war super! Die Referentin hatte eine tolle Einstellung!“

Auch im kommenden Jahr sind solche Veranstaltungen geplant, um die Vernetzung untereinander zu stärken und die Mitarbeitenden in bestimmten Themen fortzubilden.

Vera Zepmeusel
Kordinatorin Kitas

Großtagespflegestelle „Nah an der Familie“

Das Jahr 2024 war für unsere **Großtagespflegestelle „Nah an der Familie“** geprägt von **Veränderungen, intensiver Zusammenarbeit** und **neuen Impulsen**.

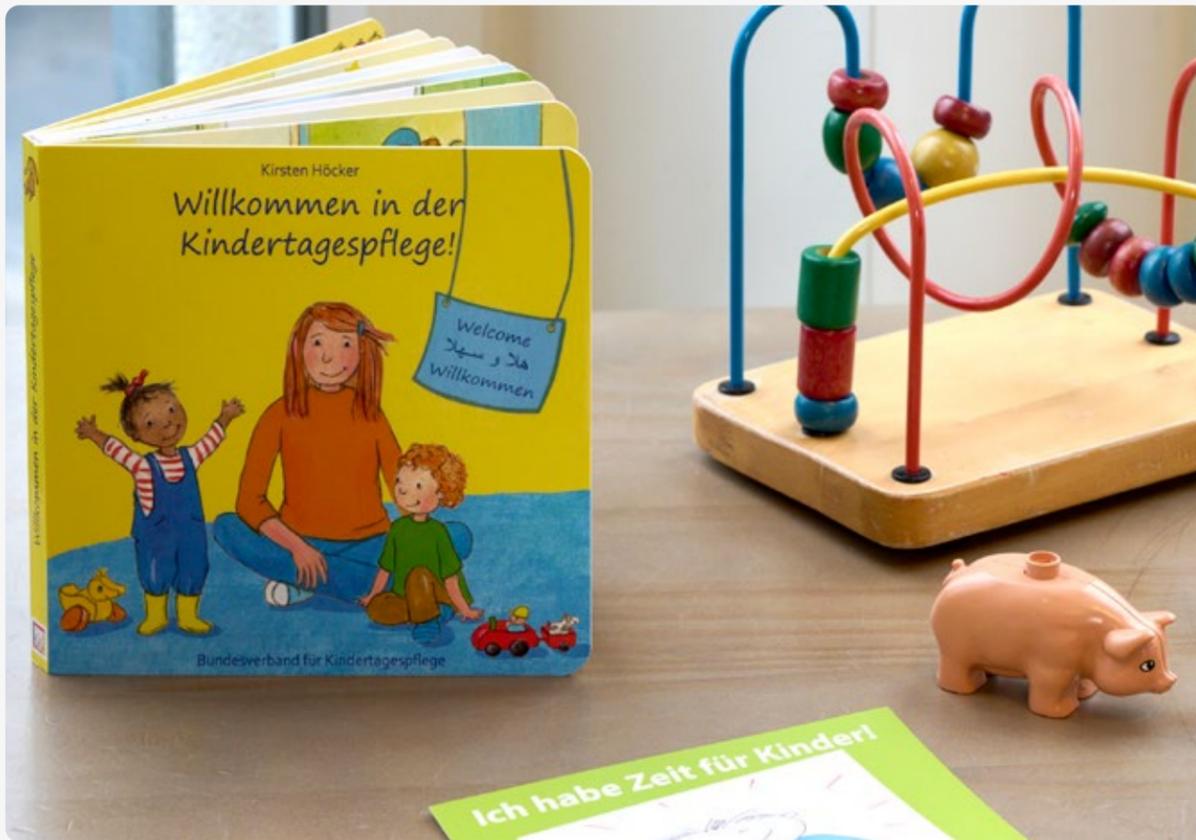
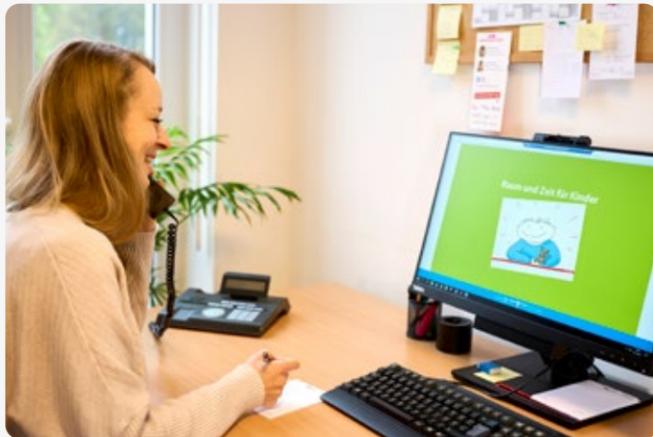
So haben wir ab August 2024 die Zahl der Betreuungsplätze aufgrund personeller Veränderungen von neun auf fünf reduziert. Der damit verbundene Betreuungsschlüssel erlaubt uns, auch nach dem Auslaufen des Projektstatus und der zugehörigen Sonderförderung intensiv auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Vor allem bei Familien mit besonderen Herausforderungen zeigt sich, wie wertvoll diese engmaschige Betreuung für die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder sowie für die Unterstützung und Stärkung der Eltern ist.

Ein Highlight des Jahres war der intensive Konzeptionstag zum Thema **„Interkulturelle Sensibilität in der Erziehung“**, der von einer Kollegin unserer Familien- und Erziehungsberatung durchgeführt wurde. In unserer Arbeit betreuen wir viele Familien, die durch kulturelle Vielfalt und unterschiedliche Lebensumstände geprägt sind. Die Familien unserer derzeit betreuten Kinder stammen aus Nigeria, China und Deutschland. Die praxisnahen Inhalte und wertvollen Anregungen des Konzeptionstages bereicherten das Team der Großtagespflegestelle und trugen dazu bei, die interkulturellen Kompetenzen weiterzuentwickeln und die Kinder und Familien noch besser zu unterstützen. So äußerten sich die Mitarbeiterinnen anschließend: „Uns ist bewusst geworden, dass in den verschiedenen Kulturen unterschiedliche Wertvorstellungen herrschen, die sich auf das

Erziehungsverhalten auswirken. Es lohnt sich immer ein Perspektivwechsel.“

Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Arbeit war die enge Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle sowie den Kinderschutzfachkräften unseres Verbandes. Die regelmäßige Zusammenarbeit und der Austausch ermöglichten es uns, in herausfordernden Situationen schnelle und passgenaue Unterstützung zu bieten, wie beispielsweise die Hilfe beim Finden von passenden Frühförderstellen für die Kinder oder die Durchführung von Fallberatungen. Diese gute Vernetzung mit unseren trügereigenen Diensten erwies sich als großer Gewinn, da sie nicht nur die Betreuungssituation für die Familien, sondern auch die Arbeitsbedingungen für das Team positiv beeinflusste.

So stand das Jahr 2024 im Zeichen einer intensiven Begleitung und Unterstützung der Kinder und Familien. Dank des Einsatzes unserer Kolleginnen vor Ort und der beschriebenen Vernetzung konnte unser Konzept mit dem Schwerpunkt, Familien in herausfordernden Lebenssituationen zu unterstützen, trotz struktureller Veränderungen weiterhin umgesetzt werden. Dies gelang jedoch nur durch den zusätzlichen Einsatz von Eigenmitteln, sodass eine dauerhafte Fortsetzung weiterer Prüfungen bedarf.



Fachberatung Kindertagespflege

Im Mittelpunkt des Jahres 2024 stand das Inkrafttreten der neuen Richtlinien für Kindertagespflege der Stadt Düsseldorf am 01.08.2024. Bereits im Vorfeld fanden erste Arbeitskreise statt, um die Umsetzung der Richtlinien vorzubereiten. Nach ihrem Inkrafttreten dominierten Fragen zur praktischen Umsetzung der Regelungen unsere Arbeit als Fachberatung ebenso wie die der Kindertagespflegepersonen.

Unser Fokus verlagerte sich auf die konkrete Begleitung der Kindertagespflegepersonen in ihrer Tätigkeit. So warfen (und werfen) die neuen Regelungen viele Fragen auf, die von der Anpassung bestehender Abläufe in der Fachberatungsstelle bis hin zur Raumgestaltung der Kindertagespflegepersonen reichten. Dieser intensive Beratungsbedarf zeigte einmal mehr, wie wichtig die Unterstützung durch die Fachberatung in solchen Übergangsphasen ist. Gleichzeitig wurde an vielen Stellen deutlich, dass wir zur Umsetzung einer qualitativen Fachberatung auf eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Amt für Soziales und Jugend angewiesen sind und es hier entsprechender Strukturen bedarf.

Trotz der zeitintensiven Arbeit rund um die neuen Richtlinien konnten wir auch in diesem Jahr besondere Fortbildungshighlights realisieren, die das professionelle Handeln in der Kindertagespflege

bereichern sollen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe **„Inklusion vor Ort“ in Kooperation mit einer anderen Fachberatungsstelle in Düsseldorf** fand ein Besuch in der Moschee in Düsseldorf statt. Diese Veranstaltung bot einen wertvollen interkulturellen Austausch, den die Teilnehmenden schätzten und der das Verständnis für Vielfalt und Inklusion stärkte.

Ein weiterer Höhepunkt war die über den Landschaftsverband Rheinland finanzierte und durch die Fachberatung organisierte Fortbildung zum Thema **„Macht und Gewalt in der Sprache im Umgang mit Kindern“**, die 20 Kindertagespflegepersonen anzog. Diese Fortbildung bot praxisnahe Ansätze und regte zur Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs an. Das große Interesse verdeutlichte, wie relevant dieses Thema im Alltag der Kindertagespflege ist.

2024 haben fünf Fachberaterinnen durchschnittlich 334 Betreuungsverhältnisse und bis zu 107 Kindertagespflegepersonen begleitet. Auch in diesem Jahr hat sich gezeigt, wie wichtig die engagierte Zusammenarbeit mit den Kindertagespflegepersonen ist. Ohne ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen und sich fortlaufend weiterzubilden, wäre die Betreuung von unter dreijährigen Kindern in der Kindertagespflege nicht in der notwendigen Qualität umsetzbar.

Manuela Furlani
Kordinatorin Kindertagespflege

Erzieherische Hilfen

Im letzten Jahr wurden
42 Familien in ihrem häuslichen Wohnumfeld betreut.

Ambulante erzieherische Hilfen „mobile“

In den ambulanten erzieherischen Hilfen arbeiteten wir im Jahr 2024 mit fünf fest angestellten und sechs freiberuflichen pädagogischen Fachkräften. Zentrale Ziele der ambulanten Hilfe sind die Förderung und der Erhalt der Erziehungsfähigkeit von Eltern und Familien sowie die Verbesserung der Entwicklungsbedingungen von Kindern und der Lebenssituationen von Familien. Die Hilfe richtet sich immer individuell und flexibel nach dem Bedarf der Familienmitglieder.

Im letzten Jahr wurden 42 Familien in ihrem häuslichen Wohnumfeld betreut. In diesem Rahmen hatten wir Kontakt zu 165 Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern. Die Hilfe in 13 Familien konnten wir erfolgreich beenden.

Auffällig waren im letzten Jahr die zunehmenden Anfragen nach unserer Fachkraft für den Bereich Haushaltstraining „Alltag & Ordnung (A & O)“. A & O ist ein Modul im Leistungsangebot von „mobile“ – ambulante erzieherische Hilfen, das im Rahmen der Hilfen zur Erziehung gemäß §§ 27 ff.

SGB VIII erbracht wird. A & O ist in diesen Kontext eingebettet, indem es die Fähigkeit von Familien, die Versorgungs- und Betreuungsleistungen für die Kinder zu erbringen, umfassend fördert und nachhaltig verbessert. Es vermittelt Eltern, Kindern und Familien grundlegende Kompetenzen zur Organisation des Haushaltes und zur Versorgung ihrer Kinder, um sie (wieder) dazu zu befähigen, diese Kompetenzen dauerhaft in den familiären Alltag zu integrieren. A & O ist ein aufsuchendes, alltags- und ressourcenorientiertes Verhaltensänderungstraining, bei dem mit Familien in ihrem direkten Lebensumfeld an der nachhaltigen Veränderung und Verbesserung dysfunktionaler Alltags- und Haushaltsstrukturen gearbeitet wird.

Im vergangenen Jahr war jedoch insgesamt zu beobachten, dass die Tendenz der Städte und Kommunen dahingeht, besonders die Ausgaben für ambulante Hilfen zu prüfen und möglichst zu reduzieren. Das führte zu weniger Anfragen mit oft geringeren Stundenkontingenten oder frühzeitiger Beendigung der Hilfe.

Verselbstständigungs-Wohngruppe „Wendepunkt“

Auch im letzten Jahr waren in unserer Wohngruppe alle sechs Plätze kontinuierlich mit jugendlichen Mädchen (ab 15 J.) und jungen volljährigen Frauen belegt. Drei junge Frauen haben 2024 den „Wendepunkt“ verlassen und ihr Leben in Selbstständigkeit begonnen. Die frei gewordenen

Plätze waren schnell wieder vergeben, da der Bedarf und die Nachfrage an Verselbstständigungsangeboten groß sind.

Wir haben bei unseren Bewohnerinnen nachgefragt, wie sie die Situation für sich sehen:

“

*Ich bin froh, im Wendepunkt leben zu dürfen, weil wir als Gruppe viel unternehmen und alle sich bemühen, miteinander auszukommen, und ich lerne viel fürs Alleinleben dazu und bekomme von allen Betreuer*innen genügend Unterstützung.*

“

*Ich bin mithilfe einer Hilfsorganisation hier reingekommen, und direkt beim Einzug wurde ich liebevoll empfangen. Die Betreuer*innen sind sehr nett und helfen immer, so gut sie können. Die Bewohnerinnen sind auch sehr sozial.*

“

*Perfekte Wohngruppe, weil es eine Verselbstständigung ist, und coole, nette Betreuer*innen. Die MSG (Mädchenschutzgruppe) hat mir die Gruppe gezeigt, und ich wollte hier direkt einziehen.*

In den Sommerferien hat die Gruppe ein gemeinsames Grillen im Freizeitpark Ulenbergstraße organisiert, zu dem die Bewohnerinnen fleißig Salate und Snacks vorbereitet haben, und in den Herbstferien fand ein Besuch im Trampolinpark „Superfly“ statt. Zur Gruppenweihnachtsfeier ging es nach der

Bescherung in den Gourmet Palast Düsseldorf ans All-you-can-eat-Bufferet. Sehr erfreut und berührt hat uns im letzten Jahr die Spende einer ehemaligen Bewohnerin und ihrer Freundin über 600 Euro, die der Wohngruppe damit als Dank etwas zurückgeben wollten.



Mutter-/ Vater-Kind-Wohnen

Unsere Einrichtung bietet sieben abgeschlossene Apartments sowie eine Trainingswohnung für Mütter oder Väter mit einem Kind bis zu sechs Jahren, die mit der Unterstützung unserer sieben Fachkräfte im Tagdienst und fünf in Nachtbereitschaft an ein eigenständiges Leben mit Kind herangeführt werden. Im letzten Jahr haben insgesamt 18 Mütter/Väter mit ihren Kindern in unserer Einrichtung gelebt.

Zwei Väter sind mit ihren Kindern in eine eigene Wohnung gezogen. Ein Kind ist aus der Betreuung seiner Mutter zu seinem Vater in eine andere Einrichtung gewechselt. Bei zwei Müttern hat das Jugendamt entschieden, dass die Betreuung der Kinder durch die Mütter dem Kindeswohl nicht ausreichend dient, und eine Fremdunterbringung veranlasst. Eine Mutter hat selbst entschieden, ihr Kind in fremde Betreuung zu geben. 2024 wurden drei schwangere Frauen auf-

genommen, die mit den zwischenzeitlich geborenen Säuglingen nun in der MuKi auf ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben hinarbeiten. Drei momentan in der MuKi lebende Mütter mit Kindern haben erfolgreich an ihrer Entwicklung gearbeitet und nun die Fähigkeit und auch die Zustimmung des Jugendamtes, in eine eigene Wohnung zu ziehen. Leider gestaltet sich dies, wie auch schon im Jahr zuvor, schwierig, da es kaum möglich ist, bezahlbaren Wohnraum in Düsseldorf zu finden.

Erfreulich war, dass wir unseren Bewohner*innen mit ihren Kindern im Sommer eine Ferienfreizeit ermöglichen konnten. Die Reise ging für fünf Tage in die Jugendherberge nach Haltern am See, wo mit Ausflügen ins Seebad Haltern, auf den Wasserspielplatz am See und in die Innenstadt sowie Spaziergängen in der Natur, Picknicks und Lagerfeuer mit Stockbrot ein Ausstieg aus dem Alltag möglich war.



Ein besonders herzlicher Dank geht an die Mitarbeiter*innen der Firma „Five Guys“, die unseren Bewohner*innen und deren Kindern mit großer Freude Weihnachtswünsche erfüllt haben und

darüber hinaus ihren Gewinn aus der betriebs-internen Weihnachtstombola von 608 Euro, der von „Five Guys Deutschland“ sogar auf 1000 Euro aufgestockt wurde, an die MuKi gespendet haben.

Jutta Ferlings
Fachbereichsleitung

”

So bunt wie wir
 So trinkfreudig wie wir
 So fähig wie wir
 So beschädigt wie wir
 Doch denkt nicht,
 wir können nichts
 Denkt nicht, wir würden
 uns unterkriegen lassen
 Rechnet immer mit uns!

(Miriam, Klientin, Name anonymisiert)

Ausstellung „unSichtbar“

– eine Ausstellung mit Düsseldorfer Mädchen- und Frauenhilfeeinrichtungen

Kunst gibt die Möglichkeit, sich selbst zu entdecken, sich auszudrücken, eine Auszeit aus dem Alltag zu nehmen und vieles mehr. Im Jahr 2024 wurden gemalte Werke der Besucherinnen aus dem knackPunkt, dem knackPunkt27, von Rahab und von Wertschöpfung²

im Stadtmuseum und im KAP1 ausgestellt. Organisiert vom Gleichstellungsbüro Düsseldorf und unter der Teilnahme anderer Mädchen- und Frauenhilfeeinrichtungen war dies ein voller Erfolg, den unsere Besucherinnen sichtlich genossen.

Projektentwicklung und Wohnhilfen

RAHAB

– Beratung für Menschen in der Prostitution

Zu Prostitution hat bekanntlich jede*r eine Meinung. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass jede*r eine Meinung zu Sexualität und deren Grenzen und Regeln hat. Dass jede*r die eigene Sexualität frei gestalten kann, sofern sie nicht andere in strafbarer Weise berührt, ist gut und macht das Thema gleichzeitig so schwierig. Denn aus diesem eigensten Empfinden zu schließen, man könne fundiertes Wissen über Prostitution daraus ableiten, ist falsch. Mehr noch! Es führt dazu, dass Frauen und Männer, die in der Prostitution tätig sind, stigmatisiert werden, dass ihre Belange nicht gesehen, gehört und beachtet werden und dass dies die prekäre Situation, in der sich diese Menschen oft befinden, verschärft und zementiert.

RAHAB ist im Hilfesystem in Düsseldorf und Umgebung fest etabliert. Mit den Netzwerkpartner*innen aus Düsseldorf und aus umliegenden Städten verbindet die Kolleginnen ein guter fachlicher Austausch. Aber auch auf Bundesebene wurden die Kontakte zu Fachberatungsstellen auf- und ausgebaut, und so kann bei Anfragen außerhalb Düsseldorfs gut vermittelt werden.

RAHAB leistet umfangreiche Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, um die Akzeptanz und gesellschaftliche Wahrnehmung von Sexarbeiter*innen zu verbessern. Die Informations- und Aufklärungsarbeit erfolgt durch Aktionen, Veranstaltungen, Berichte und medial durch eigene Seiten in den sozialen Netzwerken wie Instagram und Facebook.

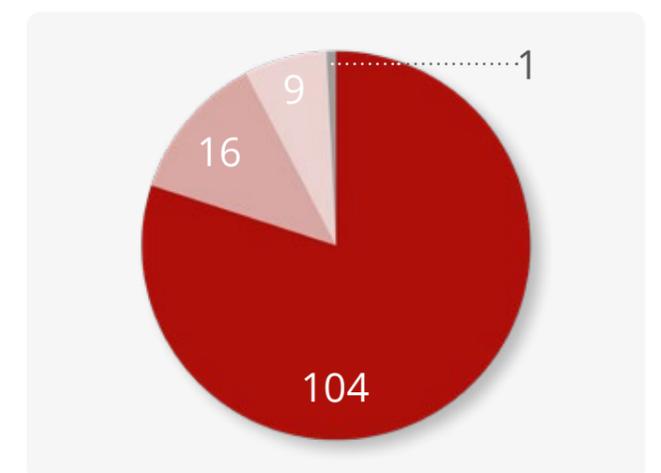
Die Arbeit bei RAHAB findet im Wesentlichen statt:

- im Rahmen der aufsuchenden Arbeit in allen Bereichen und an allen Orten, wo Prostitution in Düsseldorf stattfindet, und
- im Rahmen von Beratung zu allen Themen, die die Menschen aus der Prostitution mitbringen, und
- über online aufsuchende Arbeit und Social Media.

Die Mitarbeiterinnen sind zwei- bis dreimal wöchentlich aufsuchend unterwegs und werden mittwochs abends von einer Sprachmittlerin begleitet. Im Jahr 2024 ergaben sich bei der aufsuchenden Arbeit in Clubs, Bordellen, Wohnungen, Massagesalons usw. 2822 Kontakte.

Es haben mit 130 Menschen insgesamt 403 Beratungen stattgefunden, davon waren 102 Erstkontakte. Das Alter der Menschen, die Rahab 2024 aufgesucht haben, lag zwischen 20 und 64 Jahren.

Geschlechterverteilung RAHAB 2024



● weiblich ● männlich ● transpersonen ● unbekannt

Die Menschen in der Prostitution verfügen über unterschiedlichste Fähigkeiten und Talente. Auch über viele, die verborgen sind. In den (Beratungs-) Kontakten berichten die Klient*innen davon, was sie alles schon geschafft haben, wie sie ihre Familien unterstützen, wie viele Sprachen sie sprechen, um wie viele Dinge sie sich kümmern und wie wenig Unterstützung sie dabei oft erfahren. Rahab versucht, die Menschen in ihren Belangen zu unterstützen – sie mit ihren Wünschen und Fähigkeiten zu sehen.

Es ist schön, dass Rahab Unterstützung dabei anbieten kann, selbstbewusster zu werden, die eigenen Entscheidungen ohne falsche Scham vertreten zu können und stolz auf sich zu sein. Dabei bieten wir unterschiedlichste Formate an – den Stammtisch für aktive Sexarbeiter*innen, Vermittlung in Arbeitsgelegenheiten oder Unterstützung bei der Suche nach Umstiegsmöglichkeiten, Beteiligung und Teilhabe, z. B. durch die Teilnahme an der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes. Selbstwirksamkeit ist eine der wesentlichen Grundlagen selbstbewussten

Handelns: Ich kann mein Schicksal gestalten. Das, was ich tue oder auch nicht tue, hat Auswirkungen auf die Entwicklung meines Lebens. Damit lassen sich Ressourcen entwickeln, und damit lässt sich Leben gestalten.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gab es 2024 im Winter- und im Sommersemester jeweils ein Seminar an der Hochschule zum Thema „Soziale Arbeit im Feld der Prostitution“. Ebenso haben wir – wie schon in den Vorjahren – Schulungen beim Ordnungsamt und bei der Kriminalpolizei gehalten.

Exkurs WM 2024

Während der WM sind die Kolleginnen zu allen Spielen der deutschen Nationalmannschaft und zu allen Spielen in Düsseldorf zur aufsuchenden Arbeit in die Bordelle und Clubs gefahren. Dabei konnten sie zwischen dem 17.06. und dem 10.07.2024 insgesamt 575 Kontakte herstellen.

Wertschöpfung²

– Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung für Frauen, die in der Prostitution waren und/oder in prekären Lebenssituationen sind

Wertschöpfung² ist die Arbeitsgelegenheit für Frauen, die zuvor in der Prostitution tätig waren und/oder die in prekären Lebenssituationen sind. Die Frauen werden dabei unterstützt, sich eine neue Lebens- und Arbeitsperspektive zu schaffen. Dafür bekommen sie pro geleisteter Arbeitsstunde 1,50 € zusätzlich zum Bürgergeld und eine Monatskarte für den öffentlichen Nahverkehr.

In der Ulmenstraße werden zwischen 06:30 Uhr und 08:30 Uhr am Morgen rund 200 Provianttüten für obdachlose Menschen hergestellt, sodass der

Einsatz der Frauen für die Existenzsicherung eines anderen Menschen ganz wesentlich ist. Die Provianttüten werden dann durch Streetworker*innen zu Menschen gebracht, die in Düsseldorf auf der Straße leben. In der Flurstraße 47 im Secondhandladen „Flurstück“ können Menschen mit geringem Einkommen Kleidung kaufen. An beiden Standorten werden den Teilnehmerinnen verschiedenste Fertigkeiten vermittelt – von Hygieneverordnung, Bestellungen, Catering, Einkauf und Organisation über Ausstattung eines Ladens, Spendenakquise und Wäschepflege bis hin zum Verkauf.

Beide Arbeitsbereiche sind klein genug, dass die Arbeit einer jeden Teilnehmerin existenziell wichtig für jemand anderen ist – das erhöht die Bedeutung und die Wichtigkeit des Einsatzes. Diese Erfahrung machen viele der Frauen erstmalig. Ebenso wie die Erfahrung, dass sie in einem ihnen wohlgesinnten Team gefördert werden. Beides zusammen führt dazu, dass die Frauen Ressourcen entwickeln und sich trauen, neue Wege zu beschreiten. Dabei

kommen erstaunliche Dinge zustande. 2024 hat eine der Frauen ihre Ausbildung zur Alltagshelferin begonnen. Eine weitere hat auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Stelle als Hauswirtschaftskraft angenommen. Zwei Frauen sind in der Essensversorgung in Kitas und Grundschulen tätig, ebenfalls auf dem ersten Arbeitsmarkt. 60 % Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt bzw. in Ausbildung ist ein Wert, der uns stolz macht. Und die Frauen ebenfalls!



Zwei Teilnehmerinnen als Models für den Secondhandladen

knackPunkt27

– Kontakt- und Beratungsstelle für Frauen ab 27 Jahren, die Drogen gebrauchend oder davon gefährdet sind

Der knackPunkt27 ist eine Tageseinrichtung. An sechs Tagen/Woche gibt es im knackPunkt27 Grundversorgung, Kontakt und Beratung. 2024 kamen die Besucherinnen meist regelmäßig, fast täglich mit einem hohen Bedarf. Zwischen 20 und 35 Frauen wurden während eines Tages versorgt.

Der größte Teil der Besucherinnen konsumiert Drogen. Es gibt eine große Spannweite des Drogenkonsums – zwischen Gefährdung und stark intoxikiert –, viele verschiedene Substanzen von THC, Crack, Kokain und den missbräuchlichen Konsum von Psychopharmaka. Durch diese Mischung entstehen ein hohes Gewaltpotenzial und eine Stimmung, die immer wieder deeskaliert werden muss. Aus diesem Grund hat im Berichtsjahr ein zweitägiges Deeskalationstraining für das Team stattgefunden. Um auch die Besucherinnen mit einzubinden und sie zu stärken, ist geplant, mit ihnen ebenfalls ein Deeskalationstraining durchzuführen.

Ein besonderes Projekt konnte im letzten Jahr begonnen werden. Das Projekt „Lebensgeschichten“ soll die Geschichten der Besucherinnen beschreiben – ihre Vergangenheit und ihre Art des Umgangs mit ihren Erlebnissen. Dazu wurden mit einzelnen Frauen Interviews geführt und diese verschriftlicht. Zu den Texten wurden von den Frauen Bilder gemalt. Beides – Texte und Bilder – sind im März 2025 in den Druck gegangen – herausgekommen ist ein kleines Buch, das den Lebensgeschichten der Besucherinnen gewidmet ist.

Notschlafstellen des SKFM Düsseldorf e. V.

knackPunkt – Kontakt- und Notschlafstelle für Mädchen und Frauen von 14 Jahren bis 27 Jahren, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, Drogen gebrauchend sind und/oder sich prostituieren

Der knackPunkt ist jeden Abend / jede Nacht der Woche von 21:30 Uhr bis 01:00 Uhr und von 07:00 Uhr bis 09:30 Uhr geöffnet. In der Zeit von 01:00 Uhr bis 07:00 Uhr ist Nachtruhe. Die Mitarbeiter*innen leisten täglich vor der Öffnung der Einrichtung in der Zeit von 20:30 Uhr bis 21:30 Uhr Straßensozialarbeit rund um den Bahnhof und die Charlottenstraße.

2024 konnte der knackPunkt insgesamt 284 verschiedene Mädchen und Frauen im Alter von 14 bis 27 Jahren erreichen. 219 Mädchen und junge



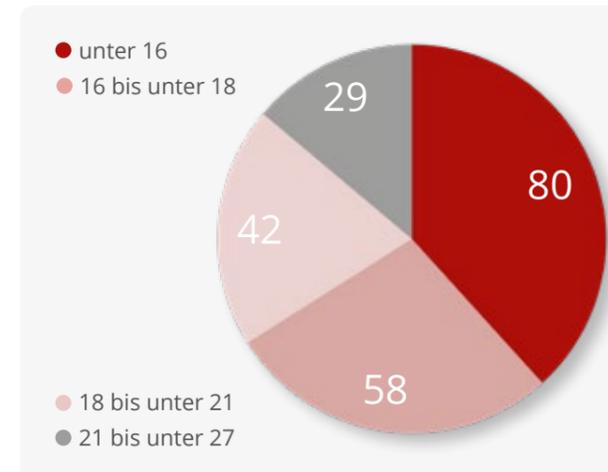
In der alltäglichen Arbeit im knackPunkt27 wird immer wieder der Wunsch nach Beteiligung, Teilhabe, Partizipation laut. Deshalb wurden die Frauen erstmalig in alltägliche Aufgaben (z. B. Einkaufen, Aufräumen, Sortieren) einbezogen. Die so gemachten Erfahrungen bestärken die Kolleginnen darin, auch 2025 verstärkt an Projekten zu arbeiten, die ebenso „Mitmachen“ für die Einrichtung zum Inhalt haben.

2024 nutzten insgesamt 288 Frauen den knackPunkt27 mit insgesamt 1847 Kontakten. Es fanden 329 Vermittlungen in andere weiterführende Angebote statt.

Frauen wurden neben der Grundversorgung und Existenzsicherung zusätzlich mit Begleitung und Beratung in ihrem Lebensalltag unterstützt, z. B. durch Begleitung zu Hilfeplangesprächen, zum Jobcenter, zu Ärzt*innen und weiteren Ämtern. 92 Personen dieser Kontakte waren im Berichtszeitraum neue Besucherinnen.

Seit 2022 und auch 2024 steigt der Anteil von unter 16-jährigen Besucherinnen ebenso wie die Zahl der 16- bis 18-jährigen Mädchen.

Geschlechterverteilung 2024



Generell ist die Besucherinnenzahl im Jahr 2024 trotz der Eröffnung des SleepIn, einer weiteren Notschlafstelle für Jugendliche und junge Menschen, gestiegen, ebenso wie die Verweildauer. Um noch einen Platz für die Nacht zu bekommen, standen die Besucherinnen zum Teil schon bereits eine Stunde vor der Öffnung vor der Tür. Teilweise mussten dennoch abends Mädchen in andere Städte vermittelt werden, da trotz Notbetten kein Platz mehr zur Verfügung stand.

Viele der jungen Mädchen sind vermisst gemeldet und leben in Einrichtungen der Jugendhilfe. Im vergangenen Jahr ist ein Zuwachs von Jugendlichen zu verzeichnen, die noch im Elternhaus leben und abgängig sind. Dann besteht die Aufgabe des Teams darin,

- Eltern zu stärken, sich an das Jugendamt zu wenden,
- die Jugendlichen zu motivieren, sich weiterführende Hilfe zu holen, oder
- ggf. auch Eltern zu überzeugen, die Jugendlichen im knackPunkt ankommen zu lassen, um dann gemeinsam niedrigschwellig annehmbare und konstruktive Wege zu erarbeiten.

Ein großes Thema ist nach wie vor der Konsum von Drogen. Drogenkonsum ist kein statisches Phänomen. Experimentieren Jugendliche häufig mit dem Beginn der Pubertät zunächst mit Zigaretten, Alkohol und gelegentlich Cannabis, ist dies bei den meisten unserer Besucherinnen längst zu einem Gewohnheitskonsum oder einem süchtigen Konsum geworden. Im Berichtsjahr ließ sich eine große Spannweite

bezüglich des Drogenkonsums feststellen. Von den 219 Besucherinnen waren 152 Drogenkonsumentinnen. Ungefähr die Hälfte davon gibt an, gelegentlich und meist am Wochenende „gemäßigt“ zu konsumieren. Die andere Hälfte konsumiert regelmäßig, oft unkontrolliert und kam zum Teil stark intoxikiert in die Einrichtung – teilweise so stark, dass diverse Male eine Einweisung ins Krankenhaus notwendig war. Die Besucherinnen mit gemäßigt Konsum konsumierten vorwiegend ausschließlich Cannabis oder gelegentlich zusätzlich Amphetamine. Die Gruppe der stark intoxikierten Personen gab an, täglich Ecstasy und teilweise zusätzlich andere Drogen wie Kokain oder Crack und Psychopharmaka zu konsumieren.

Selbst bei bestehender Motivation zu einer Entgiftung dauerte die Aufnahme in die Entgiftungseinrichtungen häufig zu lange, und die Klientinnen verloren ihre anfängliche Motivation. 2024 gab es jedoch gerade auch bei sehr jungen Mädchen teilweise eine erstaunlich schnelle Aufnahme, und durch unser Begleitungsangebot „SchrittWeise“ war es unkompliziert möglich, die Mädchen in die Entgiftung zu begleiten.

Ressourcen fördern und Stärken entwickeln – das wird im knackPunkt möglich durch ein spendenfinanziertes Projekt. Donnerstags in der Zeit von 09:30 Uhr bis 13:00 Uhr konnten wir den Besucherinnen verschiedene Aktivitäten anbieten – u. a. Kreativangebote, gemeinsames Kochen, Besuche in Museen, Besuch eines Tonstudios und Ausprobieren der eigenen Stimme, Besuche in der Jugendberufshilfe und Infos zu deren Angeboten, Besuche von Schulen und anhängenden Angeboten, Coaching zum Thema Stärketraining mit einer Beraterin u. v. m. Ein Erfolg dieses Projekts zeigt sich auch darin, dass zwei Besucherinnen nun wieder zur Schule gehen.



Seit Mitte 2024 gibt es an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat eine „Beteiligungsversammlung“. In dieser Form der Partizipation können die Mädchen und jungen Frauen ihre Anliegen bezüglich Regeln, Stimmung, Wünschen für den Rahmen ihres

Aufenthaltes gemeinsam und mit den Kolleginnen besprechen. In den Treffen wurde deutlich, dass die Mitbestimmung noch viel Anleitung und Moderation benötigt. Auch Partizipation muss gelernt werden.

SleepIn

– Notschlafstelle für junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren

Das SleepIn ist eine Einrichtung der Jugendhilfe für junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren, die ohne Obdach sind und durch die Jugendhilfe bislang gar nicht oder nicht mehr erreicht werden. Das SleepIn bietet sowohl Existenzsicherung, Notübernachtung, Beratung als auch Vermittlung an. Nach langen Jahren der Planung wurde das SleepIn am 16.11.2023 als Kooperation zwischen dem SKFM Düsseldorf e. V. und der AWO BBZ gGmbH auf drei Etagen eines Altbaus in Düsseldorf-Flingern eröffnet.

Das SleepIn hat an jedem Tag von 20:00 Uhr bis 09:30 Uhr geöffnet. Zwischen 00:30 Uhr und 07:30 Uhr ist Nachtruhe.

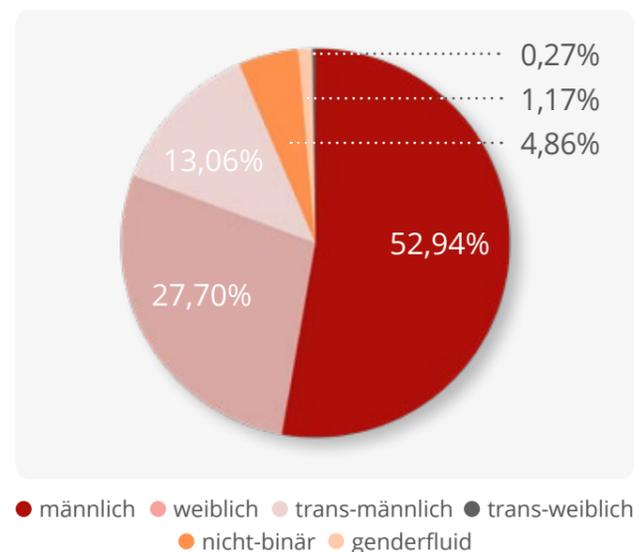


Im Berichtsjahr gab es 2986 Übernachtungen. Die Auslastung lag bei 94,79 %.

An 15 Tagen konnte das SleepIn krankheitsbedingt nicht geöffnet werden. Dennoch öffneten wir an allen Tagen zumindest am Abend und zusätzlich am Morgen.

Das war umso wichtiger, als die Besucher*innen am Abend in mögliche andere Unterkünfte vermittelt wurden und am kommenden Morgen die Möglichkeit zum Aufwärmen und zum Frühstück gegeben war.

Die Zusammensetzung der Besucher*innen im Hinblick auf das Geschlecht ist wie folgt:



Zusätzlich zu den Übernachtungen gab es 947 Aufenthalte – zum Großteil Besucher*innen, die vergeblich auf einen Schlafplatz gehofft hatten, aber auch Personen, die ausschließlich für eine Beratung, eine Mahlzeit, zum Aufwärmen etc. gekommen sind.

Mit mehr als 80 Besucher*innen haben die Kolleg*innen durch Beratung und Vertrauensaufbau eine neue Perspektive entwickeln und erste Schritte gehen können – Jugendliche fanden in Jugendhilfemaßnahmen einen neuen Lebensmittelpunkt oder kehrten in ihre

Herkunftsfamilie zurück. Diese Entwicklung ist das ausgesprochene Ziel und das Ergebnis der täglichen und intensiven Zusammenarbeit. Insbesondere für die jungen Menschen, aber auch für das Team sind solche Entwicklungen das Highlight in unserer Arbeit.

Ein weiteres Highlight im Berichtsjahr war die große Spendenbereitschaft verschiedener Unternehmen, kleinerer Gruppen und auch von Einzelpersonen. Dies waren viele materielle Gegenstände (von Zahnbürsten über Kleidung bis hin zu Küchengeräten, Musikboxen etc.), aber auch finanzielle Unterstützung, die u. a.

einen Ausflug zum Weihnachtsmarkt ermöglichte. Dinge, die für viele von uns ganz selbstverständlich erscheinen, aber für die Jugendlichen sonst nicht möglich wären – das war für alle ein toller Abend!

Jede dieser Spenden hilft – natürlich durch das, was ermöglicht wird, aber eben auch dadurch, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen merken, dass sich Menschen aus der Mitte der Gesellschaft kümmern, ... dass sie nicht völlig abgehängt sind. Was für ein schönes Gefühl!

Entwicklungspsychologische Beratung

– EPB oder: Ein Perfektes Bild

Die **E**ntwicklungs**p**sychologische **B**eratung (EPB) ist ein videogestütztes Beratungskonzept. Eltern (bzw. Bezugspersonen) von Säuglingen und Kleinkindern können durch das Angebot in der Stärkung ihrer Beziehung zum Kind unterstützt und begleitet werden.

der Signale des Kindes. Zeitgleich werden Kenntnisse über kindliche Entwicklung und Bedürfnisse vermittelt und wird ein Transfer zum eigenen Kind geschaffen. In der Regel umfasst eine EPB zwölf Stunden, aufgeteilt in unterschiedliche Arbeitsschritte (Anamnese-gespräch, Erarbeitung einer möglichen Fragestellung / eines Auftrages, Videoaufnahme, Videofeedback mit **E**inem **P**rima **B**ild und Abschluss), immer mit dem Ziel vor Augen, die vorhandene Beziehung zum Kind positiv zu unterstützen.



Im Rahmen der Beratung wird eine Fragestellung oder ein Veränderungswunsch der Bezugsperson mit der Beraterin erarbeitet. Mithilfe eines Bildes aus der Videoaufnahme wird die Fragestellung aufgegriffen, visualisiert und besprochen. Gemeinsam werden Handlungsideen entwickelt, die die Bezugsperson in der Folge umsetzen kann. In der Zusammenarbeit ist ein zentrales Thema das Stärken von feinfühligem Erkennen und das Deuten

2024 wurden:
9 Familien begleitet,
48 Gespräche geführt,
3 Familien in weiterführende **Hilfen vermittelt.**

Birgit Schmitz
 Fachbereichsleitung

Nicole Hörtemöller
 EPB

Ina Schubert
 Leitung knackPunkt und knackPunkt27

Kevin Fladung
 Leitung SleepIn

Migration und Stadtteilarbeit

Migration ist ein Thema, das in alle Bereiche unseres Lebens einfließt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass oftmals auch Menschen mit Migrationshintergrund in Lebenslagen geraten, die Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung erfordern. Der SKFM Düsseldorf stellt mit dem Fachbereich Migration und Stadtteilarbeit Leistungen bereit, die sich nicht nur, aber auch an Menschen mit Migrationshintergrund sowie an Menschen mit Fluchthintergrund wenden.

Sozialberatung für Geflüchtete in einer städtischen Gemeinschaftsunterkunft im **Stadtteil Lörick**; koordinierende Netzwerkarbeit im **Stadtteil Heerd**

Hilfen für Menschen mit Fluchthintergrund

Bereits seit zehn Jahren engagiert sich der SKFM in der Beratung und Betreuung von geflüchteten Menschen in städtischen Gemeinschaftsunterkünften. Seit 2017 hat die Sozialberatung für Menschen mit Fluchthintergrund einen festen Standort in einer städtischen Gemeinschaftsunterkunft im linksrheinischen Düsseldorf. Die drei hier tätigen, Sozialberater*innen sind Montag bis Freitag ganztägig in der Unterkunft anwesend und nehmen sich aller Belange an, die die Bewohner*innen während ihres Anerkennungsverfahrens als geflüchtete Person oder im anschließenden Integrationsprozess beschäftigen. Die von uns betreute Unterkunft ist die einzige in Düsseldorf, in der im Berichtsjahr noch soziale Beratung vor Ort stattfand. Diesen Umstand haben wir unserem besonderen Wohn- und Betreuungsprojekt „Asyl Plus“ für psychisch erkrankte Geflüchtete zu verdanken. In einem kleinen Rahmen werden insgesamt bis zu 16 Personen in einem eigenen Haus und mit zusätzlicher Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte psychosozial stabilisiert und bei ihrer Gesundheit unterstützt. Das Team der Mitarbeitenden zeichnet sich durch

zur Entwicklung von Strukturen eines chancengerechten Aufwachsens für Kinder und Jugendliche, die in ihren Möglichkeiten sozial eingeschränkt sind; soziale Beratung und Vernetzungsarbeit im **Stadtteil Garath**; Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten für Menschen (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) im Sozialraum „Siedlung“ (Garath) gehören zu den Aufgaben des Fachbereichs.

Das Bindeglied der unterschiedlichen Bereiche ist die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen, die in instabilen sozialen Verhältnissen leben und verstärkt Hilfe bei der Klärung von komplexen Problemlagen benötigen.

eine gute Expertise im Umgang mit besonders vulnerablen Personengruppen aus. Rund 16 % der Bewohner*innen waren im Berichtsjahr von vielfältigen gesundheitlichen Beschwerden (oft auch durch Folter und Genitalverstümmelung) betroffen und auf besondere Unterstützung angewiesen. In diesen Fällen ist ein guter Austausch mit Pflegediensten, Gesundheitskassen und (psycho-)therapeutischen Einrichtungen notwendig, um eine optimale Versorgung der Betroffenen etablieren zu können.

Im Jahresverlauf waren die Sozialberater*innen für die Belange von insgesamt 366 Personen (Familien und Alleinreisende) in der Unterkunft zuständig.

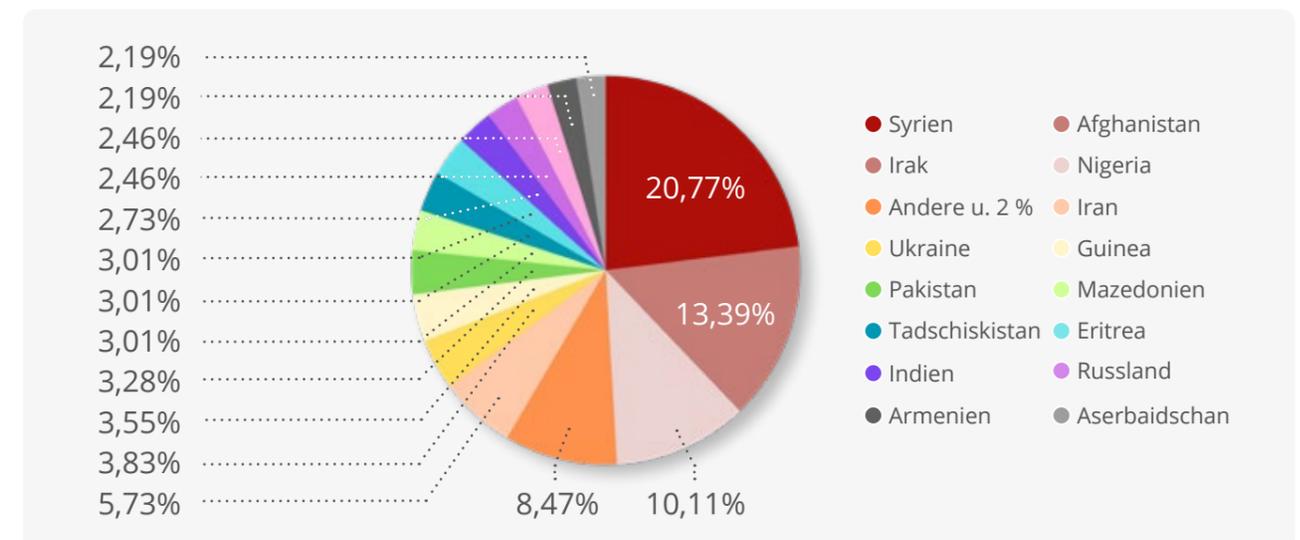
Im Jahr 2024
entstanden so insgesamt
2944 Beratungskontakte.

Friedliches Zusammenleben

Die Menschen, die in der Unterkunft leben, kommen aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Glaubensrichtungen. Insgesamt wohnen 25 verschiedene Nationen friedlich miteinander – ohne Vorbehalte anderen gegenüber und ohne Vorurteile. Auch im nachbarschaftlichen Kontext gibt es keine

Berührungspunkte oder wahrzunehmenden Konflikte. Erfreulicherweise konnten im Jahr 2024 zehn Familien und 13 Einzelpersonen in eine eigene Wohnung, meist im Süden von Düsseldorf, Stadtmitte und Rath, einziehen.

Nationalitäten zum Jahresende 2024



Ehrenamt

Unterstützt wurden die Bewohner*innen und die Sozialberater*innen der Gemeinschaftsunterkunft, durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die sich auch nach zehn Jahren noch mit großem Engagement dafür einsetzen, dass Menschen mit Fluchthintergrund eine gute Integration erfahren. Mit einem reichhaltigen Frühstück zum Jahresende haben wir uns bei diesen Menschen für ihre unbezahlte und wertvolle Mitarbeit bedankt.



Netzwerkkoordination Stadtteilarbeit Heerdt

Im Rahmen der Düsseldorfer Präventionsketten, deren Ziel es ist, chancengerechte Teilhabebedingungen an Bildungs- und Gesundheitsangeboten für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen sicherzustellen, fand von 2020 bis 2023 ein ämter- und fachübergreifendes Projekt zum Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen „Fit in Grünau“ im Stadtbezirk Heerdt statt. Im Projektzeitraum ist ein umfangreiches Netzwerk aus diversen Kooperationspartner*innen entstanden. Dieses wird seit 2024 im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf durch eine Mitarbeiterin des SKFM als Koordinierungsstelle Stadtteilarbeit Heerdt weitergeführt. Die verschiedenen Akteur*innen aus Bildungseinrichtungen, Gesundheitswesen, Behörden, Sozialdiensten, kirchlichen und kulturellen Einrichtungen sowie Bürgerinitiativen werden hier zusammengebracht.

Gemeinsam werden Maßnahmen zu präventiven Angeboten und deren Verstärkung für Eltern und Kinder aus dem Sozialraum geplant und umgesetzt. Aspekte des Arbeitsauftrages sind die Planung und Durchführung regelmäßiger Netzwerktreffen und Arbeitsgruppen, die Akquise neuer Netzwerkteilnehmer*innen sowie die Mitgestaltung und Organisation von quartiers- und stadtteilbezogenen Veranstaltungen. Neben diesen Aufgaben wurde im Berichtsjahr ein institutionenübergreifender Informationsabend für Eltern zum Thema Medienschutz und Medienkompetenz durchgeführt.



asg-bildungsforum.de
0211 1740-0

ASG

Für Eltern: Sicher durch den Medienschungel

Bei der Vielfalt von Apps, Onlineangeboten und Streaming Anbietern verliert man schnell den Überblick. Was kann ich meinem Kind in welchem Alter anbieten? Worauf sollte ich achten und was machen all diese Medien überhaupt mit meinem Kind? Wo bekomme ich Infos zu all den Angeboten? Der Medienabend ermöglicht, diese und weitere Fragen in Bezug auf die kindliche Mediennutzung in einer lockeren Atmosphäre zu besprechen.

Mit: Stefanie Bucker
Termin: **Dienstag, 29.10.2024 (1x)**
19:00 – 21:15 Uhr
Kosten: gebührenfrei
Kurs-Nr.: 2402613079
Ort: Kath. Kinderlagesstätte Pastor Klinkhammer, Kevelaerer Straße 24
Anmeldung: Anmeldung in der Kita Pastor Klinkhammer bei Frau Eike
0211 504434
eike.nadja@skfm-duesseldorf.de

In Zusammenarbeit mit:
Netzwerk für frühe Hilfen Heerdt

SKFM
Kath. Kita Pastor Klinkhammer
Kevelaerer Straße 24

Foto von Iga Antonian auf pixabay.com 1288870

Begegnung und soziale Beratung im „Café Witti“

Das sogenannte „Café Witti“ im Sozialraum „Siedlung“ Garath bietet einmal wöchentlich im Nachmittagsbereich ein Begegnungs- und Kulturangebot für Anwohner*innen aus dem näheren Umfeld an. Zusätzlich steht in den Räumlichkeiten eine kleine Secondhand-Kinderkleidungsbörse für die Besucher*innen zur Verfügung. In einer entspannten Atmosphäre können sie sich mit Gleichgesinnten über alltägliche Probleme austauschen, gemeinsam spielen, backen, die Kleiderbörse neu sortieren oder Ausflüge unternehmen. Besonders beliebt sind Theateraufführungen für Eltern und Kinder im nahe gelegenen Kulturhaus Süd / Freizeitstätte Garath. Mit viel persönlichem Engagement gelang es der Mitarbeiterin des „Cafés Witti“ auch im zurückliegenden Jahr, die Eltern und Kinder für das Angebot von kulturellen Highlights zu begeistern. Es ging in den Zoo nach Duisburg, es wurde das Schifffahrtsmuseum besucht sowie mehrere Theateraufführungen.



Seit Anfang 2024 findet in den Räumen des „Cafés Witti“ zweimal wöchentlich eine Sprechstunde für soziale Beratung und Unterstützung in behördlichen Angelegenheiten für Anwohner*innen aus dem Sozialraum und dem Stadtteil Garath statt. Das Angebot wurde zunächst vorwiegend von Eltern aus dem nahe gelegenen trügereigen Familienzentrum und Bewohner*innen aus der „Siedlung“ wahrgenommen. Im Verlauf des Jahres sprach sich das zusätzliche Beratungsangebot durch Mund-zu-Mund-Propaganda und durch die gute Vernetzungsarbeit weiter herum, und es wurden auch über das Jobcenter Reisholz und andere Beratungsstellen im Stadtteil Rat suchende Menschen auf das Angebot aufmerksam. Im Jahresverlauf kamen fast **400 Beratungskontakte** zu unterschiedlichen individuellen Problemlagen von 37 Ratsuchenden zusammen.

Die Themen umfassten: Unterhaltsvorschussleistungen, Wohngeld, Vaterschaftsanerkennung, Mietrückstände, Energiekosten, Erziehungsprobleme, Nachbarschaftsstreitigkeiten, Kindergeld und Kinderzuschlag, Aufenthaltsangelegenheiten, Leistungsbezüge, Bewerbungen oder auch Hilfe bei der Einrichtung digitaler Zugänge zum Jobcenter oder bei der Agentur für Arbeit sowie Hilfe bei der Übermittlung digital angeforderter Unterlagen.

Mit der sozialen Beratung in den Räumen des „Cafés Witti“ schließt sich auch der Kreis zur Hilfe für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, da ca. 85 % der Menschen, die hier 2024 vorsprachen, diesem Personenkreis zuzuordnen sind.

Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Offenen Tür und Spielanlage Wittenberger Weg

Die Offene Tür und die Spielanlage am Wittenberger Weg stellen für Kinder und Jugendliche ab elf bzw. ab sechs Jahren einen wichtigen Bezugspunkt im Stadtteil dar. Durchschnittlich 50 Kinder und Jugendliche besuchen täglich die Einrichtung. In allen Angeboten der Einrichtungen stehen die Anliegen und Wünsche der Besucher*innen im Vordergrund. Die vier Kolleg*innen vor Ort verstehen Partizipation als einen elementaren Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit. Mitbestimmung an den Angeboten findet von daher täglich und durch Beteiligung des

im Jahr 2024 neu eingerichteten Kinder- und Jugendparlaments durch Abfrage und Abstimmung statt. Auch bei Renovierungen und Neuanschaffungen von Möbeln oder Spiel- und Sportartikeln haben die Besucher*innen Mitspracherecht und werden ermutigt, sich zu beteiligen und sich aktiv einzubringen. So wurde im letzten Jahr gemeinsam mit den Jugendlichen der Mehrfunktionsraum der Offenen Tür renoviert, der offene Bereich gestrichen und neue Möbel angeschafft.



Auch die Außenfassade der Einrichtung und die Garagen bekamen im letzten Jahr ein neues Aussehen. Im Rahmen des jährlich stattfindenden „40 Grad Urban Art Festivals“, das durch die Landeshauptstadt Düsseldorf gefördert wird, wurden in der Siedlung am Wittenberger Weg zehn Hausfassaden der Städt-

ischen Wohnungsgesellschaft Düsseldorf (SWD) von Künstler*innen der Düsseldorfer Graffiti-Szene mit ausdrucksstarken Illustrationen besprüht. Zusätzlich fanden einige Workshops statt, die z. T. auch in Kooperation mit der Offenen Tür angeboten wurden.



Runder Tisch Wittenberger Weg

Ein besonderes Gremium in Sozialraum „Siedlung“ ist der „Runde Tisch Wittenberger Weg“, der nach einer langen coronabedingten Pause im Jahr 2024 wiederbelebt werden konnte. Hier kommen Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Schulen und Institutionen vor Ort, die Städtische Wohnungsgesellschaft (SWD) als Vermieterin sowie Vertreter*innen aus der Einwohnerschaft der „Siedlung“ unter Vorsitz des SKFM zusammen. In der Clusteranalyse der sozialräumlichen Gliederung der Stadt Düsseldorf ist die „Siedlung“ aufgrund ungünstiger Strukturmerkmale als Sozialraum mit hohem sozialem Handlungsbedarf gekennzeichnet. Die hier lebenden Menschen werden oftmals von außen stigmatisiert und erfahren Ungleichbehandlungen. Es ist daher das übergeord-

nete Ziel des Gremiums, positive Veränderungen für die Lebensqualität der Menschen der „Siedlung“ auf den Weg zu bringen. Der gemeinsame Austausch hilft dabei, Probleme und Veränderungen in der „Siedlung“ und im Stadtteil Garath transparent zu machen und nach praktikablen Lösungen zu suchen.

Cordula Gnoß-Manhillen
Fachbereichsleitung

Soziale Beratung

Schuldnerberatung

„Guten Tag, Müller/Meier/Schmitz ist mein Name, ich möchte mich insolvent melden.“ So oder so ähnlich erreichen uns wöchentlich mehrere Anrufe und Mails. „Ich habe diese Woche frei – kann ich kurzfristig vorbeikommen?“ – „Nein, tut mir leid, der nächste freie Termin ist frühestens in sechs Wochen.“ So sieht die Realität in den Düsseldorfer Beratungsstellen aus – und damit noch vergleichsweise komfortabel im Vergleich zum ländlichen Raum, wo Wartezeiten oft mehrere Monate betragen. Doch auch in Düsseldorf sind sechs Wochen für viele Ratsuchende zu lang. Natürlich: Die Klient*innen warten zu lange. Die Angst, sich zu melden und über Geld zu sprechen, ist groß. Erst wenn der Druck unerträglich wird und klar ist, dass sich die Probleme nicht von allein lösen, kommt der Anruf: „Mein Strom wird morgen abgestellt.“ – „Nächste Woche werde ich zwangsgeräumt.“ Und dann müssen die Berater*innen schnell Lösungen finden.

Komplexität sichtbar machen

Der Verbund Düsseldorfer Schuldnerberatungsstellen steht vor der Herausforderung, diese zunehmende Komplexität in den Beratungsfällen messbar zu machen. Politik und Verwaltung müssen verstehen: Ja, die reinen Zahlen sind gesunken – aber dafür gibt es Gründe! Wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, im Gegenteil.

Doch wie kann man weiche Merkmale wie die zunehmende Überforderung der Ratsuchenden und den erhöhten Unterstützungsbedarf sichtbar machen? Wie belegt man, dass die Fälle komplexer geworden sind?

Die Lebenshaltungskosten steigen. Die Energiepreisbremse ist weggefallen. Wer am Wochenende den Kassenbon nach dem Supermarkteinkauf anschaut,

Laut aktuellem Schuldneratlas der Creditreform ist die Zahl der überschuldeten Verbraucher*innen rückläufig, doch unsere Realität sieht anders aus: Die Ratsuchenden kommen mit zunehmend komplexeren Problemen und herausfordernden Lebenssituationen, die eine schnelle Entschuldung unmöglich machen. Die braucht es aber, sowohl für den wirtschaftlichen Neustart als auch für die psychische Entlastung der Klient*innen. Denn: Schulden machen krank. Nicht wenige Ratsuchende leiden an Depressionen, Angstzuständen und diversen psychosomatischen Problemen als Folge ihrer wirtschaftlichen Situation. Und so ist die Privatinsolvenz in vielen Fällen die Ultima Ratio.

Laut Creditreform gibt es bei den Privatinsolvenzen einen Anstieg um 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Regelinsolvenzen sogar um 25 %, und für 2025 wird ein weiterer Anstieg prognostiziert.

sieht es selbst: Die Preise sind gestiegen – und das Haushaltsbudget vieler Menschen reicht nicht mehr aus. Dadurch bleiben unsere Klient*innen länger in der Beratung. Existenzen müssen gesichert, Neuverschuldungsrisiken beseitigt werden, bevor eine Insolvenz überhaupt sinnvoll ist.

Trotz der gestiegenen Herausforderungen in der Beratung ist es für uns aber immer noch selbstverständlich, den Klienten bzw. die Klientin als Ganzes zu sehen, ihm und ihr ein offenes Ohr zu schenken, uns die Geschichte anzuhören, wie es zu den Schulden kam. Wir verstehen uns als Sozialberatung für Schuldner*innen, da die psychosoziale Beratung für die Ratsuchenden sehr viel wichtiger im Entschuldungsprozess ist als die bürokratische Schuldenregulierung an sich.

„Sehen Sie – ich leihe mir mal Ihre Schuldenunterlagen aus und schreibe Ihre Gläubiger*innen an, und beim nächsten Termin reden wir über Zahlen.“ – Für uns eigentlich eine Kleinigkeit, für die Ratsuchenden,

die wissen, dass sie jetzt nicht mehr allein sind, die möglicherweise zum ersten Mal über ihre Schulden, ihr Gefühl, versagt zu haben, ihre Schuldgefühle gesprochen haben, eine große Entlastung.

Zahlen und Entwicklungen 2024

Im Jahr 2024 wurden 1145 Personen beraten. 49,87 % von ihnen hatten eine Gesamtschuldsumme von über 10.000 Euro. In 197 Fällen wurde ein Insolvenzantrag gestellt. Die Geschlechterverteilung ist nahezu ausgeglichen: 49 % der Ratsuchenden waren Männer, 51 % Frauen. Die größte Altersgruppe waren die 30- bis 40-Jährigen (303 Personen), gefolgt von den 40- bis 50-Jährigen (258 Personen).

Gabriele Hellendahl hat sich als langjährige Mitarbeiterin und Fachbereichsleitung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, und Nina Neumann hat zum 01.01.2024 die Fachbereichsleitung übernommen. Seit dem 15.03.2024 verstärkt Melanie Schuler unser Team. Sie übernahm von Mareike Bochmann den Härtefallfonds des Bistums zur Abmilderung

Sicherung der Beratungsqualität trotz finanzieller Unsicherheiten

Ein schwerer Schlag war im September die Ankündigung, dass die geplanten Kürzungen im nordrhein-westfälischen Landeshaushalt die Streichung der Fachberaterförderung vorsehen. Glücklicherweise wurde dieser Vorschlag inzwischen zurückgenommen. In Zeiten steigender Nachfrage

gestiegener Energiekosten. 2024 wurden 152 Anträge bewilligt – alle bereitgestellten Gelder wurden ausgeschöpft, sodass keine Rückzahlung an das Bistum erforderlich war. Der Fonds war ein wirksames Instrument, um die Belastung der Düsseldorfer*innen zu reduzieren.

Ein positiver Nebeneffekt: Viele Menschen, die sonst keinen Kontakt zur Schuldner- oder Sozialberatung gesucht hätten, fanden über den Härtefallfonds den Weg zu uns. So konnten wir sie nicht nur finanziell entlasten, sondern auch in Fragen zu Sozialleistungen und Schulden weiterhelfen. Nach Ausschöpfung der Mittel wechselte Frau Schuler nahtlos in die Schuldnerberatung.

und wachsender finanzieller Belastung vieler Ratsuchender ist die Sicherstellung der Beratungsqualität essenziell. Regelmäßige Fortbildungen, fachlicher Austausch und die Vernetzung der Beratungsstellen sind unabdingbar, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Ausblick

Schon jetzt ist absehbar, dass die Nachfrage nach Beratung weiter kontinuierlich steigen wird. Darüber hinaus kommen vermehrt sehr junge Menschen (18-U25) in die Beratungsstelle, nicht selten im fünfstelligen Bereich bei Online-Zahlungsdienstleistern verschuldet. Mit dieser für uns neuen Klientel werden wir konzeptionell anders arbeiten müssen, um unserem pädagogischen Auftrag gerecht zu werden.

Die EU-Verbraucherkreditlinie soll den Schutz von Verbraucher*innen vor Ver- und Überschuldung verbessern und schreibt vor, dass die Mitgliedsstaaten den Zugang zu unabhängigen Schuldnerberatungsdiensten zu geringen Gebühren sicherstellen müssen. Die Richtlinie muss bis November 2025 in nationales Recht umgesetzt werden. Was dies für unsere Arbeit bedeutet, beobachten wir mit großem Interesse.

Schuldenprävention

Bericht von Sonja Cremer:

„Im Rahmen einer ‚Nationalen Finanzbildungsstrategie‘ sollen Bund und Länder einen koordinierten Ansatz verfolgen, um finanzielle Bildung mit vielfältigen Materialien flächendeckend voranzubringen. So die Idee ... Ich denke, der SKFM macht schon seit Jahren großartige Arbeit im Bereich der finanziellen Bildung/Schuldenprävention! Die Angebote sind vielfältig und richten sich von Vorschulkindern bis hin zu jungen Erwachsenen. Die Nachfrage ist groß! Nachdem ich in meinen ersten Jahren vorrangig mit Akquise und der Suche und Zusammenstellung von Materialien beschäftigt war, habe ich jetzt viele Kooperationspartner*innen und Termine. Das Motto der bundesweiten Aktionswoche Schuld-

nerberatung im Juni 2024 war ‚Buy now – Inkasso später‘. Der Arbeitskreis Prävention nahm vor allem ‚Buy now, pay later‘-Angebote – also ‚jetzt kaufen und später bezahlen‘ – ins Visier. Dahinter verbergen sich scheinbar verlockende Angebote, deren finanzielle Risiken viele, insbesondere auch junge Menschen unterschätzen. Betroffene verlieren leicht den Überblick und geraten in die Schuldenfalle. Deshalb ist es ganz wichtig, Verbraucher*innen für die Risiken von Onlinekäufen zu sensibilisieren. Ziel der Aktion war es, mit Düsseldorfer Bürger*innen an unterschiedlichen Stellen in der Stadt darüber ins Gespräch zu kommen. Unsere Stellwände waren ein super Eyecatcher!“



Das Rather Familienzentrum® und der Welcome Point 06

Das Jahr 2024 brachte einige neue Veranstaltungsformate ins Rather Familienzentrum®. Im Februar wurde mehrere Wochen die Ausstellung „Krieg aus den Augen von Kinderbuchillustratorinnen“ gezeigt. Die Bilder thematisierten den Angriffskrieg in der Ukraine. Ein besonderes Highlight war die Live-Schalte mit einer ARD-Korrespondentin in der Ukraine zur Ausstellungseröffnung, bei der die Anwesenden Fragen stellen konnten. Im Laufe der Ausstellung kamen Interessierte, eingeladene Schulklassen und Netzwerkpartner*innen mit ihrer Klientel zu Besuch. Am 8. März wurde der Frauentag gewürdigt, der mit einem Frauentanzabend gefeiert wurde. Rund 60 Frauen nahmen daran teil und genossen den Abend in geselliger Atmosphäre. Neben dem Tanz konnten sie sich bei einer Maniküre und Mocktails verwöhnen lassen.

Ein weiteres neues Format war die Pflanzentauschbörse, die im Frühling erstmals stattfand. Dabei wurden vor allem Ableger von Zimmerpflanzen getauscht. Aufgrund der positiven Resonanz wurde im Juni eine zweite Pflanzentauschbörse organisiert, die ebenfalls Anklang fand.



Neben diesen neuen Veranstaltungen war der SKFM im Rather Familienzentrum® mit den anderen Trägern in der alltäglichen Arbeit durch soziale Beratung vertreten. Die Nachfrage nach diesem Angebot blieb konstant, da durch die unterschiedlichen Träger eine heterogene Klientel mit vielseitigen Anliegen betreut wurde. Des Weiteren fanden regelmäßige Netzwerktreffen im Stadtteil statt, und auch als Teil des Welcome Point wurden die Zusammenarbeit und der Austausch mit den anderen Welcome Points aufgefrischt.

Zu den etablierten Veranstaltungen gehörte erneut die Rather Kulturwoche im September. Erstmals dabei war in diesem Jahr der Abenteuerspielplatz, der während der gesamten Woche Graffiti-Bilder von Kindern im Rather Familienzentrum® ausstellte. Weitere Programmpunkte waren ein Kindertrödelmarkt der Kita Zum Heiligen Kreuz, ein Auftritt eines griechischen Opernsängers, eine Kamishibai-Geschichte, Kindertanzen, ein Kinoabend und ein Konzert. Die Kulturwoche fand mit dem Fest der Kulturen ihren Höhepunkt. Das Fest war bei sonnigem Wetter mit etwa 350 Gästen gut besucht. Es gab für die Kinder eine Hüpfburg, Kinderbastelaktionen, Kinderschminken sowie eine Aufführung des japanischen Kindergartens. Ein junges Geigenensemble konnte die Zuschauenden für klassische Musik begeistern, und Zumba, Rollstuhltanz und ein Trommelworkshop luden alle zum Mitmachen ein.

Zum Jahresabschluss beteiligte sich das Rather Familienzentrum® wieder am Rather Adventskalender. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner „Rath & Tat“ wurde die Auftaktveranstaltung gestaltet.

Am 2. Dezember öffnete das Familienzentrum das erste Türchen, hinter dem Waffeln und Punsch warteten. In gemütlicher Atmosphäre im Cafébereich wurde mit Weihnachtsmusik das Jahresende eingeläutet.

Das Rather Familienzentrum® blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück und freut sich auf kommende Veranstaltungen mit bewährten Formaten sowie neuen Projekten, die den Stadtteil weiter beleben sollen.



Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung ist eine unverbindliche und kostenfreie Anlaufstelle für alle Bürger*innen der Stadt Düsseldorf. Die Sozialberatung ordnet die Anliegen der Ratsuchenden in der Regel telefonisch ein und bietet dann bei Bedarf persönliche Gespräche an. Besonders bei dem Thema Sozialleistungen werden die Klient*innen informiert, unterstützt und begleitet. Geht es um andere Problemlagen, werden die Ratsuchenden an spezifische Beratungsstellen vermittelt. Hier sind u. a. Beratungsstellen für Wohnungslose, der sozialpsychiatrische Dienst, Integrations- und Migrationsdienste, Unterstützung für Arbeitssuchende oder Schwangerschafts- oder Erziehungsberatungsstellen zu nennen.

Viele Ratsuchende können ihr Anliegen zunächst nicht klar benennen, oder es gibt verschiedene miteinander verknüpfte Problemlagen. Hier ist eine einfühlsame, geduldige und auch fachkompetente Beratung erforderlich.

Bei der Allgemeinen Sozialberatung wurden im Jahr 2024 insgesamt 280 Beratungsgespräche persönlich und 217 telefonisch geführt, zudem wurden ca. 40 Anfragen ausschließlich über Mailverkehr beantwortet. Zunehmend wird Altersarmut als gesellschaftliches Problem in der Beratung zum Thema. Ältere Bürger*innen suchen die Sozialberatung auf, da sie durch eine niedrige Rentenzahlung auf Leistungen der Grundsicherung oder Wohngeld angewiesen sind, um ihre Existenz zu sichern. Viele fühlen sich durch Anträge, Formulare und Anfragen sowie die komplexen Zusammenhänge des Sozialrechts überfordert. Auch die zunehmende Digitalisierung bereitet ihnen Probleme. Einen Termin bei einem Amt online zu vereinbaren, ist für einige eine große Hürde. Viele ältere Klient*innen verfügen nicht über eine eigene E-Mail-Adresse. Die Kontaktaufnahme zu Behörden, Ämtern oder Bankinstituten wird dadurch eingeschränkt und erschwert.

Die Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen nimmt einen großen Teil der Beratung ein. Durch Vermittlung, Erklärung und Nachforschung erhalten viele Klient*innen nach einer Intervention durch die Sozialberatung einen positiven Leistungsbescheid und können dadurch ihre existenzbedrohende finanzielle Situation verbessern. Wenn Klient*innen bereits im Bezug von Sozialleistungen sind, helfen Hinweise zu weiteren Hilfsangeboten. Sie können z. B. in unserer Kleiderkammer kostenlos Secondhandkleidung bekommen, es gibt Lebensmitteltafeln,

Gebrauchtmöbellager und Fonds/Stiftungen, die Armut lindern können. Dies ist besonders für die älteren Klient*innen mit Renten- und Grundversicherungsbezug wichtig, da diese ihre finanzielle Situation nicht mehr verbessern können und dauerhaft mit einem Einkommen am Existenzminimum zurechtkommen müssen. Leider lief der Energiefonds des Erzbistums Köln Mitte des Jahres aus, da alle Mittel vergeben worden sind. Diese finanzielle Unterstützung, besonders bei hohen Heiz- und Strom-Jahresabrechnungen, war für viele der Ratsuchenden ein wahrer „Geldsegen“.

Lotsenpunkt in Düsseldorf Rath

Im Rather Familienzentrum® am Rather Kreuzweg 43 ist mittwochs nachmittags immer reger Betrieb. Schon ab 14:30 Uhr kommen Ratsuchende ins Familienzentrum und ziehen eine Wartemarke. Sie warten auf fünf ehrenamtlich tätige Soziallots*innen, die an jedem Mittwoch von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr eine offene Sprechstunde für alle Bürger*innen des Stadtteils anbieten. Sie helfen beim Ausfüllen von Formularen, unterstützen bei Anträgen auf Bürgergeld, Kindergeld oder Elterngeld und übersetzen komplizierte Behördenschreiben in einfache Sprache. Sie helfen beim Verfassen von Briefen, erklären unklare sozialrechtliche Zusammenhänge und haben auch für alle anderen Probleme, bei denen sie selbst nicht weiterhelfen können, ein offenes Ohr. Bei Bedarf werden die Ratsuchenden an spezielle Beratungsstellen verwiesen. In der Regel

besuchen im Durchschnitt bis zu 20 Personen jeden Mittwochnachmittag diese Lotsensprechstunde. Im Jahr 2024 wurden 685 Personen beraten, viele kommen auch mehrfach. Ein großer Teil der Ratsuchenden hat einen Migrationshintergrund.

Die ehrenamtlichen Soziallots*innen sind fachlich an die Allgemeine Sozialberatung angebunden. Es finden regelmäßige Austauschtreffen statt. Da das Lotsenteam schon lange Jahre in dieser Form der Sozialberatung tätig ist, kann man mittlerweile von einer hohen fachlichen Beratungskompetenz jeder/jedes einzelnen Mitarbeitenden sprechen. Für den Stadtteil Rath ist diese Sprechstunde ein attraktives Angebot, besonders weil den Ratsuchenden hier auf Augenhöhe – quasi als hilfsbereite*r Nachbar*in – begegnet wird.

Nina Neumann
Fachbereichsleitung

Rechtliche Betreuungen

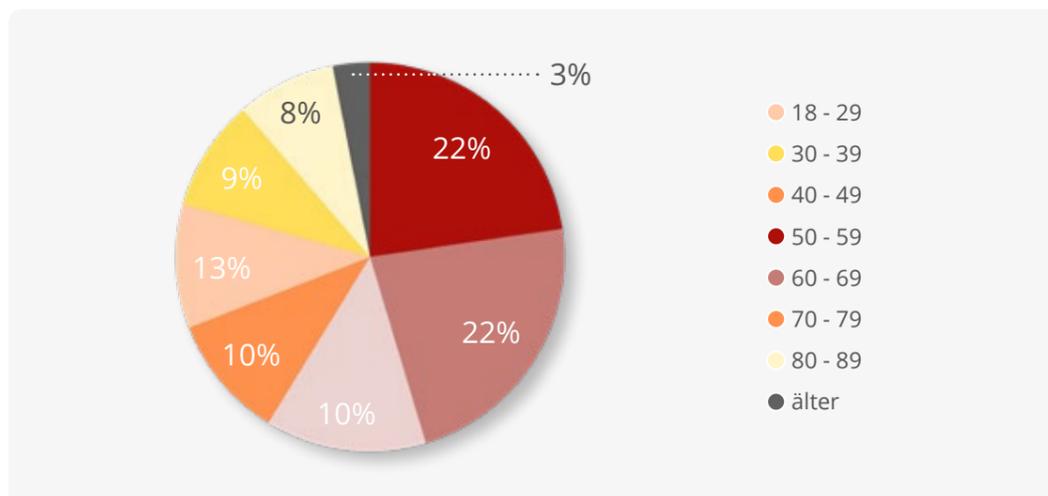
Seit 1992 gibt es rechtliche Betreuung für volljährige Menschen, wenn diese aufgrund einer Krankheit oder Behinderung ihre (rechtlichen) Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr wahrnehmen können. Rechtliche Betreuungen werden über das Amtsgericht eingerichtet. Eine Voraussetzung dafür ist ein ärztliches Attest oder ein Gutachten. Eine weitere Voraussetzung ist, dass keine Person als Bevollmächtigte*r zur Verfügung steht. Zudem wird im Vorfeld geprüft, ob sich die Probleme nicht durch andere Hilfen lösen lassen.

Konnten Menschen vor 1992 noch entmündigt werden, wird dazu im Unterschied heute eine rechtliche Betreuung (auf Grundlage von §§ 1814 ff. BGB) nur in bestimmten Aufgabenbereichen eingerichtet, z. B. in den Wohnungs-, Behörden- oder Gesund-

heitsangelegenheiten oder in der Vermögenssorge. Die Geschäftsfähigkeit der betreuten Person bleibt weiterhin erhalten. Der Betreuer oder die Betreuerin muss sich an den Wünschen der Betroffenen orientieren. Das ist eine wichtige Änderung!

Im SKFM Düsseldorf e. V. übernahmen im Jahr 2024 **zehn Sozialarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit hauptamtlich insgesamt 378 Betreuungen** und wurden von zwei Verwaltungskräften unterstützt. Die häufigsten Gründe für die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung sind psychische, kognitive oder demenzielle Erkrankungen oder Behinderungen, häufig in Verbindung mit einer Suchterkrankung, mit Wohnungslosigkeit oder Überschuldung. Rechtliche Betreuungen können für Menschen ab 18 Jahren eingerichtet werden.

Altersstruktur Klient*innen zum 31.12.2024



Teilweise betreuen und begleiten wir Menschen über viele Jahre. Eine persönliche Betreuung ist uns wichtig. Viele Betreute bringen zahlreiche Herausforderungen mit, und jede Betreuung ist individuell.

Im letzten Jahr verstarb einer unserer Betreuten, der ein bewegtes Leben hinter sich hatte. Er stellte sich für ein Fotoprojekt zur Verfügung und gab uns eine Einwilligung für die Veröffentlichung.



Ehrenamtliche rechtliche Betreuungen

Als anerkannter Betreuungsverein haben wir auch sogenannte Querschnittsaufgaben zu erfüllen. Diese umfassen die Beratung, Begleitung, Schulung und Gewinnung von ehrenamtlichen rechtlichen Betreuer*innen. Auch Bevollmächtigten steht das Beratungsangebot des SKFM offen.

Zum Stichtag 31.12.2024 waren **76 ehrenamtliche Betreuer*innen** an unseren Betreuungsverein angeschlossen. Überwiegend sind es Angehörige, aber auch einige „Fremdbetreuer*innen“, die ehrenamtlich eine rechtliche Betreuung für einen ihnen vorher fremden Menschen übernommen haben.

Seit der Betreuungsrechtsreform, die am 01.01.2023 in Kraft trat, steht die Stärkung der Selbstbestimmung der betreuten Menschen im Fokus. Entscheidungen sollen möglichst gemeinsam mit den Betreuten getroffen werden. Dies erfordert mehr Zeit für persönliche Kontakte, die den Hauptamtlichen nicht immer ausreichend zur Verfügung steht. Ehrenamtliche, die meist nur einen Menschen betreuen, können den Betroffenen anders gerecht werden. Herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen, die diese anspruchsvolle Aufgabe übernommen haben!

„Wer klug ist, sorgt vor“

Eine weitere Aufgabe des Querschnittsbereichs ist die Information zu allgemeinen betreuungsrechtlichen Fragen sowie zu **Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen**. Jeder ab 18 könnte bzw. sollte eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung für sich erstellt haben.

Wer niemand aus dem persönlichen Umfeld bevollmächtigen kann oder möchte, kann statt einer Vollmacht eine Betreuungsverfügung erstellen. Darin wird festgelegt, wer den eigenen Willen umsetzen soll, falls z. B. infolge eines Unfalls oder einer Erkrankung der eigene Wille nicht mehr geäußert werden kann.



Der gestiegenen Nachfrage nach Beratungen im Jahr 2024 nach zu urteilen, scheinen mehr Menschen bereit zu sein, sich mit diesem zugegebenermaßen unangenehmen Thema auseinanderzusetzen, und sorgen für sich vor.

Michaela Hüls-Gesing
Fachbereichsleitung

Vormundschaften/ Pflegschaften

Einblicke 2024

233

Vormundschaften und
Pflegschaften im Jahr 2024

davon:

102 Mädchen
129 Jungen
2 Divers

Altersstruktur:

34 Personen bis 6 Jahre
72 Personen 7 bis 12 Jahre

127 Personen
13 bis 18 Jahre

1240 Mündelbesuche
im Jahr 2024

Willkommen bei den Vormundschaften/
Pflegschaften des SKFM Düsseldorf e. V.
Mit acht pädagogischen Mitarbeitenden
und zwei Verwaltungskräften waren wir im Jahr 2024
für 233 Kinder und Jugendliche verantwortlich.

Ronja und Fin (*Namen anonymisiert*) sind zwei der
uns anvertrauten Kinder. Sie sind Geschwister,
deren Lebensrucksack heute schon schwer gefüllt ist.

Ronja und Fin sind zum Zeitpunkt unseres Kennen-
lernens fünf und sechs Jahre alt. Sie leben bei ihrer
alleinerziehenden Mutter in Düsseldorf. Der Vater ist
unbekannt. Durch das Amtsgericht Düsseldorf wurde
Pflegschaft für die Kinder angeordnet. Der Mutter
wurden Teilbereiche des Sorgerechts entzogen. Der
SKFM Düsseldorf e. V. wurde zum Pfleger bestellt,
um die Aufgabenbereiche **Hilfe zur Erziehung** und
die **Gesundheitssorge** für die Kinder auszuüben.
Die Mutter war zu diesem Zeitpunkt einverstanden
mit dem Vorgehen des Amtsgerichtes, da sie
selbst bemerkt hatte, dass sie Hilfe benötigte. An-
fangs konnten wir mit der Mutter gemeinsam eine
**ambulante Hilfe im Rahmen von Hilfe zur
Erziehung** beim zuständigen Jugendamt beantragen.
Die Mutter konnte so direkte und unmittelbare
Beratung in Erziehungsfragen erhalten, Unterstützung
bei Angelegenheiten mit dem Jobcenter, Begleitung
zu Ärzt*innen und in die Schule der Kinder.

Im Laufe der Zeit veränderte sich die Mutter und zog
sich langsam, aber stetig immer weiter zurück. Die
anfängliche Kooperation wich einem starken Miss-
trauen. Unserer **monatlichen Besuchspflicht** bei
Ronja und Fin konnten wir nicht mehr nachkommen.
Die Tür wurde uns nicht geöffnet. Dauernd wurden
Termine verschoben und dann abgesagt. Die Kinder
entwickelten hohe Fehlzeiten in der Schule. Die
ambulante Hilfe kam ebenfalls nicht mehr in den
Haushalt, und die **Jugendhilfemaßnahme** wurde
beendet. Es gingen mehrere Kinderschutzmeldungen
beim Jugendamt ein, die als Inhalt Kindeswohl-
gefährdungen im Haushalt der Mutter beschrie-
ben. Zugleich wurden Ronja und Fin wochenlang
nicht mehr außerhalb des Haushaltes gesehen.
Diesen beunruhigenden Entwicklungen war auf-
grund der gänzlich fehlenden Mitwirkung der Mutter
nur durch die Anordnung einer **Vormundschaft**
durch das Amtsgericht zu begegnen. Der Mut-
ter wurde das komplette Sorgerecht entzogen,
und es wurde eine Vormundschaft angeordnet.

Ronja und Fin sind aktuell acht und neun Jahre alt.
Sie leben seit Kurzem in **stationärer Kinder- und
Jugendhilfe**. Im Rahmen unserer Vormundschaft
haben wir den Aufenthalt der Kinder aufgrund der
Kindeswohlgefährdung bei der Mutter außerhalb
des mütterlichen Haushaltes bestimmt.

Die stationäre Kinder- und Jugendhilfe, in der Ronja
und Fin aktuell leben, stellt eine Chance und gleich-
zeitig eine Herausforderung für die Kinder und
Jugendlichen dar. Die Unterbringungen erfolgen
in einem geschützten Rahmen, schaffen notwen-
dige Strukturen, die Bedürfnisse der Kinder und
Jugendlichen werden gesehen und bestenfalls be-
friedigt. Sie haben Ansprache, Trost, werden ernst
genommen, erleben Selbstwirksamkeit und vieles
mehr. Ein Großteil unserer Kinder und Jugendlichen
kennt diese Formen des Miteinanders/Umgangs
nicht aus ihren Herkunftsfamilien. Ein positiver
und hilfreicher Lebensrahmen, ein Lebensort, der
die psychosoziale Stabilität unserer Mündel und
Pfleglinge fördern soll und der so viel **Normalität**
wie möglich anbieten muss.

Aber die stationäre Kinder- und Jugendhilfe ist gleich-
zeitig auch ein künstlich geschaffener Lebensort,
der Ersatzleistung anbietet – und weit entfernt von
Normalität. Aus dem Lebensrucksack der uns an-
vertrauten Kinder und Jugendlichen wird Ballast
herausgenommen, aber auch durch die Jugend-
hilfeunterbringung wieder hineingesteckt. Stellen
Sie sich vor, ein gegenseitiger Schüleraustausch soll
stattfinden, und ihr Austauschkind soll eine Woche
in einer Wohngruppe wohnen. Das ist leider aus
vielfachen Gründen nicht möglich. Übernachtungen
in Wohngruppen sind oftmals nicht erlaubt. Es gibt
Kinder und Jugendliche, die sich schämen, in einem
derartigen Lebensmodell zu leben. Geburtstagsfeiern
oder Partys mit vielen Gästen bleiben Ausnahmen.
Streng festgelegte Bekleidungsgelder und regle-
mentierte Sonderbedarfe für z. B. Sportausrüstung
gehören ebenso zum Alltag wie die Frage danach,
wer eigentlich die Handykarte für unter 16-Jährige
freischaltet. Die Freischaltung gelingt nur mit den
persönlichen Daten einer erwachsenen Person. Da-
von ausgehend, dass Messengerdienste zum Groß-
werden dazugehören, ist diese Frage von erheblicher
Bedeutung. Die stationäre Kinder- und Jugendhilfe
als Lebensort für die uns anvertrauten Mündel und
Pfleglinge entlastet nicht nur, sondern belastet auch.

Vereinsintern haben wir glücklicherweise einige Mög-
lichkeiten, auf belastende Situationen zu reagieren.
Nicht nur unmittelbar durch z. B. den Huckepacktag,
an dem ein Mündel ein eintägiges Praktikum bei uns
absolviert und wir so ein Stück Normalität schaffen
können, sondern auch durch die Möglichkeit, in
begründeten Fällen und unter Darlegung der be-
sonderen Umstände Spendenmittel zu akquirieren.
Unsere Kinder und Jugendlichen profitieren davon,
und Situationen werden verändert und entspannt.
Diese uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten
sind wertvoll und bewirken viel. Wir Mitarbeitenden
erhalten Handlungsspielraum, verbunden mit der
Chance, etwas zum normalen Aufwachsen unserer
Mündel und Pfleglinge in der stationären Kinder- und
Jugendhilfe beizutragen.



Kerstin Knust

Fachbereichsleitung

und das Team der
Vormundschaften/Pflegschaften

Adoptions- und Pflegekinderdienst



2024 feiert
das Gesetz zur
vertraulichen Geburt
sein zehnjähriges
Bestehen.

Zahlen Adoptions- und Pflegekinderdienst zum 31.12.2024

Einblicke 2024

49

Adoptionsbegleitungen

40

Erziehungsfamilie

45

Verwandtenpflege

11

Kinder in FBB*

5

Stiefelternadoption

75

Vollzeitpflege

*FBB: familiäre Bereitschaftsbetreuung

Ergänzung zur Entwicklung: In fünf Fällen wurde eine Vollzeitpflege in eine Erziehungsfamilie und in zwei Fällen eine Vollzeitpflege in eine Adoption umgewandelt.



Unser Team

Wir vom Adoptions- und Pflegekinderdienst haben es uns zur Aufgabe gemacht, für Kinder, die nicht in ihren leiblichen Familien leben können, liebevolle Familien zu finden und sie bei der Vermittlung zu begleiten. Auch nach der Vermittlung stehen wir allen an diesen Hilfeverläufen beteiligten Personen zuverlässig zur Seite. Die Beratungssettings sind dabei sehr unterschiedlich. Die meisten Vollzeitpflegeverhältnisse sind auf Dauer angelegt. Die Zeit, in der Kinder in Verwandtenpflegefamilien leben, kann unterschiedlich lang sein. Für Kinder, die in

Bereitschaftsfamilien, auch FBB-Familien genannt, untergebracht werden, wollen wir möglichst zeitnah eine tragfähige Perspektive für ihr weiteres Aufwachsen erarbeiten.

Das Team des Adoptions- und Pflegekinderdienstes ist auf mittlerweile 13 Mitarbeitende gewachsen und hat sich neu aufgestellt. Es sind vier neue Kolleg*innen und eine neue Leitung dazugekommen. Die Praktikantin hat ihr Praktikum erfolgreich abgeschlossen.

10 Jahre vertrauliche Geburt

2024 feiert das Gesetz zur vertraulichen Geburt sein zehnjähriges Bestehen. Seit dem Inkrafttreten im Jahr 2014 bietet es Frauen, die sich gezwungen sehen, ihre Schwangerschaft zu verheimlichen, und sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, die Möglichkeit, ihr Kind sicher und vertraulich zur Welt zu bringen.

Durch diese Möglichkeit können Frauen geschützt, medizinisch begleitet und rechtlich abgesichert entbinden. Ihre Anonymität bleibt bis zum 16. Lebensjahr des Kindes gewahrt. Ab diesem Zeitpunkt hat das Kind Einsichtsrecht. In den letzten zehn Jahren konnten so bundesweit etwa 1200 vertrauliche Geburten realisiert werden. Eine tiefer gehende Auswertung ist auf Basis dieser Zahlen bisher noch nicht möglich. Die Adoptionsvermittlungsstelle sorgt dafür, dass das Kind in eine sichere und liebevolle Umgebung

vermittelt wird. Auch nach der Adoption begleitet sie die Familie weiterhin und unterstützt besonders dann, wenn das Kind seine leiblichen Eltern kennenlernen möchte.

Das Angebot der vertraulichen Geburt bietet die Möglichkeit, geschützt und anonym zu entbinden. Zudem wird sichergestellt, dass das Kind gut versorgt wird.

Im Jahr 2024 gab es viele Adoptionsinteressierte, und durch den SKFM Düsseldorf konnten im Frühjahr und Herbst/Winter 2024 zwei Bewerber*innenkurse durchgeführt werden.

Die Bewerber*innenkurse finden für Interessierte im Bereich Adoption und Pflegekind gemeinsam statt.

Starker Anstieg der Verwandten- und Netzwerkpflegen

Den stärksten Anstieg von 45 % sehen wir in der Verwandten- und Netzwerkpflege.

Bei der Verwandten- und Netzwerkpflege in der Jugendhilfe handelt es sich um eine besondere Form der Pflegeunterbringung, bei der Kinder und Jugendliche nicht bei fremden Pflegeeltern, sondern bei Verwandten oder anderen vertrauten Personen aus ihrem sozialen Umfeld untergebracht werden. Diese Art der Unterbringung wird häufig gewählt, wenn Eltern aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Kinder selbst zu betreuen.

Pflegepersonen sind oft Großeltern, Tanten, Onkel, ältere Geschwister oder enge Freund*innen der Familie. Kinder bleiben dadurch eher in ihrer gewohnten Umgebung, was den Übergang erleichtern kann. Gleichermaßen bleiben familiäre Bindungen erhalten, was positiv für die emotionale Entwicklung sein kann.

Diese Form der Pflege wird oft als eine gute Alternative zur Heimunterbringung oder zur Fremdpflege gesehen, da sie die familiären Bindungen stärkt und dem Kind eine möglichst vertraute Umgebung bietet. Wir haben festgestellt, dass die Verwandtenpflegefamilien die Beratung durch einen begleitenden Pflegekinderdienst wirklich sehr zu schätzen wissen. Das ist vor allem dann der Fall, wenn der Pflegekinderdienst die Familie und ihre individuellen Be-

dürfnisse wertschätzt. Wir möchten hiermit betonen, wie wichtig es ist, die familiäre Zugehörigkeit zu bewahren und gleichzeitig darauf zu achten, dass der Entwicklungsbedarf der Kinder im Hilfeverlauf immer im Mittelpunkt steht.

Zurzeit wird die Rahmenkonzeption Verwandten- und Netzwerkpflege in Kooperation mit dem Jugendamt Düsseldorf und verschiedenen Trägern in der Stadt überarbeitet.



Der erzieherische Bedarf hat zugenommen

Der Bedarf an Erziehungsfamilien ist gestiegen, und der SKFM hat in einigen Fällen die Hilfe bei Vollzeitpflege dahingehend umgewandelt, um zum Wohle des Kindes angemessener unterstützen zu können. Der Unterschied zwischen Vollzeitpflege und Erziehungsfamilie liegt in den Anforderungen an die Pflegeeltern, der fachlichen Begleitung und der Zielsetzung der Unterbringung des Kindes.

Bei der Erziehungsfamilie handelt es sich um eine besondere Form der Vollzeitpflege für Kinder mit erhöhtem pädagogischem Förderbedarf. Die

Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf!

Die reinen Fallzahlen im Adoptions- und Pflegekinderdienst zeigen nur einen Bruchteil dessen, was unser Fachbereich beim SKFM Düsseldorf leistet. Unser Handeln ist geprägt von dem afrikanischen Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“, das eindringlich verdeutlicht, dass ein Kind auf seinem Weg zum Erwachsenen sehr vielfältigen Einflüssen ausgesetzt ist.

Angebote unseres Fachbereiches

Im Fachbereich gab es umfangreiche Angebote für unsere Familien und die jungen Menschen - dazu gehören Fachtage, Familienwochenenden, Freizeitaktivitäten und Gesprächskreise.

Annette Pradel
Fachbereichsleitung



Pflegeeltern müssen eine pädagogische Qualifikation und/oder sehr viel Erfahrung haben. Die Betreuung erfolgt intensiver und mit engerer Begleitung durch die Mitarbeitenden des SKFM Düsseldorf als Fachberatende.

Erziehungsfamilien bieten eine intensivere Betreuung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und erfordern eine fachliche Qualifikation, während die Vollzeitpflege eine allgemeinere Pflege ohne zwingende pädagogische Ausbildung ist.

Die zunehmende Vielfalt an sozialen Kontakten, beginnend mit der Geburt, spiegelt die Bedeutung eines breiten Netzwerks für eine gesunde Entwicklung wider. So wie die Kreise der Sozialkontakte sich erweitern und variieren, so wächst auch die Unterstützung, die ein Kind benötigt, um zu einem selbstständigen Erwachsenen heranzuwachsen.



Drogenhilfe



Erfahrungsbericht aus der Arbeitsgelegenheit

Wie bist du auf die **Arbeitsmaßnahme aufmerksam** geworden?

”

Ich war hier im [Substitutions-]Programm bei Frau Dr. Anheyer und habe bemerkt, dass hier einige Leute arbeiten gehen. Also habe ich einfach nachgefragt, was sie hier machen. Dann habe ich erfahren, dass sie im Garten arbeiten und im Haus kleinere Aufgaben übernehmen. Daraufhin habe ich Theresa [Sozialarbeiterin im Café] gefragt, ob ich hier auch arbeiten kann. Man muss einfach nur nachfragen.

Ich kannte bereits einige Personen hier im Haus und hatte den Wunsch, in die Warteliste aufgenommen zu werden. Danach habe ich zwei Wochen gewartet, bis ich schließlich auch arbeiten durfte. Das ging richtig schnell, und alle anderen Sachen mit dem Jobcenter haben die [Sozialarbeiterinnen] geregelt.

(Janine, Name anonymisiert)

Was hast du für dich **bereits erreichen** können?

”

Ich habe hier schon viele Dinge erreicht. Ich habe endlich Arbeit, eine Beschäftigung, und meine Unruhe ist nicht mehr wie früher. Ich habe einfach etwas zu tun. Das war vorher anders. Mit meinen Chefs komme ich auch super klar, und ich habe an meiner Pünktlichkeit gearbeitet. Das ist mir vorher wirklich schwergefallen. Auch an meiner Gesundheit konnte ich arbeiten. Ich hatte vorher viele gesundheitliche Probleme, die ich jetzt immer weiter verbessern konnte. Das Beste ist jedoch, dass ich Beschäftigung und eine Tagesstruktur habe. Das ist das Beste an alledem und nicht zu vernachlässigen, wenn man den ganzen Tag keine Struktur im Alltag hat

(Janine, Name anonymisiert)



Was sind deine **persönlichen Baustellen**, an denen du noch arbeiten möchtest?

”

Für mich ist meine Gesundheit immer noch der wichtigste Punkt. Ich habe noch einige weitere Arzttermine, und ich muss weiterhin dranbleiben, um endlich wieder clean und gesund zu werden. Das wäre wichtig, um vielleicht auch noch eine Psychotherapie zu machen und einen normalen Job zu bekommen. Bei einer Sache bin ich wirklich froh: Es ist wirklich toll, dass ich großartige Chefs [Arbeitsanleiter] und eine wunderbare Sozialarbeiterin an meiner Seite habe. Sie helfen mir wirklich, und dafür bin ich sehr dankbar. Wenn ich irgendwann einen vernünftigen Job finden würde, wäre das richtig klasse.

(Janine, Name anonymisiert)

Ergänzungen zur Arbeitsgelegenheit

Für die meisten Teilnehmenden der Arbeitsgelegenheit bedeuten eine sinnvolle Beschäftigung und Tagesstruktur sehr viel mehr, als nur eine Tätigkeit zu haben. Eine langjährige Abhängigkeit geht nicht selten mit Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit einher. Der Alltag ist geprägt von Strukturlosigkeit und Langeweile. Beides führt oft zu wiederholten Rückfällen und einer Abwärtsspirale.

Unsere Arbeitsmaßnahme versucht, diesen negativen Kreislauf durch sinnvolle Beschäftigung

zu durchbrechen und den Teilnehmenden eine berufliche Perspektive aufzuzeigen – dieses, ohne sie permanent nur als „suchtkrank“ zu definieren. Viele unserer Teilnehmenden haben, meist bevor die Suchterkrankung ihren Lebensalltag dominierte, selbst einmal eine Berufsausbildung begonnen oder abgeschlossen. Wir knüpfen an diese Erfahrungen an und tolerieren gleichzeitig ihre Abhängigkeit, was auf dem ersten Arbeitsmarkt nur schwer akzeptiert würde.

Erfahrungsbericht aus dem Ambulant Betreuten Wohnen „in vivo“

Wie bist du damals auf das BeWo „in vivo“ **aufmerksam** geworden?

”

Ich bin auf die Empfehlung meines Sozialarbeiters im komm-pass auf das BeWo damals aufmerksam gemacht worden, und nachdem ich die ersten Zweifel überwinden konnte, habe ich mich mit den Vorteilen angefreundet. Am Ende fühle ich mich nur bestätigt mit den Vorteilen, sodass ich sehr zufrieden bin mit der Hilfe. Einfach alles scheint besser geworden zu sein.

(Francis, Name anonymisiert)

Was hat dir bislang **geholfen**? Was hast du bisher für dich **erreichen** können?

”



Meine BeWo-Betreuerin hilft mir in allen Belangen des Lebens, zu denen ich nach meiner langen Drogenzeit überhaupt nicht mehr selbst in der Lage bin. Zum Beispiel hilft sie mir bei meinen behördlichen Sorgen (Grundsicherung, Rente usw.) und verfasst mit mir sämtliche Schreiben, mit denen ich zu tun bzw. Probleme habe. Außerdem nimmt sie mir die Angst vor meiner Post.

Außerdem hat meine Betreuerin mitgeholfen, es anzugehen, meine extreme Messie-Wohnung (das kann man ruhig mal so sagen) von einigem Unrat zu befreien. Eine Entrümpelung haben wir auch schon in die Wege geleitet und nach einigen Schwierigkeiten auch eine Kostenübernahme dafür bekommen. Ich hoffe, dass ich meine Wohnung nach der Entrümpelung mit neuen bzw. gebrauchten Möbeln wieder schön ausstatten kann. Das wird wirklich schön.“

(Francis, Name anonymisiert)

Woran möchtest du in **Zukunft weiterarbeiten**?

”

Jetzt plane ich erst mal, die Wohnung auf Vordermann zu bringen, und möchte danach in Therapie gehen und gesundheitlich wieder fitter werden. Alles in allem bin ich einfach glücklich darüber, das Angebot des BeWo angenommen zu haben. Seitdem hab ich einfach mehr Hoffnung im Leben.

(Francis, Name anonymisiert)

Ergänzungen zum Ambulant Betreuten Wohnen („BeWo“)

Die Eingliederungshilfe ist eine Sozialleistung für Menschen mit einer Behinderung oder für von Behinderung bedrohte Menschen in der individuellen Lebensführung. Hierunter fallen auch Personen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen Schwierigkeiten in ihrer individuellen Lebensführung und bei der sozialen Teilhabe haben.

Die Zuständigkeit von „in vivo“ umfasst dabei den Bereich der psychischen Erkrankungen und der Suchterkrankungen. Unsere Mitarbeitenden sind

überwiegend im häuslichen Wohnumfeld der leistungsberechtigten Personen tätig und unterstützen dabei die Eigenständigkeit unserer Klient*innen, indem sie diese anleiten und begleiten. Die Krankheitsbilder und die Themen in der Betreuung sind so vielfältig wie das Leben selbst. Wir unterstützen Studierende oder Arbeitnehmer*innen ebenso wie verrentete oder erwerbslose Menschen. Unser Ziel ist, ihre Autonomie und Eigenständigkeit zu bewahren oder zu verbessern.

Erfahrungsbericht aus der Drogenberatung komm-pass

Wie bist du damals zu uns in die Drogenberatung gekommen?

”

So ganz genau weiß ich das gar nicht mehr. Ich war erst in unterschiedlichen Entgiftungen.

Als ich dann aufgrund meines Konsums nicht mehr alle Termine wahrgenommen habe, hat Flingern mobil mich zu euch geschickt. Seit 2020 bin ich bei euch schon angebunden und war schon bei unterschiedlichen Beraterinnen.

(Julius, Name anonymisiert)

Was hat dir bei uns **geholfen**? Was hast du hier bisher für dich **erreichen** können?

”

Ich fühle mich bei komm-pass gut aufgehoben, da sie in allen Lebenslagen hilfreich sind. Sie bieten mir Unterstützung bei den Behörden, dem Vermieter, der Arbeit etc. und haben immer ein offenes Ohr. Auch haben sie mir geholfen, aus dem Substitutionsprogramm auszusteigen, das hat mir geholfen, da rauszufinden. Nach einer Drogentherapie 2011 bin ich mit Opiaten rückfällig geworden und direkt ins Substitutionsprogramm gegangen.

In den ersten Jahren fand ich die Substitution sehr unterstützend. Aber mit der Zeit war diese wie ein Klotz für mich am Bein. Jeden Tag zum Arzt und weiterhin ein Substitut (wo ich dann auch von abhängig war). Dies habe ich auch beim komm-pass thematisiert, und mit ihrer Unterstützung fand ich da raus. Mein Substitut wurde über eine längere Zeit reduziert, und ich komme seit Mai 2024 ganz ohne Substitut aus. So fühle ich mich viel besser und freier und lebe bis auf gelegentlichen Konsum von Cannabis absolut abstinent. Auf Cannabis möchte ich nicht verzichten, damit komme ich gut zurecht. Cannabis konsumiere ich seit über 30 Jahren.

(Mike, Name anonymisiert)



Woran möchtest du in Zukunft weiterarbeiten?

”

Dank euch im komm-pass kann ich außerdem hoffentlich bald eine Langzeittherapie wegen meines Konsums anfangen. Anschließend kann ich außerdem in einer Wohngruppe unterkommen. Langfristig möchte ich meine eigene Wohnung, eine Partnerschaft führen und meine eigene Familie gründen. Ich möchte ohne Konsum leben und auch eine Partnerin und Freunde finden, die nicht konsumieren.

Ich möchte außerdem daran arbeiten, Nein zu sagen, vor allem wenn mir Drogen angeboten werden

(Julius, Name anonymisiert)

”

Mir ist das wichtig, gesund in der Zukunft zu bleiben. Mir ist es ein Anliegen, noch mehr normale soziale Kontakte zu knüpfen. Dies ist zurzeit bei den Gesprächen im komm-pass Thema. Um meine Abstinenz zu stärken, ist es mir wichtig, ganz normale Freundschaften einzugehen und zu pflegen. Mir ist es wichtig, einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Der Kontakt zu alten Freunden tut mir nicht gut, da sie weiterhin im Drogenkonsum verstrickt sind.

(Mike, Name anonymisiert)

Ergänzungen zur Drogenberatung komm-pass

Die Drogenberatung komm-pass betreut jährlich mehrere Hundert Personen, die aktiv im Suchtmittelkonsum stehen oder als Angehörige davon mitbetroffen sind. Doch viele der Konsument*innen haben neben ihrem Suchtmittelkonsum weitere Themen, die auf die Bearbeitung ihres Konsums großen Einfluss nehmen. So kommt es z. B. sehr oft vor, dass ebenso die psychische Gesundheit und familiäre Themen

eine große Rolle in unserer Beratung spielen. Aber auch körperliche Vor- oder Begleiterkrankungen, finanzielle Nöte und damit oft Schwierigkeiten mit der Wohnsituation sind nicht selten mit einer Abhängigkeit verbunden. Selbstverständlich sind wir auch bei diesen Themen ansprechbar und unterstützen pragmatisch und unbürokratisch – eben da, wo der Bedarf besteht.

Erfahrungsbericht aus dem Café Flur45

Wie bist du damals zu uns ins Café gekommen?

”



Ich bin wie die Jungfrau zum Kinde hierhergekommen. Damit meine ich, dass ich nach langer Überlegung hier gelandet bin. Nach einem langen Aufenthalt im Krankenhaus wegen völliger Orientierungslosigkeit durch Drogenkonsum und einem Suizidversuch bin ich dann hier im Methadonprogramm gelandet. Das läuft jetzt schon fast zwei Jahre und ist wirklich gut für mich. Nach und nach kann ich mich so stabilisieren. In dem Café fühle ich mich sehr wohl und gut aufgehoben. Mit den Mitarbeitenden komme ich sehr gut zurecht und habe ein gutes Verhältnis zu allen. Bis letztes Jahr habe ich hier auch ehrenamtlich gearbeitet, musste es aber leider aufgrund gesundheitlicher Probleme aufgeben. Aber alles in allem ist die Einrichtung sehr wichtig für mich, vor allem für die Menschen, die hier ein und aus gehen.

(Wolfgang, Name anonymisiert, Besucher des Cafés)

Ergänzungen zum Café Flur45

Letztes Jahr haben wir 17 833 Aufenthalte an 365 Tagen gezählt. Darunter fallen kurze Kontakte von wenigen Minuten bis hin zu mehrstündigen Aufenthalten. Ziel des Angebotes ist es, die Grundbedürfnisse unserer Besuchenden sicherzustellen und das Überleben im Umfeld von Konsum und Abhängigkeit zu sichern. Während das Café als Ruheort die Versorgung mit lebensnotwendigen Anliegen (Essen, Trinken, Hygiene) sicherstellt, ist es zugleich ein

sozialarbeiterischer Türöffner in weiterführende Hilfen. Immer dann, wenn die Motivation zur Verhaltensänderung vorliegt, sind wir mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln kurzfristige Unterstützung. Allein letztes Jahr ist uns das in 819 Fällen gut gelungen, sodass wir bei dem Wunsch nach Entgiftungen, Therapie, bei medizinischen Anliegen u. v. m. vermittelnd tätig werden konnten.

Patrick Plötzke
Fachbereichsleitung

Ehrenamt und Freiwilligendienste

10 Jahre

Lotsenpunkt

Im Jahr 2024 haben sich 138 Menschen innerhalb der Dienste und Einrichtungen des SKFM Düsseldorf mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten ehrenamtlich engagiert und die Arbeit des Vereins durch ihren Einsatz und ihre Stärken bereichert und ergänzt. Sie haben Nachhilfe oder Sprachförderung angeboten, in Kitas vorgelesen und den Gruppenalltag unterstützt, handwerkliche Tätigkeiten oder Fahrdienste übernommen, den Kleidermarkt organisiert oder im „Flurstück“ Kleidung verkauft, eingekauft, gekocht, Gespräche geführt, Haare geschnitten, Kinder betreut, Provianttüten gepackt, Gespräche im Rahmen der Schuldnerberatung geführt und noch vieles mehr.

Eines haben die vielen verschiedenen ehrenamtlich Tätigen trotz ihrer Unterschiedlichkeit gemeinsam: Sie alle unterstützen Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, bereichern das Zusammenleben und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und tragen damit zu einer starken Demokratie bei. Ein Ehrenamt kann exemplarisch genauer beschrieben werden. – Im letzten Jahr konnte der Lotsenpunkt im Rather Familienzentrum® als Teil der Sozialberatung auf zehn Jahre ehrenamtliche Unterstützung und Hilfe bei Behördenangelegenheiten zurückblicken, entwickelt unter der fachlichen Beratung und Begleitung durch Christa Schwarz/Sozialberatung. Zehn Jahre sind ein guter Grund, um von den dort Ehrenamtstätigen zu erfahren, welche Gedanken sie zu ihrem Ehrenamt haben:

Gute Gründe für ein Ehrenamt: macht Spaß – zurückgeben wollen – freie Zeit nutzen – was „Ver-nünftiges“ machen wollen – Fachwissen einbringen – Hilfestellung geben im Behörden- und Sozialleistungsdschungel – Sinnhaftigkeit – Einflussnahme auf politische und gesellschaftliche Inhalte – der Bedarf wird immer größer

Lernerfahrungen für den/die Ehrenamtliche*n: „Gelernt habe ich durch das Ehrenamt, wie viele Menschen in unserem Land in prekären Verhältnissen leben und trotz widriger Umstände mit einer gewissen Gelassenheit oder gar Zufriedenheit damit umgehen“; „Mir wurde bewusst, welche positive Wirkung empathisches Zuhören und unvoreingenommene Bereitschaft zu helfen sowohl auf Ratsuchende als auch auf uns Lots*innen als Ratgebende haben kann“; „Ich habe nicht damit gerechnet, dass Menschen so viel Dankbarkeit zum Ausdruck bringen“; „Immer wieder auf neue Gesetze reagieren und dazulernen“; „Dass es viel mehr Menschen gibt, welche hilfebedürftig sind, als es mir bewusst war“

Mögliche Wirkung auf das Gegenüber: Vertrauen schaffen – spüren, nicht allein zu sein – Freude über Hilfe – Zeigen von Mitmenschlichkeit – Problemlösung

...und auf die Gesellschaft? „Wie ein Engagement von der Gemeinschaft gesehen wird, dürfte in Abhängigkeit von der gesellschaftspolitischen oder religiösen Einstellung des/der Einzelnen durchaus kontrovers betrachtet werden.“

Ehrenamt in Bildersprache: Stützpfeiler für einen Baum, der durch ein Unwetter geschwächt ist – eine helfende Hand – kleines Mosaiksteinchen für Hilfsbereitschaft und Mitmenschlichkeit in der deutschen Gesellschaft – offenes Ohr

...und abschließend „Sich ehrenamtlich zu engagieren, bedeutet, den anderen was zu geben / zu unterstützen, in welcher Form auch immer. Also nicht lange zögern.“

Ein **großes** und **herzliches Dankeschön**
an das **ehrenamtliche Team**, welches
jeden Mittwoch von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr in Rath für die Menschen
vor Ort **verlässlich, offen** und **zugewandt Hilfe**
beim Ausfüllen von Formularen **anbietet**.

Kleidermarkt

Der Kleidermarkt ist ein eigenständiges ergänzendes Hilfeangebot für Klient*innen des SKFM. Seit mehr als 20 Jahren arbeiten hier ausschließlich und mit einem hohen Engagement für die Sache Ehrenamtliche. Sie ermöglichen so die Weitergabe gebrauchter, gut er-

haltener Bekleidung, von Spielsachen, Kinderwagen oder kleineren Haushaltsgegenständen. Diese Arbeit wird auch dadurch ermöglicht, dass immer wieder Menschen sich die Mühe machen, entsprechende Sachspenden zur Verfügung zu stellen.

Freiwilligendienste (FSJ/ BFD)

Sieben Freiwilligendienstleistende waren im Laufe des Jahres 2024 in unseren Kindertagesstätten tätig. Sie wollen etwas für die Gesellschaft leisten, sich sozial engagieren, sich orientieren, eine berufliche

Perspektive entwickeln und/oder auch die Zeit zwischen Schulabschluss und Ausbildung sinnvoll nutzen. Ein Einstieg ist ganzjährig möglich – bei Interesse einfach ein Erstgespräch vereinbaren.

Einblicke 2024

Die **jüngste Ehrenamtliche** ist **23 Jahre** alt und die **älteste 88 Jahre** alt.

22 Personen haben eine **ehrenamtliche Tätigkeit** beim SKFM aufgenommen.

36 Ehrenamtliche arbeiten hauptsächlich im **Bereich Sprachförderung**, vor allem in Kitas, der Migration und Stadtteilarbeit sowie mit Einzelpersonen.

138 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für den SKFM.

8 Ehrenamtliche wurden für ihre **langjährige Tätigkeit** geehrt: **4X 10 Jahre**, **3X 20 Jahre** und **1X 25 Jahre**.

Die **längste Anfahrt** beträgt ca. **120 km**, die **kürzeste** führt direkt aus der **Nachbarschaft**.

Weihnachtshütte



Weihnachtshütte der Stadt Düsseldorf / Bürgerschaftliches Engagement: Ehrenamtliches Engagement in Düsseldorf: Am 10.12. stellte sich der SKFM Düsseldorf vor

Auf Wiedersehen

Im Juni 2024 ist die langjährige Ehrenamtskoordinatorin Felicitas Schmitz in den Ruhestand gewechselt. Sie war 14 Jahre lang für jegliches ehrenamtliches Engagement im Verein zuständig, hat den Bereich weiterentwickelt, Standards geprägt und engagiert ausgestaltet. Abschied von ihr konnte im Rahmen des letzten Ehrenamtstages und auf dem SKFM-Sommerfest genommen werden. Und gelegentlich kann sie doch noch angetroffen werden – so unterstützte sie im letzten Jahr die Weihnachtshütte mit einer Schichtübernahme. Herzlichen Dank für all die Jahre des großen Einsatzes für diesen Bereich des SKFM.

Nach einem Monat gemeinsamer Zeit mit Felicitas Schmitz ist Nicole Hörtemöller seit Juli 2024 die neue Ansprechpartnerin für alle Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. Ihr Weg im SKFM Düsseldorf e. V. begann vor 19 Jahren: Damals startete sie als Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin im Projekt komm-pass. Die vergangenen 15 Jahre war sie im Bereich mobile tätig.



Demokratie lebt aus dem Ehrenamt ... ein Satz, der in den Fünzigerjahren geprägt wurde und über die Jahre nicht an Gültigkeit verloren hat – unser soziales Miteinander lebt von der Mitwirkung und Mitgestaltung aller Menschen. Die Vielzahl und die Vielfalt der freiwilligen Tätigkeiten bestimmen die Lebensqualität in unserer Stadt mit. Sich ehrenamtlich einzusetzen, sich füreinander zu interessieren,

persönliche Stärken und Fähigkeiten für andere bereitzustellen, in den Austausch zu gehen, Lebensumstände zu kennen und zu akzeptieren, miteinander und voneinander zu lernen – das kann Solidarität ausmachen. Und diese Offenheit im Miteinander ist immer wieder spürbar bei den ehrenamtlich Tätigen des SKFM – vielen lieben Dank dafür!

Nicole Hörtemöller
Koordination Ehrenamt
und Freiwilligendienste

Seel-Sorge für Mitarbeitende

Gespräch und Begleitung

„Ich brauche einfach mal jemand zum Zuhören.“ Oder: „Ich weiß gar nicht, wohin mit meinen Fragen.“ Das sind zwei Sätze, die ich in meinem zeitlich kleinen Engagement beim SKFM Düsseldorf gehört habe. In erster Linie bin ich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da. Wann immer jemand unter ihnen Bedarf für ein Gespräch hat, kann sie oder er unkompliziert Kontakt zu mir aufnehmen – egal, um was es dabei geht. Alle denkbaren Themenbereiche kamen schon vor: Beruf, Familie, biografische Dramen, Glaube, Gesundheit, Überforderung ... Oberste Prämisse ist dabei meine absolute seelsorgliche Schweigepflicht. Und: Wer zu mir kommt, bestimmt, worüber gesprochen wird.

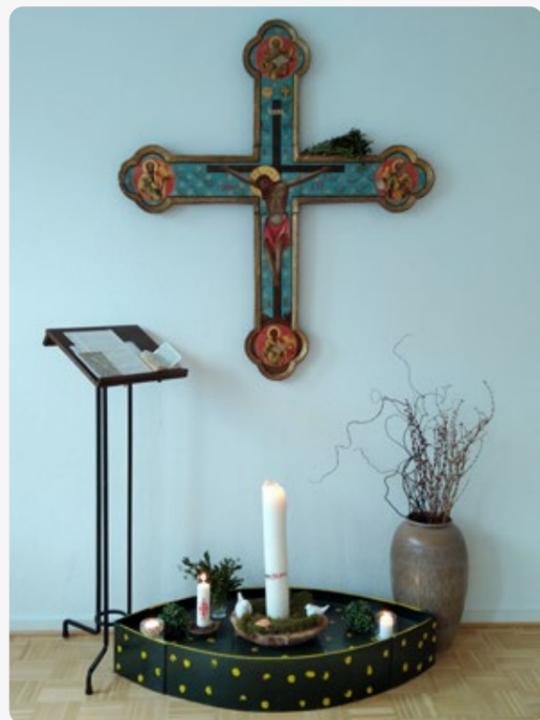
Die Initiative geht immer von Mitarbeitenden des SKFM aus, die mich anrufen oder mir eine Mail schreiben. Meist ist dann zeitnah ein Treffen oder



ein Termin vereinbart – in dringenden Angelegenheiten klappt es manchmal am gleichen Tag. Auch Telefongespräche sind möglich und gehören in den vertraulichen Bereich. Doch wird meist eine Begegnung gewünscht, und wir verabreden uns z. B. im Raum der Stille, in meinem Gesprächszimmer, in einer Kapelle oder in einem Café. Auch unkonventionellere Orte kamen schon vor – eine Bank mit Blick auf den Rhein oder ein Spaziergang im Park. Die persönlichen Gespräche finden häufig außerhalb der Arbeitszeit statt; dann muss niemand davon erfahren. Mit entsprechender Absprache am eigenen Arbeitsplatz können sie aber auch innerhalb der Arbeitszeit stattfinden.

Manchmal wird nur erzählt ... sich auszuschütten, auch Frust und Wut rauszulassen, kann befreiend sein, und dafür braucht es nicht mehr als Vertraulichkeit und ein Gegenüber. In vielen Gesprächen geht es um Klärungen und/oder Entscheidungen. Auch wenn es dazu Überschneidungen gibt, bin ich in meiner Rolle weder Supervisor noch Therapeut. Das Besondere der Seel-Sorge ist, dass sie keine externen Aufträge und festgelegten Ziele oder Methoden kennt. Hier gilt die Autonomie derer, die zu mir kommen! Und zudem eine ganzheitliche Sicht, die, wo immer es gewünscht wird, offen ist für Spiritualität und persönlichen Glauben.

Ich möchte zur Seite stehen und versuche, Menschen ganzheitlich ernst zu nehmen und zu unterstützen. Wo immer möglich, geht es mir dabei um die Nutzung und den Ausbau vorhandener eigener Stärken. Es kam inzwischen des Öfteren vor, dass ein einzelnes Treffen mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter ausreichend war. Genauso kommt es vor, dass wir uns gleich für weitere Gespräche verabreden haben oder dass nach einiger Zeit erneut Kontakt zu mir aufgenommen wurde. Alles ist möglich.



Gottesdienste in und mit dem SKFM

Am 11. Januar 2024 konnte ich mich mit in die Gestaltung einer Messe einbringen, die wir mit anschließendem Frühstück zum neuen Jahr im Saal an der Ulmenstraße gefeiert haben. Dazu waren alle Mitarbeitenden eingeladen.

Auch für mich war die Schwangerensegnung am 13. April etwas ganz Besonderes. Das Team der Beratungsstelle esperanza hatte diese bereits seit 2023 mit großem Engagement vorbereitet. Ich durfte an allen Überlegungen zu dieser schönen Idee teilhaben und den Gottesdienst bei herrlichem Wetter im Südpark mitgestalten. Anschließend gab es eine Begegnung im Café Südpark bei Kuchen und Getränken.

„Stand up!“ war der zur Osterzeit passende Titel eines Gottesdienstes, zu dem ich am 24. April um 17:00 Uhr in die Josephskapelle an der Rheinuferpromenade eingeladen hatte. Hier sollte sich jeder wohlfühlen – auch wer nicht christlich oder „kirchlich ungeübt“ ist. Im Stil einer Stand-up-Spiritualität gab

Seel-Sorge braucht Begegnung

Im Mai konnte ich dem knackPunkt-Team dabei behilflich sein, dafür Sorge zu tragen, dass eine verstorbene Klientin – trotz widriger Umstände – eine würdige Beerdigungsfeier erhielt.

Im Juni hatte mich das Team der Drogenberatung komm-pass zu einem Austausch über den Umgang mit Tod und Trauer eingeladen.

Wichtig für meine Arbeit ist die Teilnahme an den monatlichen Leitungskonferenzen, durch die ich Bezug zu den vielfältigen Bereichen und Arbeitsfeldern des SKFM habe. Auch bei vielen anderen Gelegenheiten gab und gibt es anregende Gespräche



es Anregungen zu Liedern, Mitmachelementen und Riten, mit denen die Teilnehmenden den Gottesdienst selbst gestalteten.

Am 1. Juli waren alle Mitarbeitenden des SKFM zu einer heiligen Messe mit anschließendem Mittagessen eingeladen.

Wie schon in den Vorjahren lud das Team von Rahab – Beratung für Menschen in der Prostitution – am 17. Dezember, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Sexarbeiter*innen, zu einer Andacht in den Saal an der Ulmenstraße ein. Zum diesjährigen Thema „Türen“ flossen kreative Ideen in die Gestaltung ein, und auch durch die musikalische Mitwirkung von Familie Cormann entstand eine tolle Atmosphäre. Zu dieser Andacht kommen stets außerdem Menschen aus der Stadtpolitik, die hier mit der sonst wenig sichtbaren Situation von Menschen in der Sexarbeit in Berührung kommen.

und Begegnungen, so etwa im März beim „Hausfest“ der Einrichtungen des SKFM auf der Metzger Straße, beim gemeinschaftlichen Mittagessen im Saal, beim Sommerfest, bei der Weihnachtsfeier und im Gesprächskreis „SKFM trotz(t) Kirche“.

Gerne nehme ich, wenn immer mir das möglich ist, Einladungen zu Veranstaltungen, Feiern oder Verabschiedungen in den Einrichtungen an. Für mich ist es bereichernd, immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich zu begegnen.

P. Wolfgang Sieffert OP

Verwaltung, Liegenschaften und Handwerk

Ulmenstraße 67, zweite Etage: zentrale Anlaufstelle und Mittelpunkt für alle Fachbereiche und Dienste des SKFM. Neben dem Sitz des Vorstandes befindet sich hier die Verwaltung mit ihren verschiedenen

Abteilungen, die mit ihren unterschiedlichen Aufgaben zur Gesamtverwaltung des SKFM beitragen und für die erfolgreiche Arbeit des SKFM unentbehrlich sind.

Sekretariat

Simone Berhörster und Marion Schmitz

Zentrale Anlaufstelle und Rückgrat für alle Mitarbeitenden und Kooperationspartner des SKFM. Hier werden zentrale Verwaltungsaufgaben übernommen, darunter die Koordination von Terminen, die Bearbeitung von Anfragen, die Organisation von Besprechungen und Veranstaltungen sowie die allgemeine Korrespondenz.

Personalabteilung

Heike Schumacher und Anette Steinmetz

Die Personalabteilung ist für alle über 370 Mitarbeitenden des SKFM verantwortlich. Sie übernimmt die Einstellung und Betreuung neuer Mitarbeiter*innen, sorgt für die Einhaltung des Arbeitsrechts, erstellt Arbeitsverträge, kümmert sich um die Gehaltsabrechnung und dokumentiert Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Zuschusswesen

Camilla Liebenow

Hier werden sämtliche Fördermittel von Land, Bund und Stadt sowie Spenden und Stiftungsgelder verwaltet, die der SKFM erhält. Frau Liebenow ist verantwortlich für die Mittelverwendung, die Erstellung von Verwendungsnachweisen, die Kommunikation mit Geldgebern sowie dafür, dass Zuschüsse beantragt, verwaltet und ordnungsgemäß verwendet werden.

Hauswirtschaft

Anna Sochacki

Frau Sochacki ist im Bereich Hauswirtschaft zuständig für die Reinigung und Pflege der Büro- und Arbeitsräume, die Wäscheversorgung sowie alle anderen hauswirtschaftlichen Aufgaben, die zur Unterstützung der Mitarbeitenden in der Verwaltung notwendig sind.

EDV und IT

Martin Hoffs

Notebooks, PCs und Smartphones für die Mitarbeitenden des SKFM – Martin Hoffs sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden mit den erforderlichen technischen Systemen ausgestattet sind und diese reibungslos funktionieren. Dazu gehört die Betreuung von Hard- und Software, die Verwaltung der IT-Systeme sowie die Gewährleistung des Datenschutzes und der IT-Sicherheit.



Rechnungswesen und Finanzbuchhaltung

Dr. Udo Feustel (Leitung), Jürgen Petrescu, Hoa Nguyen, Yvette Höppner, Yvonne Otte, Tanja Koyro und Annemarie Tillmann

Das wirtschaftliche Herzstück des SKFM, über das alle finanziellen Transaktionen abgewickelt werden. Eine ordnungsgemäße Buchführung sowie die Erstellung von Finanzberichten gehören ebenso zu den Aufgaben wie die Sicherstellung, dass alle Rechnungen, Zahlungen und Einnahmen ordnungsgemäß dokumentiert werden und die gesetzlichen Vorgaben zur Rechnungslegung eingehalten sind.



Öffentlichkeitsarbeit und Social Media

Elvira Kalinowski

Die Kommunikation mit den Klient*innen und Kooperationspartner*innen des SKFM verändert sich rasant in ihrer Art und Weise. Pressemitteilungen, Flyer, Veranstaltungen und Berichte tragen dazu bei, die Ziele, Projekte und Erfolge des SKFM sichtbar zu machen. Die Öffentlichkeit soll zeitnah über unsere Arbeit informiert werden – Social Media ist hierfür das Instrument der Stunde. Ein weiteres Resultat dieser Entwicklung ist auch der vorliegende Jahresbericht.

Projektentwicklung

Birgit Schmitz

Zu dem Selbstverständnis des SKFM gehört es auch, „neue“ Aufgabengebiete und Notlagen aufzugreifen, fachlich weiterzuentwickeln und sich für tragfähige Rahmenbedingungen sozialer Arbeit einzusetzen – diese Aufgaben übernimmt die Stabstelle „Projektentwicklung“. Inzwischen etablierte Angebote und Einrichtungen wie RAHAB, die Notschlafstelle SleepIn, der Second-hand-Laden „FlurStück“, Proviantpakete und Wertschöpfung² sind Ergebnisse dieser Arbeit.

Liegenschaften und Handwerk

Dr. Udo Feustel (Leitung), Gerd Hendelkens, Waldemar Lipp und Stefan Albrod

Die Abteilung Liegenschaften und Handwerk ist verantwortlich für die Verwaltung und Instandhaltung aller Gebäude, Immobilien und des Fuhrparks des SKFM. Die Mitarbeitenden kümmern sich um notwendige Reparaturen, Renovierungen und Wartungen und sind bei allen entsprechenden Problemen die ersten Ansprechpartner für die Fachbereiche und Dienste.

Qualitätsmanagement und Datenschutz

Marco Tellmann

Ausgehend von dem Leitbild des SKFM, das den Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns stellt, sowie der Orientierung an der Nutzerzufriedenheit, werden im Bereich Qualitätsmanagement wesentliche Arbeitsprozesse und Regelungen innerhalb des SKFM benannt, standardisiert

und dokumentiert. Mit der Einführung der Datenschutzgrundverordnung im Jahr 2018 und dem damit einhergehenden kirchlichen Datenschutzgesetz werden in diesem Bereich die Einhaltung und Umsetzung der gesetzlichen Regelungen überprüft und Verbesserungen angestoßen.



Kuscheln, Nähe, Ansprache – diese Zuwendung ist gerade in den ersten Lebenstagen entscheidend für eine gesunde Entwicklung.

Hebammensprechstunde

– ein wertvoller Anker für Frauen in belasteten Lebenssituationen

Die Hebammensprechstunde, die seit vielen Jahren von der Dr.-Karin Witt-Stiftung unterstützt wird, bietet eine leicht zugängliche Anlaufstelle für Schwangere und junge Mütter – sei es, weil sie keine reguläre Hebamme finden konnten oder nach der Geburt Unterstützung benötigen, etwa bei Problemen mit dem Ess-, Trink- oder Schlafverhalten des Babys. Viele der Frauen leben mit geringem Einkommen, in belastenden Lebenssituationen oder haben mit Sprachbarrieren zu kämpfen. Die Sprechstunde schließt hier eine wichtige Lücke im Versorgungsnetz.

Die Gespräche mit der Hebamme gehen weit über die klassische Geburtsvorbereitung hinaus. Viele Frauen berichten von Ängsten vor der Geburt oder Unsicherheiten im Hinblick auf die Zeit mit dem Neugeborenen. Häufig kommen belastende Alltagsthemen hinzu. Die Sprechstunde schafft einen geschützten Raum, in dem Fragen gestellt und Sorgen geteilt werden können.

Besonders wichtig ist das Angebot für Frauen, die eine vertrauliche Geburt in Anspruch nehmen möchten

– hier bietet die Sprechstunde einen verlässlichen Rahmen für Beratung und Begleitung. In enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle *esperanza* kann bei weiterem Unterstützungsbedarf schnell und direkt vermittelt werden.

Um möglichst viele Frauen zu erreichen, wurde das Angebot um digitale Formate ergänzt. Videoberatungen und Online-Terminbuchungen erleichtern den Zugang, insbesondere für Frauen, die zuhause stark eingebunden oder gesundheitlich eingeschränkt sind.

Ein besonderes Highlight im Jahr 2024 war die Spende der Bilka – Bilker Kleiderkammer. Sie ermöglichte die Ausgabe kleiner Mama-Start-Pakete im Rahmen der Geburtsvorbereitungsgespräche (GvG). Eine wertschätzende Geste, die bei den Frauen große Dankbarkeit ausgelöst hat.

Die **Hebammensprechstunde** hat auch **im vergangenen Jahr** zahlreichen **Frauen Halt gegeben.**



Die Dr.-Karin-Witt-Stiftung unterstützt Frauen, insbesondere Mütter und deren Kinder in Düsseldorf.

Ein besonderer Einsatz für das Leben eines Neugeborenen

– Gefördert durch die Dr.-Karin-Witt-Stiftung

Im Jahr 2023 erhielten wir eine besondere Anfrage vom Amt für Soziales und Jugend der Stadt Düsseldorf:

Ein neugeborenes Mädchen war direkt nach der Geburt von seiner Mutter im Krankenhaus zurückgelassen worden – ein Vater war nicht bekannt. Bis zur Vermittlung in eine geeignete Pflegefamilie musste das Kind regelmäßig engen Körperkontakt erleben, um einer Hospitalisierung und möglichen Bindungsstörungen vorzubeugen. Kuscheln, Nähe, Ansprache – diese Zuwendung ist gerade in den ersten Lebenstagen entscheidend für eine gesunde Entwicklung, aber im Klinikalltag kaum zu leisten.

Eine unserer ehrenamtlichen Kolleginnen – eine erfahrene Erzieherin – übernahm diese sensible Aufgabe mit großem Engagement. Sie fuhr mehrmals

täglich von Moers ins Düsseldorfer Krankenhaus, um Zeit mit dem Säugling zu verbringen, ihn zu halten, zu beruhigen und ihm Sicherheit zu geben. Durch ihre Zuwendung konnten bereits erkennbare Verhaltensauffälligkeiten wie Muskelverhärtungen oder anhaltende Schreiattacken deutlich gemildert werden. Nach gut zwei Wochen konnte das Mädchen in eine liebevolle Pflegefamilie übergeben werden. Auch dabei begleitete die Kollegin den Übergang behutsam und sorgte für einen guten Start in das neue Lebensumfeld.

Da sie für ihren Einsatz keine Entlohnung oder Aufwandsentschädigung erhielt, beantragten wir Anfang 2024 bei der Dr.-Karin-Witt-Stiftung eine Unterstützung zur Deckung der Fahrtkosten. Die beantragten 300 Euro wurden innerhalb kürzester Zeit bewilligt.

Herzlichen Dank an die Dr.-Karin-Witt-Stiftung für diese unbürokratischen und wirkungsvollen Hilfen.

Die Dr.-Karin-Witt-Stiftung finden Sie unter:
www.drkarinwitt-stiftung.de



Anna Niedieck-Stiftung

Die Anna-Niedieck-Stiftung, benannt nach der Gründerin der Vorläuferorganisation des SKFM Düsseldorf e. V., wurde 2019 aus einer Erbschaft heraus gegründet. Mit dieser Erbschaft ist die Verpflichtung verbunden, die Aufgaben des SKFM langfristig zu unterstützen.

Auch im **Berichtsjahr 2024** konnten wieder zahlreiche Projekte mit Mitteln der Stiftung realisiert werden:

Das Projekt **„Muttersprachliche Unterstützung in der Beratung für Menschen mit Fluchthintergrund“** des Fachbereichs Migration und Stadtteilarbeit wurde durch den Einsatz eines arabischsprachigen Muttersprachlers ermöglicht. Ziel war es, das gegenseitige Verständnis zwischen Klientinnen aus arabischsprachigen Ländern und Berater*innen zu verbessern und so eine vertrauensvolle Beratung zu fördern.

Gefördert wurde zudem das Projekt **„Entwicklungspsychologische Beratung“** des Fachbereichs Projektentwicklung und Wohnhilfen. Es bietet ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Familien, die sich im Umgang mit ihrem Kind unsicher fühlen und stärkende Begleitung benötigen. In Kooperation mit *esperanza*, dem Café Wittl, der Erziehungsberatungsstelle Gerresheim und der Drogenberatungsstelle *komm-pass* entsteht ein tragfähiges Unterstützungsnetzwerk, das die vielfältigen Lebenslagen von Familien aufgreift.

Das Projekt **„Streetwork im Netz“** der SKFM-Jugendberatung erhielt ebenfalls eine Unterstützung. Ziel ist es, Jugendlichen digitale Zugänge zu Beratung und Unterstützung zu bieten – zu Themen wie Suizidge-

danken, Mobbing, Sexualität, Schule und Beruf, Gewalterfahrungen, Essstörungen oder Depressionen. Durch eine fachlich versierte Ansprechpartnerin erhalten Jugendliche die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen.



Die Fortführung des Projekts **„Proviantpakete“** des Fachbereichs Projektentwicklung und Wohnhilfen wurde mit 50.000 Euro unterstützt. Seit über fünf Jahren ist dieses Angebot eine feste Größe im Düsseldorfer Hilfesystem. Dank der Förderung können weiterhin täglich rund 200 Provianttüten an Menschen in Obdachlosigkeit verteilt werden – ein wichtiger Beitrag zur täglichen Versorgung.

Darüber hinaus übernahm die Stiftung Fahrtkosten für einen **ehrenamtlich Engagierten**, der Schüler*innen regelmäßig zur Schule fuhr. Auch wurde eine Ferienfahrt der **Mutter/Vater-Kind-Gruppe** des Fachbereichs Erzieherische Hilfen in die Jugendherberge Haltern ermöglicht – eine wertvolle Auszeit für Familien in belastenden Lebenssituationen.

Wenn Sie die Anna Niedieck-Stiftung aktiv unterstützen möchten, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wie Sie helfen können:

- Kurzfristig durch eine Spende
- Langfristig durch Aufstockung des Stiftungsvermögens, z. B. durch eine testamentarische Verfügung

Gerne helfen wir Ihnen bei Fragen weiter:

Kontakt:

Anna Niedieck-Stiftung

Ulmenstraße 67
40476 Düsseldorf

Tel 0 211 / 4696 0
Anna-Niedieck-Stiftung@skfm-duesseldorf.de




ANNA NIEDIECK - STIFTUNG

Presse und Öffentlichkeit

Jahresrückblick

SKFM 2024



05. Februar 2024

Nach über 27 Jahren Einsatz für das **Familienzentrum St. Bruno** verabschiedete sich **Christina Rech** am 05. Februar in den wohlverdienten Ruhestand.



26. Februar 2024

Gemeinsam mit der ukrainischen Generalkonsulin Iryna Shum (Bildmitte), erlebten die Besucher*innen und Besucher der Kunstausstellung „So sehen Illustrierten den Krieg in der Ukraine“ im **Rather Familienzentrum**, eine eindrucksvolle Veranstaltung.



10. März 2024

„**unSICHTBAR**“ – Eine Kunstausstellung der Düsseldorf Mädehen- und Frauenhilfeeinrichtungen unter Beteiligung des **SKFM Düsseldorf e. V.**



17. Januar 2024

Neueröffnung unseres Second-Hand-Ladens „**Flurstück by Wertschöpfung**“



13. Februar 2024

Im **Rather Familienzentrum** wurde eine Ausstellung mit 40 Werken von ukrainischen Künstlern gezeigt. Diese befassten sich mit den Folgen des Krieges besonders für Kinder.



20. März 2024

„Alles unter einem Dach – ein Haus der Familie“

Unter Beteiligung zahlreicher Gäste feierte der SKFM Düsseldorf auf der Metzger Straße 18/20 in Düsseldorf - Derendorf das **Jubiläum „10+1 Jahre“** der sich dort befindenden SKFM - Einrichtungen

erinnerten an das ungewöhnliche Jubiläum „10+1“ – so konnte das Haus vor elf Jahren fertig gestellt werden, die Einweihung aber aufgrund eines Wasserschadens erst im Februar 2014 stattfinden.

- esperanza – Schwangerschafts-, Väter- und Kurberatung,
- MUKI – Mutter/Vater Kind Wohnen,
- Fachberatung Kindertagespflege und dem Familienzentrum Metzger Straße

Ein Imagefilm präsentierte die Arbeit der SKFM – Einrichtungen vor Ort und bekräftigte den Grundgedanken ein „Haus für die Familie“ zu sein! Ein Haus, in dem Familien und Kinder gleichsam von der Geburt des Kindes bis hin zur Einschulung begleitet, beraten und betreut werden können.

Gudrun Rasink, Leiterin des Fachbereiches Tageseinrichtungen für Kinder und Familien, begrüßte gemeinsam mit der Leiterin des Familienzentrums, Gabriele Krys, die anwesenden Gäste und würdigte die Erfolge, die alle Einrichtungen des Hauses gemeinsam erreicht haben. Nicht ganz zufällig wurde die Jubiläumsfeier auf den Frühling anfang und den Welttag des Glücks gelegt und beide Leitungen

Anschließend hatten alle Besucher*innen bei geführten Rundgängen durch die Fachbereiche die Möglichkeit, mehr über die Arbeit der SKFM-Einrichtungen zu erfahren.

Für das leibliche Wohl sorgten die Mitarbeiter*innen des SKFM internen Projekts von Wertschöpfung².



30. Januar 2024

Nie wieder ist jetzt! – 100.000 Menschen in Düsseldorf und der **SKFM Düsseldorf e. V.** war dabei



16. Februar 2024

Ein Artikel aus der Rheinischen Post vom 16. Februar: **Hilfezentrum FLUR45** bekommt ein Dach



11. April 2024

Ein Artikel aus der Rheinischen Post vom 11. April über das Suchtthilfezentrum auf der Flurstraße: **Runder Tisch serviert Lösungsansätze** • (Foto: Marc Ingel)



12. April 2024

Ein Artikel aus der Kirchenzeitung vom 12. April über das SleepIn: **„Zur Ruhe kommen in sicherer Umgebung“** • (Foto: STO)



13. April 2024

Gemeinsam den Segen des Frühlings feiern: Segensfeier „**BEHÜTET & GETRAGEN**“ organisiert von der esperanza Schwangerschafts-, Väter- und Kurberatungsstelle vom SKFM Düsseldorf e. V.



16. April 2024

Ein Artikel über das SleepIn aus dem AWO Spiegel 01/2024 • (Foto: Eugen Shkolnikov)



19. April 2024

Nach über 40 Jahren Einsatz als Leitung der **Adoptions- und Pflegekinderdienst** verabschiedete sich **Ursula Hennel** am 19. April in den Ruhestand.



07. Mai 2024

Es ist unbestritten, dass Bewegung, Spiel und Sport eine wichtige Rolle für eine gute ganzheitliche Entwicklung von Kindern spielen. Schon allein aus diesem Grund entwickelten die Mitarbeiter*innen der **SKFM KiTa St. Anna** aus Düsseldorf / Oberkassel ein sportpädagogisches Konzept – Höhepunkt war das **eigens entwickelte Sportabzeichen der KiTa**.



22. Mai 2024

Das musikalische Mitmachtheater „**Katze und Hund, na und?**“, das 2024 durch die katholischen Kindertagesstätten im Erzbistum Köln tourte, machte im SKFM **Familienzentrum St. Bruno** halt.



01. Juni 2024

Flurstraßenfest: Es beteiligten sich aktiv die beiden SKFM – Einrichtungen „**Wertschöpfung?**“ und das „**SleepIn**“.



06. Juni 2024

Ein dicht gewebtes, stabiles Netz, das unser Land stützt und hält – **Tag des Ehrenamtes** im SKFM



14. Juni 2024

Um auf die Problematik aufmerksam zu machen, haben die freien Wohlfahrts- und Sozialverbände in Nordrhein-Westfalen zu einer Aktionswoche aufgerufen unter dem Titel „**Black Week**“, an der sich der SKFM Düsseldorf e. V. beteiligte – insbesondere am **Social Black Friday**, der die Kitas in den Mittelpunkt stellt.



17. Juni 2024

Während der Fußball - EM 2024 informierte **RAHAB - Beratung für Menschen in der Prostitution**, mit einer eigenen Homepage!



21. Juni 2024

In der **Kita St. Adolfus** waren die Hühner los! Die Kinder konnten die Hühner täglich beobachten und füttern. Innerhalb von wenigen Tagen konnten schon 18 Eier gesammelt werden, die in der Kita verarbeitet wurden!



06. August 2024

Für die **SKFM Kita St. Anna** stand kurz vor den Sommerferien ein wichtiger Tag bevor: der Umzug!



14. September 2024

Ein Bericht über die Notschlafstelle „knackPunkt“ des SKFM Düsseldorf e. V. aus der „Aktuellen Stunde“ des WDR vom 14. September



14. Oktober 2024

Ein Bericht zum Thema „Adoption“ und ein ausführliches Interview mit unserer **Mitarbeiterin Janine Segeth** des Adoptions- und Pflegkinderdienstes



28. Juni 2024

Ein großer Teil der Mitarbeitenden des SKFM folgte der **Einladung des Vorstandes zum Sommerfest** – gemeinsam zu feiern, zu grillen und einen netten, geselligen Abend zu verbringen.



06. September 2024

„Ein segensvoller Dienst“ – Besuch von **Weihbischof Dr. Schwaderlapp** beim SKFM Düsseldorf e. V.



17. September 2024

Bundesweite Aktionswoche der katholischen Betreuungsvereine vom 16. bis 21. September 2024 - der SKFM Düsseldorf e. V. war dabei!



21. Oktober 2024

Sonderberichterstatlerin der Vereinten Nationen besucht Düsseldorf • (Foto: Claus Langer)



04. Juli 2024

Die Bundesstiftung Mutter und Kind feiert ihr 40-jähriges Bestehen – ein Meilenstein, der im Rahmen einer Kuratoriumssitzung gebührend gewürdigt wurde. Und *esperanza* war dabei...!



08. September 2024

Das 11. Mal „Rather Kulturwoche“. Das Fest wurde 2024 vom SKFM Düsseldorf, der Gemeinde Zum Heiligen Kreuz, der Kindertagesstätte, der ASG und der Caritas getragen.



08. Oktober 2024

Fachtag der hauptamtlich tätigen Fachkräfte im Arbeitsbereich Vormundschaften und Pflegschaften für Minderjährige.



14. November 2024

32.000 Menschen protestierten in Düsseldorf für ein soziales NRW! Auch der SKFM Düsseldorf e. V. war mittendrin und steht für ein soziales NRW – Kürzungen verhindern!



02. Dezember 2024

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Gerresheim wurde wieder reich beschenkt von den „Wollengeln“.



16. Dezember 2024

Weihnachtliche Wunschkartenaktion: bereits zum vierten Mal bereitete die Firma TWT Group betreuten Kindern des SKFM Düsseldorf e. V. eine ganz besondere Freude!



09. Dezember 2024

Die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des SKFM Düsseldorf e. V. folgten der Einladung des Vorstands zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.



17. Dezember 2024

Im Saal des SKFM Düsseldorf e. V. gedachten die Mitarbeiterinnen von RAHAB in einer Andacht anlässlich des „internationalen Tages gegen Gewalt an Sexarbeitenden“ unter dem Motto „Offene Türen für Teilhabe“.



10. Dezember 2024

2024 stellt die Stadt Düsseldorf / Bürgerschaftliches Engagement den Düsseldorfer Vereinen, Organisationen und Verbänden eine Weihnachtshütte zur Verfügung, um erstmalig in adventlicher Atmosphäre ehrenamtliches Engagement zu präsentieren.



20. Dezember 2024

Geschenke und Spende der „Five Guys“ für die MUKI

In Gedenken an:

Wolfram Feld

† 10. Juli 2024

Langjährig engagierter Ehrenamtlicher im Fachbereich Soziale Beratung

Sigrid Temme

† 21. Dezember 2024

Geschäftsführerin des SKFM Düsseldorf e. V. von 1963 bis 1990

Kontakte

Vorstand (Vorsitzender)

Elmar Borgmann
0 211 / 46 96 - 235

Drogenhilfe

Patrick Plötzke (Leiter)
0 211 / 175 208 8 - 31

Migration- und Stadtteilarbeit – Flüchtlingshilfe

Cordula Gnoß-Manhillen (Leiterin)
0 211 / 50 73 87 45

Erzieherische Hilfen

Jutta Ferlings (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 161

Familien- und Erziehungs- beratungsstelle

Petra Evertz (Leiterin)
0 211 / 24 08 80 - 11

Jugendberatungsstelle

Friedel Beckmann (Leiter)
0 211 / 46 96 - 203

esperanza – Beratungs- und Hilfenetz vor, während und nach einer Schwangerschaft

Bettina Stotko (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 252

Projektentwicklung und Wohnhilfen

Birgit Schmitz (Leiterin)
0 211 / 46 96- 297

Öffentlichkeitsarbeit und Social Media

Elvira Kalinowski
0 211 / 46 96 - 126

Vorstand (Stv. Vorsitzende)

Ursula Knoblich
0 211 / 46 96 - 236

Soziale Beratung

Nina Neumann (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 173

Vormundschaften / Pflegschaften für Minderjährige

Kerstin Knust (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 285

Rechtliche Betreuungen

Michaela Hüls-Gesing (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 234

Tageseinrichtungen für Kinder und Familien

Gudrun Rasink (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 164

Adoptions- und Pflegekinderdienst

Annette Pradel (Leiterin)
0 211 / 46 96 - 187

Qualitätsmanagement und Koordination Datenschutz

Marco Tellmann
0 211 / 46 96 - 184

Koordination Ehrenamt

Nicole Hörtemöller
0 211 / 46 96 - 186

Juli 2025

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e. V.

Ulmenstraße 67
40476 Düsseldorf

www.skfm-duesseldorf.de

V. i. S. d. P.

Elmar Borgmann, Vorstandsvorsitzender

Kontoverbindung

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e. V.

Stadtparkasse Düsseldorf, Konto-Nr. 41 001 462, BLZ 300 501 10
IBAN: DE47 3005 0110 0041 0014 62, SWIFT-BIC: DUSSEDDXXX

Fotos

Alle Bilder von lichtwert zwei und SKFM Düsseldorf e. V.,
wenn nicht anders gekennzeichnet.



SKFM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER DÜSSELDORF e.V.

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e. V.

Ulmenstraße 67
40476 Düsseldorf

www.skfm-duesseldorf.de

